

# Z U H A U S E I N W I N N E N D E N



Sechster Sachstandsbericht der  
Integrationsarbeit in Winnenden

## 1 Inhaltverzeichnis

1	Inhaltverzeichnis.....	1
2	Vorwort.....	3
3	Amt für Soziales, Senioren und Integration .....	4
3.1	Aktuelle Situation und Besetzung des Sachgebiet Integration.....	5
3.2	Unsere Freiwilligendienstleistenden stellen sich vor .....	9
3.3	Aktuelles Organigramm Amt 50 .....	13
4	Aktuelle Situation.....	13
4.1	Zahlen und Fakten im Allgemeinen .....	14
4.2	Zahlen und Fakten in Winnenden.....	20
5	Integrationsmanagement .....	24
5.1	Daten und Statistiken des Integrationsmanagements.....	24
5.1.1	Derzeitige Beschäftigung der geflüchteten Menschen im Integrationsmanagement – erstellt von Giselle Warton .....	27
5.1.2	Profillagen .....	29
5.2	Auswertung der geflüchteten Menschen in Winnenden in Privatwohnungen – erstellt von Giselle Warton und Dagmar Feil.....	32
5.3	Auswertung des Integrationsmanagements der geflüchteten Menschen in Winnenden in Privatwohnung - erstellt von Giselle Warton und Dagmar Feil .....	36
5.4	Auswertung des Integrationsmanagements für die Unterkunft Albertviller Straße 18-24 – erstellt von Saltanat Heinzelmänn.....	39
5.5	Handlungsfelder im Integrationsmanagement bezogen auf die sich in Beratung befindenden geflüchteten Menschen – erstellt von Dagmar Feil, Giselle Warton und Saltanat Heinzelmänn.....	42
5.5.1	IN Sprache .....	42
5.5.2	IN Arbeit.....	44
5.5.3	IN Wohnung.....	46
6	Flüchtlingssozialarbeit – erstellt von Joachim Wagner.....	49
6.1	Der Tagesablauf des Flüchtlingssozialarbeiters.....	49
6.2	Arbeitsrahmen.....	52
6.3	Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Unterstützerinnen & Unterstützern .	52
6.4	Auswirkungen der Pandemiemaßnahmen.....	53
6.5	Kommunikation mit Bewohnern / Verhalten der Bewohner .....	54

6.6	Beziehungsaufbau durch Hilfeleistung .....	55
6.7	Angebote .....	58
6.8	Anforderung versus Innenwelt .....	60
7	Handlungsfelder .....	62
7.1	IN Sprache .....	62
7.1.1	Erweiterung des Ehrenamtlichen Dolmetscherpools - erstellt von Birsen Armac .....	62
7.1.2	Unser Netzwerkpartner die Volkshochschule Winnenden e.V. - Deutschkurse an der vhs Winnenden - erstellt von Karen Burkhardt	64
7.2	IN Arbeit .....	65
7.2.1	Sachstand des Beratungs- und Vermittlungsservice für geflüchtete Menschen des Jobcenters Rems-Murr für Winnenden - erstellt von Teamleitung Caroline Faure.....	65
7.2.2	Unser Netzwerkpartner die Paulinenpflege Winnenden e.V. - erstellt von Monika Deyle.....	70
7.3	INs Leben .....	73
7.3.1	Bericht des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden e.V. - erstellt von Doris Dietrich .....	73
7.3.2	Newsletter.....	75
7.3.3	Nikolausaktion Tafelladen.....	75
7.4	Intern .....	76
7.4.1	Wöchentliche Teambesprechung Sachgebiet Integration .....	76
7.4.2	Aufgaben der Ausländerbehörde der Stadt Winnenden von Mischa Luithardt .....	76
8	Runder Tisch Asyl.....	77
9	Vorstellung des Förderverein Flüchtlinge auf Lesbos e.V. - erstellt von Andreas Herfurth .....	77
10	2022 - Ein Blick in die Zukunft.....	81
11	Anlagen.....	82
12	Abbildungsverzeichnis .....	95

## 2 Vorwort

Wir richten den Blick nach vorn, so gut es im gegenwärtig gegebenen Rahmen möglich ist. Wir wollen Zusammenhalten, haben das Zusammengehörigkeitsgefühl und wollen füreinander eintreten und die Herkunftsfrage steht dabei nicht im Vordergrund. Wir sind solidarisch. Warum? Wir alle sollten zum Ziel haben, gesund zu sein und zu bleiben, damit wir unsere individuellen Ziele verwirklichen können. Wir wollen zwischenmenschliche Begegnungen erfahren. Wir wollen miteinander fröhlich sein und wir möchten unsere Gemeinschaft in Eigenständigkeit und Verantwortung zueinander weiter entdecken und leben. Wir nehmen aufeinander Rücksicht - auch wenn sich kein eigener Vorteil ergibt. Das Prinzip Solidarität ist das grundlegendste Prinzip der Sozialpolitik und bedeutet, dass ein Bürger nicht allein für sich selbst verantwortlich ist, sondern auch für die anderen Mitglieder der Gesellschaft.

Der Pass ist der edelste Teil von geflüchteten Menschen. Er kommt nicht auf „[...] einfache Weise zustande wie ein Mensch. Ein Mensch kann überall zustande kommen, auf die leichtsinnigste Art und ohne gescheiterten Grund, aber ein Pass niemals. Dafür wird auch anerkannt, wenn er gut ist, während ein Mensch noch so gut sein kann und doch nicht anerkannt wird.“<sup>1</sup> Die Wichtigkeit jedes Einzelnen, über einen Pass mit geforderten Zertifikaten zu verfügen, ist für jede Bürgerin und jeden Bürger entscheidend geworden.

Etwas als gegeben annehmen, es zu verinnerlichen und die Schritte einzuleiten, um sich mit der Situation zu arrangieren, braucht vor allem Zuversicht, Motivation und den Schutz unserer Mitmenschen.

Miteinander füreinander.



Manuela Voith, Winnenden, 05.01.2022

---

<sup>1</sup> Flüchtlingsgespräche 1940/1941, Bertolt Brecht

### 3 Amt für Soziales, Senioren und Integration

Die Aufgabe der Integration von geflüchteten Menschen ist 2015 zu einem Arbeitsschwerpunkt in den Kommunen geworden.

Per Gemeinderatsbeschluss vom 27.10.2015 wurde die Stabsstelle für Integration geschaffen. Diese nahm im Januar 2016 ihre Arbeit auf. Die Stabsstelle für Integration der Stadt Winnenden ist dem Ersten Bürgermeister Herrn Norbert Sailer zugeordnet.

Unter dem Leitthema „Zuhause in Winnenden“ verfolgt die Stabsstelle folgende Ziele:

- Zusammenarbeit mit beteiligten Akteuren und Bündnispartnern im Bereich Integration (u.a. auch ehrenamtlich Tätigen) und Koordination von deren Arbeit,
- Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstelle für alle Themen im Bereich Integration (z. B. auch Integration in Arbeit inklusive der Initiierung und Koordination lokaler Berufsorientierungsformate sowie europäischer Ausbildungsprojekte; Initiierung und Koordination von Netzwerken und Maßnahmen zur Wohnraumgewinnung),
- Zusammenarbeit mit anderen zuständigen Stellen, zu deren Aufgaben Schnittstellen bestehen,
- Gremien-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Aufgabenbereich Integration.

Die strukturierte und schrittweise Verfolgung dieser Ziele ebnet geflüchteten Menschen in der Anschlussunterbringung den Weg zu einem integrierten Leben in Winnenden.

Dies geschieht in den fünf Handlungsfeldern IN Sprache, IN Arbeit, IN Wohnung, INs Leben und INtern.

Seit 01.01.2020 ist die Stabsstelle für Integration das Sachgebiet Integration im Amt 50 – Amt für Soziales, Senioren und Integration.



IN Sprache IN Arbeit IN Wohnung INs Leben

Abbildung 1: Logo des Sachgebiet Integration

### 3.1 Aktuelle Situation und Besetzung des Sachgebiet Integration

Seit 01.01.2020 gibt es auf Beschluss des Gemeinderates bei der Stadtverwaltung Winnenden ein zusätzliches Amt. In seiner Sitzung am 17.12.2019 hat der Gemeinderat die bisherige Leiterin der Stabsstelle für Integration, Manuela Voith, zur Leiterin des neuen Amtes für Soziales, Senioren und Integration gewählt.



Abbildung 2: Manuela Voith

Manuela Voith war seit 01.07.2017 Leiterin der Stabsstelle für Integration bei der Stadtverwaltung Winnenden. Im neuen Amt ist sie neben der Amtsleitung für das Sachgebiet Integration als Integrationsbeauftragte der Stadtverwaltung Winnenden zuständig. Die Stelle der Integrationsbeauftragten ist mit Mitteln des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg gefördert.

Die Diplom Verwaltungswirtin (FH) hat Berufserfahrung von 14 Jahren in verschiedenen Positionen der Deutschen Rentenversicherung Sozialgesetzbuch VI, des Bereichs Markt und Integration und Leistungsrecht des Sozialgesetzbuchs II, Gremientätigkeit und ehrenamtlicher Tätigkeit.

Die Assistenz im Amt für Soziales, Senioren und Integration übt seit 01.10.2021 Frau Birsen Armac aus. Frau Armac ist ausgebildete Bürokauffrau und ist zudem die erste Ansprechpartnerin für die Anliegen rund um den ehrenamtlichen Dolmetscherpool der Stadt Winnenden.



*Abbildung 3: Birsen Armac*

Mit Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg erhält das Amt für Soziales, Senioren und Integration der Stadtverwaltung Winnenden eine Förderung für 3 Integrationsmanager/-innen gemäß Verwaltungsvorschrift Integrationsmanagement.

Frau Giselle Warton ist seit 01.09.2019 als Integrationsmanagerin tätig. Sie hat in Südafrika einen Abschluss als „Master of Philosophy“ im Studiengang „Social Justice“ und ein Studium „Occupational Therapy (B.Sc.)“ absolviert. Die ausländischen Abschlüsse entsprechen in Deutschland einem deutschen Hochschulabschluss auf Master-Ebene. Frau Warton hat eine britische und südafrikanische Staatsbürgerschaft und lebt seit 01.10.2018 in Deutschland. Sie ist

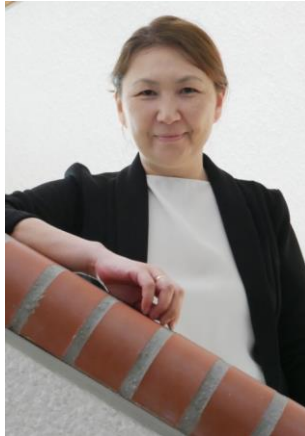
innerhalb des Sachgebiets Integration für die geflüchteten Menschen in der Anschlussunterbringung Friedrich-Jakob-Heim Straße 1-10 und für einen Teil der in Privatwohnung lebenden geflüchteten Menschen zuständig.



*Abbildung 4: Giselle Warton*

Frau Saltanat Heinzelmann ist als Integrationsmanagerin im Sachgebiet Integration tätig. Sie hat einen Abschluss als „Master of Art“ im Studiengang „Interkulturalität und Integration“ an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd absolviert. Sie war bis 31.12.2017 als Sozialarbeiterin in der Gemeinschaftsunterkunft Albertviller Straße 18-24 beim Landratsamt Rems-Murr-Kreis beschäftigt. Anschließend nahm sie ihre Tätigkeit für die Betreuung der genannten Einrichtung als Sozialarbeiterin bei der Stadtverwaltung Winnenden im Amt für Jugend, Familien, Senioren und Soziales auf. Seit 01.03.2020 ist sie als Integrationsmanagerin für die geflüchteten Menschen in der Anschlussunterbringung Albertviller Straße 18-24 zuständig.





*Abbildung 5: Saltanat Heinzelmänn*

Frau Dagmar Feil ist seit 01.12.2020 als Integrationsmanagerin tätig. Sie ist Diplom-Sozialpädagogin (FH) und Mediatorin und bringt Erfahrungen aus unterschiedlichen Bereichen der sozialen Arbeit mit. Das Thema Integration beschäftigte sie zu Beginn ihrer Tätigkeit in der Kinder- und Jugendarbeit bei verschiedenen Kommunen, danach als Mitarbeiterin der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart und verschiedener Bildungsträger im Arbeitsfeld Übergang Schule-Beruf. Als Integrationsvermittlerin der ARGE Ludwigsburg war sie zuständig für die Integration von SGB II Kunden in den Arbeitsmarkt. Frau Feil ist für geflüchtete Menschen in Privatwohnungen zuständig.



*Abbildung 6: Dagmar Feil*

Herr Joachim Wagner ist seit 01.04.2021 als Flüchtlingssozialarbeiter tätig. Er ist Diplom Sozialpädagoge (BA) mit einer Weiterbildung als Coach der Deutschen Gesellschaft für Coaching e.V. (DGfC) und bringt Erfahrungen aus dem ehrenamtlichen Engagement im Arbeitskreis Asyl Kernen mit. Beruflich war Herr Wagner langjährig in der Behindertenhilfe der Diakonie Stetten e.V. tätig. Die überwiegende Zeit war er dort als Fördergruppenleitung tätig und engagierte sich im Bereich des Qualitätsmanagements und der elektronischen Datenverarbeitung. Vor dem Start im Amt für Soziales, Senioren und Integration war Herr Wagner zuletzt auf zwei Wohngruppen der Diakonie Stetten e.V. tätig. Ehrenamtlich koordinierte Herr Wagner im Arbeitskreis Asyl Deutschkurse, Vollversammlungen mit geflüchteten Menschen einschließlich Moderation und war für die elektronische Kommunikation mit Gestaltung der Homepage zuständig. Herr Wagner hat den Bereich der Sozialbetreuung in der Albertviller Straße, Kirch- und Brunnenstraße übernommen.



Abbildung 7: Joachim Wagner

### 3.2 Unsere Freiwilligendienstleistenden stellen sich vor

Im Bundesfreiwilligendienst sind seit 01.09.2020 Aline Häuser und Leo Heglmeier. Mit einem Bericht stellen sich die Freiwilligen jeweils vor:

## **Aline Häuser (17) aus Leutenbach, Bundesfreiwilligendienst**

Mein Name ist Aline Häuser, ich bin 17 Jahre alt und komme aus Leutenbach. Meinen Realabschluss habe ich im Juli 2021 abgeschlossen und mache nun seit dem 01. September 2021 einen Bundesfreiwilligendienst bei der Stadt Winnenden im Amt Soziales, Senioren und Integration (Amt 50). Hauptsächlich arbeite ich im Rathaus und unterstütze die Integrationsmanagerin Frau Warton bei den Terminen mit Klienten. Zu meinen täglichen Aufgaben gehören zum Beispiel: der Dolmetscherpool den ich zusammen mit Frau Armac führe, Terminverabredung für Klienten, Vorlage von Ausweisen bei der Ausländerbehörde, Antragservice für Klienten, Suche nach Wohnungen und Arbeitsstellen, Unterstützung bei Telefonaten, aber auch das Klären einfacher Verständnisfragen von unseren Klienten. Zudem leiten Herr Heglmeier und ich die Spielgruppe, die jeden Mittwoch von 14.00 bis 15.30 Uhr in der Albertviller Straße stattfindet, damit die Eltern in dieser Zeit einen Deutschkurs besuchen können, welcher in der Albertviller Straße im Deutschraum stattfindet. Eine Integrationsmanagerin und ich gehen jeden Freitag zum Internationalen Sprechcafé für Frauen, das von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr in der Wiesenstraße stattfindet. Im Sprechcafé können die Frauen Deutsch lernen aber auch ihre Deutschkenntnisse verbessern. Zudem haben sie auch eine Möglichkeit, sich vor Ort mit anderen Frauen auszutauschen.

Während meines Bundesfreiwilligendienstes habe ich deutlich gemerkt, dass die Menschen sehr dankbar sind für unsere Arbeit und sich auch für ihre Zukunft in Deutschland bemühen. Weiter durfte ich auch bei den regelmäßigen Impfaktionen mithelfen. Es gibt auch schwierige Momente, z.B. bezüglich Themen rund um Corona, aber auch dies wird sehr gut gelöst. Die Zusammenarbeit mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist sehr gut und ich freue mich, ein Teil dieses Teams zu sein. Aus meinem Bundesfreiwilligendienst kann ich sehr viele Erfahrungen mitnehmen. Nach meinem Bundesfreiwilligendienst werde ich eine Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte machen und kann dort all meine Erfahrungen, die ich in diesem Jahr machen durfte, mit einbringen.



*Abbildung 8: Aline Häuser*

### **Leo Heglmeier (18) aus Winnenden, Bundesfreiwilligendienst**

Mein Name ist Leo Heglmeier und ich leiste seit dem 01. September 2021 einen Bundesfreiwilligendienst bei der Stadt Winnenden im Bereich Integration ab. Dieser hat sich bisher in einer sehr abwechslungsreichen Art dargestellt.

Zu der regulären Arbeit, wie die Sichtung der Presse für den Sachstandsbericht oder die Unterstützung der Integrationsmanagerinnen bei der täglichen Arbeit mit Klientinnen und Klienten, kommen auch temporäre- und Projektarbeiten dazu. Beispielsweise stellten die vielen Impfkaktionen der Stadt Winnenden, die von unserem Amt aus organisiert werden, einen großen Teil meiner Arbeit dar. Besonders bei der Vorbereitung und bei der Unterstützung der Ärzte-Teams während den Aktionen setze ich mich ein, was mir viel Spaß macht.

Vor allem am Anfang meines Bundesfreiwilligendienstes, aber auch öfter zwischendurch, darf ich Joachim Wagner bei der Unterstützung von geflüchteten Menschen vor Ort in der Anschlussunterbringung Albertviller Straße unterstützen. Diese Arbeit fasziniert mich besonders, da sie viele Eindrücke ins Leben von geflüchteten Menschen gibt, die man sonst so nicht erfährt. Außerdem helfe ich in der Albertviller Straße bei der Betreuung der Spielgruppe für geflüchtete Kinder.

Doch auch die Arbeit im Rathaus ist durchaus facettenreich und ereignisvoll. Schon in den ersten Wochen und Monaten habe ich dadurch enorm viele Einblicke ins Berufsleben erhalten. Die neu gesammelten Erfahrungen mit Computerprogrammen, Dokumenten und Technik allgemein ist etwas, was ich mir

im Voraus gewünscht habe und was ohne Zweifel erfüllt worden ist. Die Abläufe in der Stadtverwaltung Winnenden werden mir auf eine sehr selbstständige Art und Weise beigebracht. Sei es Materialbeschaffung für das Amt, Ausweisverlängerung bei der Ausländerbehörde oder die Unterstützung der Hausmeister, das Rathaus lerne ich sehr gut kennen.

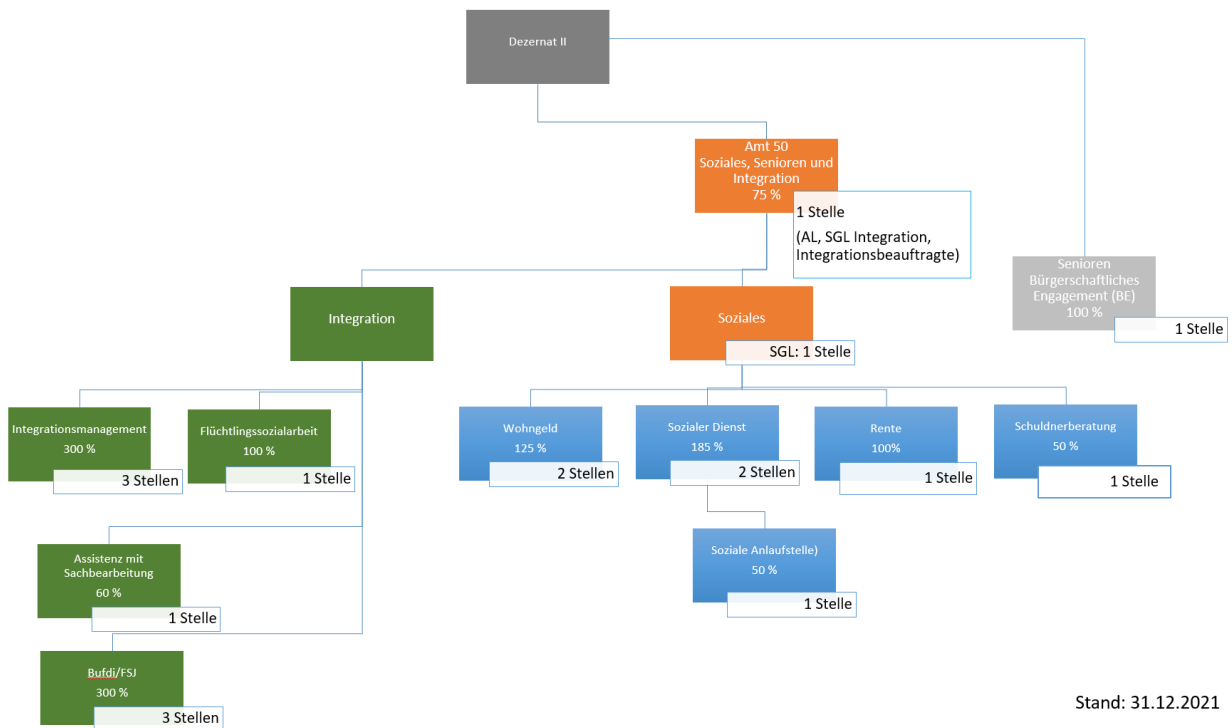
Im Amt für Soziales, Senioren und Integration ist es mir sehr leicht gefallen, mich einzufinden, da alle Kolleginnen und Kollegen von Anfang an sehr freundlich waren und sich als eingespieltes Team präsentiert haben. Durch die gute Kommunikation und Arbeitsteilung kommt es auch immer seltener dazu, dass ich Menschen über die Schultern schaue habe und immer häufiger eigenständig Aufgaben übernehmen kann.

Ich habe einen Bundesfreiwilligendienst gewählt, da es für mich die ideale Überbrückung vom Schulleben in das Berufs- bzw. Studienleben darstellt und die Stelle bei der Stadt Winnenden nach der Beschreibung genau meinen Wünschen entspricht. Alle meine Erwartungen und Wünsche sind bisher erfüllt worden und ich bin sehr froh über meine Wahl.



*Abbildung 9: Leo Heglmeier*

### 3.3 Aktuelles Organigramm Amt 50



Stand: 31.12.2021

Abbildung 10: Organigramm

## 4 Aktuelle Situation

Gemäß § 9 (1) Nr. 4 Flüchtlingsaufnahmegesetz (FlüAG) endet die vorläufige Unterbringung für den Personenkreis der ausländischen Flüchtlinge, die um Asyl nachgesucht oder einen Asylantrag gestellt haben und nicht oder nicht mehr verpflichtet sind, in einer Aufnahmeeinrichtung des Landes zu wohnen, ihre Ehegatten und ihre minderjährigen Kinder, 24 Monate nach Aufnahme durch die untere Aufnahmebehörde (hier Landratsamt Rems-Murr-Kreis).

Die weiteren Gründe der Beendigung der vorläufigen Unterbringung ergeben sich aus § 9 (1) Nr. 1-3 FlüAG.

Neben der Aufenthaltsdauer von 24 Monaten ergibt sich somit für die Beendigung der vorläufigen Unterbringung der Sachverhalt des Bezugs einer eigenen Wohnung oder die Erteilung eines Aufenthaltstitels.

Während der Bedarf an Gemeinschaftsunterbringung für das Landratsamt Rems-Murr-Kreis bei stagnierenden oder rückläufigen Zahlen von Asylsuchenden sinkt, steigt der Bedarf für Kommunen an Plätzen für eine Unterbringung in Anschlussunterbringung. § 18 FlüAG regelt die Unterbringung in den Gemeinden. Gemäß § 18 (1) FlüAG teilen die unteren Aufnahmebehörden (Landratsamt Rems-Murr-Kreis) die in die Anschlussunterbringung einzubeziehenden Personen den kreisangehörigen Gemeinden zu. § 18 (2) S.2 FlüAG bestimmt, dass die Gemeinden gemeinsam mit den unteren Aufnahmebehörden auf eine zügige endgültige Unterbringung und Unabhängigkeit von öffentlichen Leistungen der in der Anschlussunterbringung einbezogenen Personen hinwirken.

#### 4.1 Zahlen und Fakten im Allgemeinen

„Im bisherigen Berichtsjahr 2021 wurden 132.666 Erstanträge vom Bundesamt entgegengenommen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres wurden 93.758 Erstanträge gestellt; dies bedeutet eine Zunahme der Antragszahlen um 41,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

Folgende Staatsangehörigkeiten waren im bisherigen Berichtsjahr 2021 am stärksten vertreten:

- Syrien mit 50.218 Erstanträgen, im Vorjahr Rang 1 mit 32.953 Erstanträgen (+52,4 %),
- Afghanistan mit 20.454 Erstanträgen, im Vorjahr Rang 3 mit 8.917 Erstanträgen (+129,4 %),
- Irak mit 13.275 Erstanträgen, im Vorjahr Rang 2 mit 8.944 Erstanträgen (+48,4 %).

Im bisherigen Berichtsjahr 2021 waren 23.865 der Asylerstantragstellenden (18,0 %) in Deutschland geborene Kinder im Alter von unter einem Jahr. Ohne diese in Deutschland geborenen Kinder unter einem Jahr wurden damit insgesamt 108.801 Erstanträge gestellt.“<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-november-2021.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-november-2021.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

## Entwicklung der monatlichen Asylantragszahlen seit Januar 2020

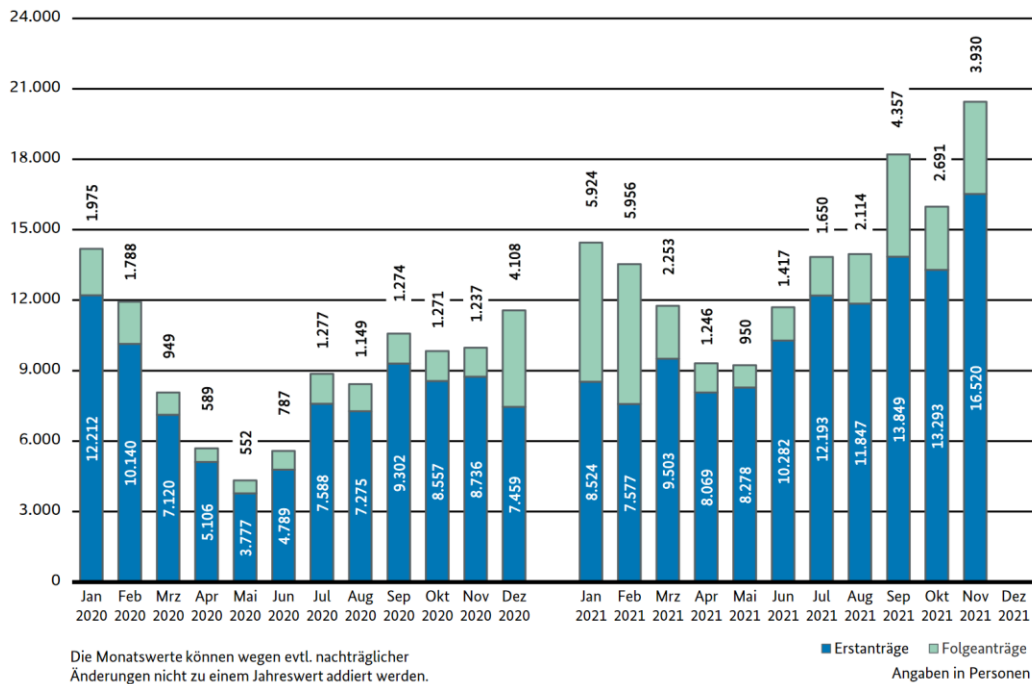


Abbildung 11: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe November 2021.

Am 15. August 2021 haben die Taliban erneut die Hauptstadt Kabul erobert.<sup>3</sup>

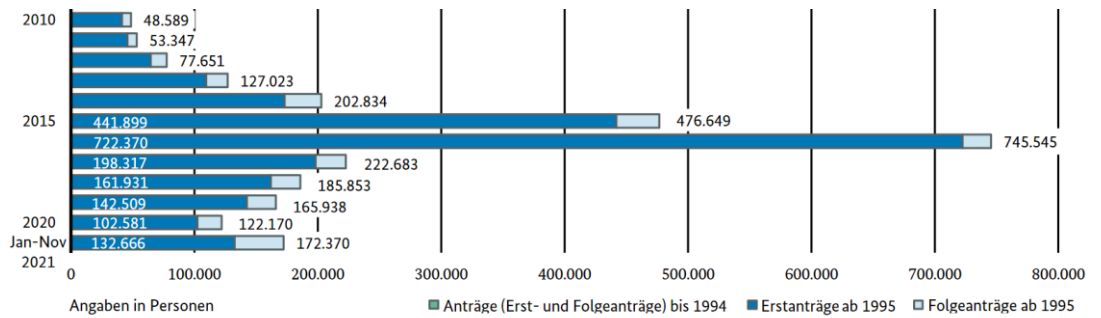


Abbildung 12: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe November 2021.

<sup>3</sup> Anlage 1: Winnender Zeitung vom 23.08.2021



## Asylerstantragszahlen nach Bundesländern im Zeitraum Januar-November 2021

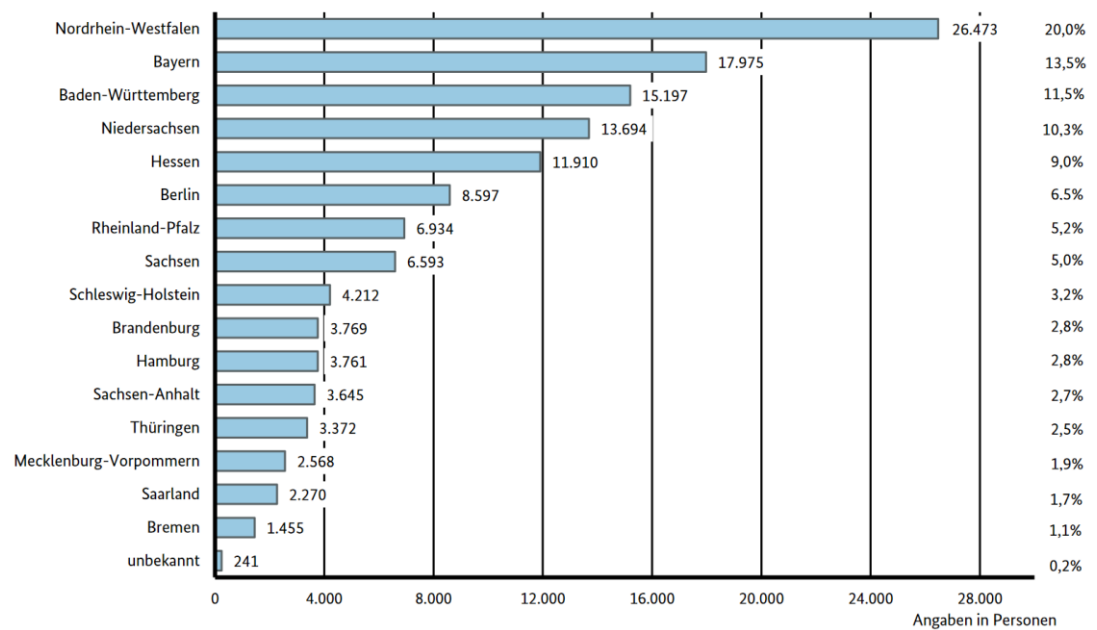


Abbildung 13: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe November 2021.

„Im Zeitraum Januar bis November 2021 waren 76,6 % der einen Asylerstantrag stellenden Personen jünger als 30 Jahre, 50,3 % waren minderjährig. 58,5 % aller Erstantragstellenden waren männlich.“

## Asylerstanträge nach Altersgruppen und Geschlecht im Zeitraum Januar-November 2021

Altersgruppen	Asylerstanträge						prozentualer Anteil männlicher Antragstellenden innerhalb der Altersgruppen	prozentualer Anteil weiblicher Antragstellenden innerhalb der Altersgruppen
	insgesamt		Aufteilung der männlichen Antragstellenden nach Altersgruppen		Aufteilung der weiblichen Antragstellenden nach Altersgruppen			
bis unter 4 Jahre	35.637	26,9%	18.167	23,4%	17.470	31,8%	51,0%	49,0%
von 4 bis unter 6 Jahre	4.972	3,7%	2.577	3,3%	2.395	4,4%	51,8%	48,2%
von 6 bis unter 11 Jahre	11.503	8,7%	6.123	7,9%	5.380	9,8%	53,2%	46,8%
von 11 bis unter 16 Jahre	9.583	7,2%	5.417	7,0%	4.166	7,6%	56,5%	43,5%
von 16 bis unter 18 Jahre	5.034	3,8%	3.498	4,5%	1.536	2,8%	69,5%	30,5%
von 18 bis unter 25 Jahre	20.348	15,3%	14.103	18,2%	6.245	11,4%	69,3%	30,7%
von 25 bis unter 30 Jahre	14.547	11,0%	9.543	12,3%	5.004	9,1%	65,6%	34,4%
von 30 bis unter 35 Jahre	10.891	8,2%	6.751	8,7%	4.140	7,5%	62,0%	38,0%
von 35 bis unter 40 Jahre	7.646	5,8%	4.587	5,9%	3.059	5,6%	60,0%	40,0%
von 40 bis unter 45 Jahre	4.793	3,6%	2.783	3,6%	2.010	3,7%	58,1%	41,9%
von 45 bis unter 50 Jahre	2.972	2,2%	1.641	2,1%	1.331	2,4%	55,2%	44,8%
von 50 bis unter 55 Jahre	1.956	1,5%	1.059	1,4%	897	1,6%	54,1%	45,9%
von 55 bis unter 60 Jahre	1.344	1,0%	686	0,9%	658	1,2%	51,0%	49,0%
von 60 bis unter 65 Jahre	738	0,6%	390	0,5%	348	0,6%	52,8%	47,2%
65 Jahre und älter	702	0,5%	345	0,4%	357	0,6%	49,1%	50,9%
<b>Insgesamt</b>	<b>132.666</b>	<b>100,0%</b>	<b>77.670</b>	<b>100,0%</b>	<b>54.996</b>	<b>100,0%</b>	<b>58,5%</b>	<b>41,5%</b>

Abbildung 14: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe November 2021.

„Am 30.11.2021 waren Asylverfahren von 102.031 Personen noch nicht vom Bundesamt entschieden, davon

- Syrien mit 33.088 anhängigen Verfahren (32,4 % aller anhängigen Verfahren),
  - Afghanistan mit 25.611 anhängigen Verfahren (25,1 % aller anhängigen Verfahren)
- und
- Irak mit 11.318 anhängigen Verfahren (11,1 % aller anhängigen Verfahren).

Im Vergleich mit dem Vormonatswert (92.058 anhängige Verfahren) zeigt sich eine Zunahme der anhängigen Asylverfahren um 10,8 % (+9.973 anhängige Verfahren). Im Vergleich zum Vorjahreswert (47.588 anhängige Verfahren) ist ein Anstieg um 114,4 % (+54.443 anhängige Asylverfahren) zu verzeichnen.“<sup>4</sup>

### Entwicklung der anhängigen Asylverfahren seit Januar 2020

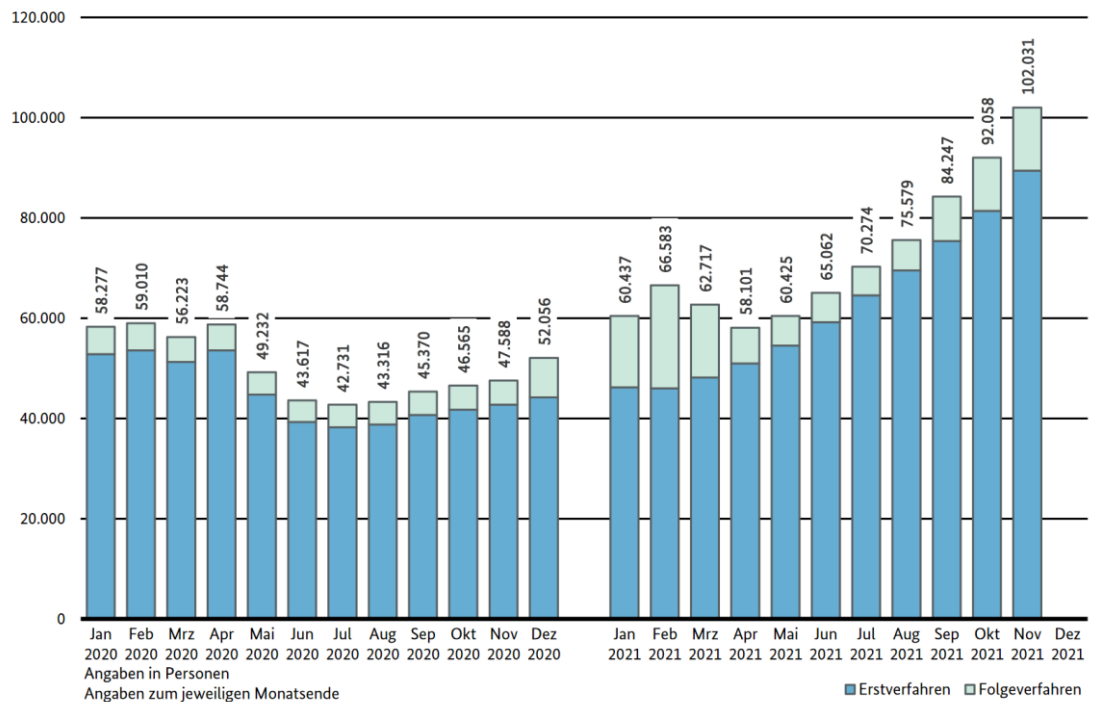


Abbildung 15: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe November 2021.

<sup>4</sup> [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-november-2021.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-november-2021.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

## Neue Integrationskursteilnehmende seit Januar 2020

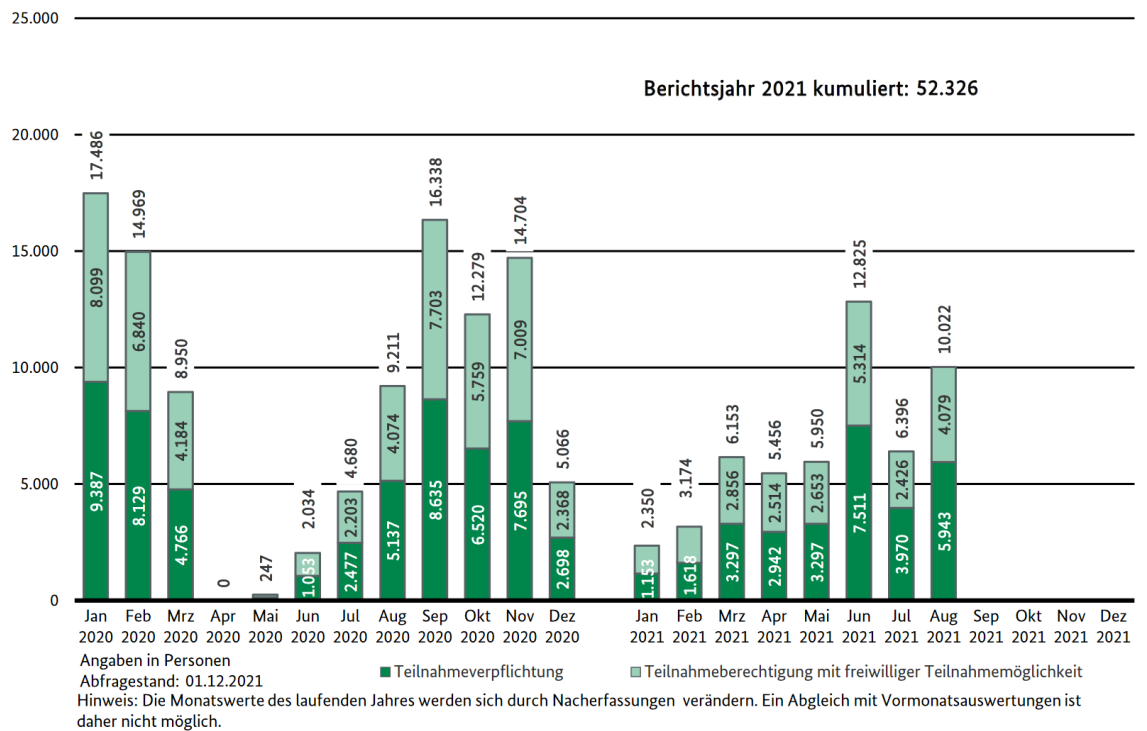


Abbildung 16: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe November 2021

„Im abgelaufenen Jahr 2021 kamen insgesamt 18.356 Migrantinnen und Migranten nach Baden-Württemberg, die in den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes aufgenommen wurden. Dies sind mehr als in den Jahren 2020 und 2019, allerdings wird die Zahl der Jahre 2015 bis 2018 nicht überschritten. Auf der Grundlage des Bundessystems zur Verteilung von Asylsuchenden sind in der Folge 15.470 Personen für ihr Asylverfahren im Land verblieben. Darunter waren 14.442 Asylersuchende sowie 1.028 Asylfolgeantragsteller. Das teilten Ministerin der Justiz und für Migration Marion Gentges und Migrationsstaatssekretär Siegfried Lorek mit.“

### Zugangszahlen stiegen in zweiter Jahreshälfte spürbar

Ministerin der Justiz und für Migration Marion Gentges sagte: „Durch das Zusammentreffen von steigenden Zugangszahlen und den Auswirkungen der Corona-Pandemie war 2021 für die Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes ein herausforderndes Jahr. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte sind die

Zugangszahlen in den Erstaufnahmeeinrichtungen, auch verursacht durch die Ereignisse in Belarus und Afghanistan, spürbar angestiegen. Die Anzahl der Asylsuchenden, die nach der Registrierung in Baden-Württemberg verblieben sind, war mit 10.465 Personen in der zweiten Jahreshälfte mehr als doppelt so hoch als im ersten Halbjahr mit 5.005 Menschen. Der zugangsstärkste Monat des Jahres war der November, in dem nach der Erstregistrierung 2.806 Personen im Land verblieben sind. Die Kombination aus Pandemie und deutlicher Zugangssteigerung hat die Erstaufnahme insbesondere im zweiten Halbjahr 2021 bis an die Belastungsgrenzen gebracht. Durch geringere Zahlen im Dezember hat sich die Lage inzwischen, jedenfalls zunächst, etwas entspannt.“

Aufgrund der Pandemie stehen in der Erstaufnahme weniger Plätze zur Verfügung, da beispielsweise die erforderliche Separierung von neuankommenden Personen große Flächen in Anspruch nimmt. Hinzu kommt, dass die vorhandenen Kapazitäten zur allgemeinen Kontaktreduzierung und zur Einhaltung von Mindestabständen mit deutlich weniger Personen als üblich belegt werden können.

„Vor diesem Hintergrund“, so erläuterte Migrationsstaatssekretär Siegfried Lorek, „haben wir mit großen Engagement aller Beteiligten 2021 ein Programm zur kurzzeitigen Erweiterung der Kapazitäten der Erstaufnahmeeinrichtungen aufgelegt. Insbesondere durch die Aufstellung von Wohncontainern wurden 900 zusätzliche Plätze geschaffen, von denen 760 Plätze vorübergehend und 140 dauerhaft zur Verfügung stehen.“

Migrationsstaatssekretär Lorek führte zu den Planungen für das Jahr 2022 aus: „Darüber hinaus haben wir weitere Maßnahmen auf den Weg gebracht, die zu einer Entspannung der Lage beitragen werden, beispielsweise den Bau weiterer Containerhäuser in der Landeserstaufnahmeeinrichtung Freiburg mit rund 240 Unterbringungsplätzen in der ersten Hälfte des Jahres 2022. Weitere Maßnahmen zur Schaffung von Unterbringungskapazitäten sind in Planung beziehungsweise bereits in der Realisierung wie beispielsweise die Sanierung einer Einrichtung in Mannheim.“

## Größte Gruppe der Antragstellenden kommt aus Syrien

Die größte Gruppe der Asylersantragstellenden mit 4.628 Personen kam im vergangenen Jahr aus Syrien. Weitere Herkunftsländer waren der Irak (1.780 Personen), Afghanistan (1.758 Personen) und die Türkei (1.451 Personen). Neu in der Spitzengruppe der fünf zugangsstärksten Herkunftsländer ist die Republik Nordmazedonien. Von dort kamen im Jahr 2021 insgesamt 891 Personen als Asylersantragsteller in Baden-Württemberg an.“<sup>5</sup>

## 4.2 Zahlen und Fakten in Winnenden

Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Winnenden auf Basis des Zensus 09.05.2011 beläuft sich gemäß § 5 der Bekanntmachung der Neufassung des Gesetzes über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes vom 14. März 1980 zum 31.12.2021 auf 28.334 Personen, davon sind männlich 13.954 Personen und weiblich 14.380 Personen.

Von den ermittelten 28.334 Einwohnern sind **5.349 Ausländer**.<sup>6</sup> Ausländerinnen und Ausländer sind Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Zum 31.12.2021 befanden sich folgende Personen in Anschlussunterbringung:

Albertviller Straße	47 von 74 Personen
Privatwohnung	ca. 396 Personen
von Jugendhilfe betreut	3 Personen

Darüber hinaus befand sich zu diesem Stichtag folgende Anzahl an Personen in der Gemeinschaftsunterbringung Albertviller Straße:

Albertviller Straße	32 von 74 Personen
---------------------	--------------------

<sup>5</sup> <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/jahresbilanz-2021-fuer-die-erstaufnahme-vorgelegt/>

<sup>6</sup> Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Aktuell leben in Winnenden **rund 478 geflüchtete Menschen** – 32 in der Gemeinschaftsunterbringung und 446 in der Anschlussunterbringung. Während der Kostenträger für die Gemeinschaftsunterbringung der Rems-Murr-Kreis ist, ist für die Anschlussunterbringung die Stadt Winnenden zuständig, wie bereits unter dem Punkt „Aktuelle Situation“ beschrieben.

Vom Gesamtanteil der ca. 478 geflüchteten Menschen in Winnenden leben in Privatwohnung – ca. 82,8 % (Zuwachs zum Vorjahr um 9,1 %).

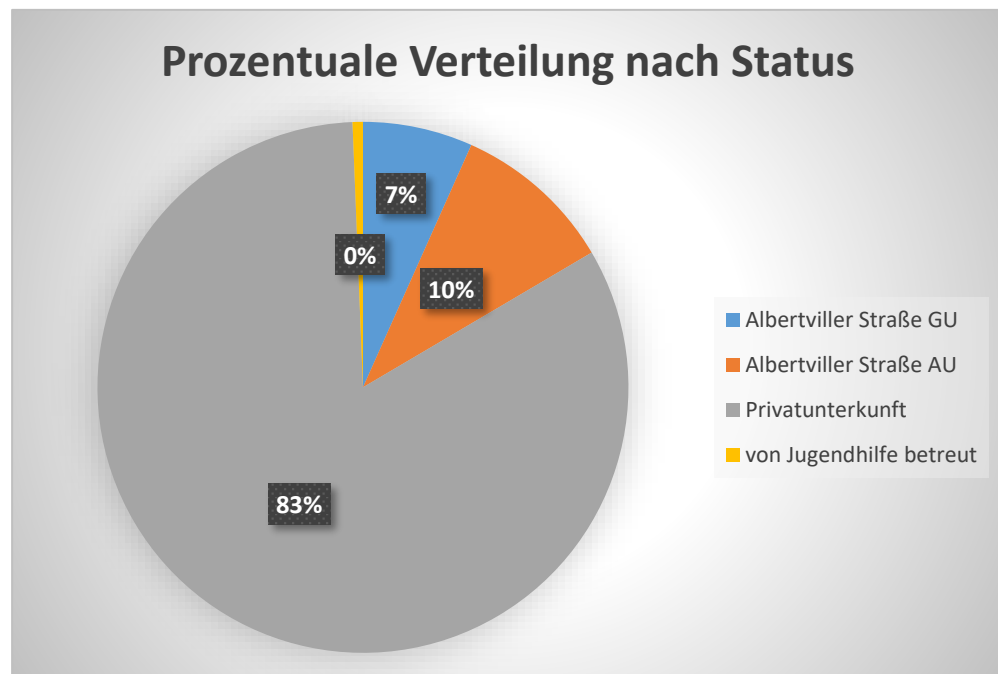


Abbildung 17: Verteilung der geflüchteten Menschen in den Unterkünften in Winnenden

Die Entwicklung der Gesamtanzahl an geflüchteten Menschen in Winnenden **stagniert**.

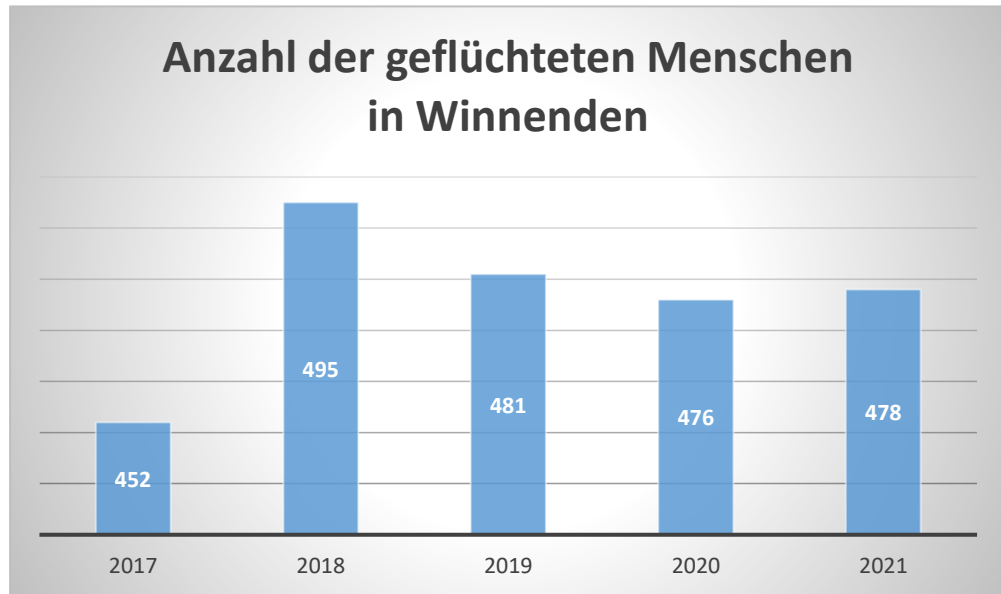


Abbildung 18: Anzahl der geflüchteten Menschen in Winnenden

Die Gesamtzahl der geflüchteten Menschen hat sich von 2017 bis 2021 wie folgt entwickelt.

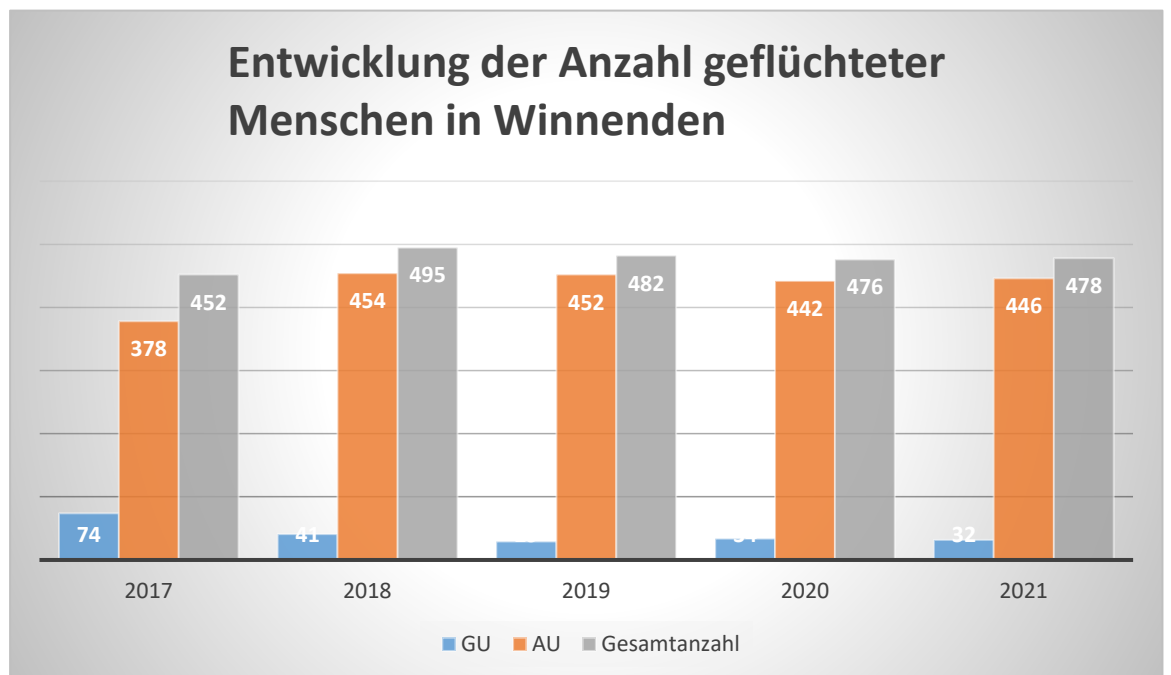


Abbildung 19: Entwicklung der geflüchteten Menschen in Winnenden in GU und AU

Ausgehend von diesem Ergebnis könnte man wiederholt den Rückschluss führen, dass es keine Schwankungen bei der Gesamtanzahl an geflüchteten Menschen in

Winnenden gibt, jedoch sind die Schwankungen weiterhin groß. Im Jahr 2021 konnten 56 Wegzüge erfasst werden, im Jahr 2020 waren es 54 Wegzüge.

Wir nehmen eine natürliche Bevölkerungsbewegung bei den geflüchteten Menschen wahr. Es ist natürlich, dass man so lang „wandert“, bis man sein neues Zuhause gefunden hat.



Hinweis: Zahlen beziehen sich auf:

1) Alle geflüchteten Menschen in Winnenden in Gemeinschaftsunterbringung, Anschlussunterbringung und Privatwohnungen

Abbildung 20: Herkunftsländer der geflüchteten Menschen in Winnenden, Stand 31.12.2021



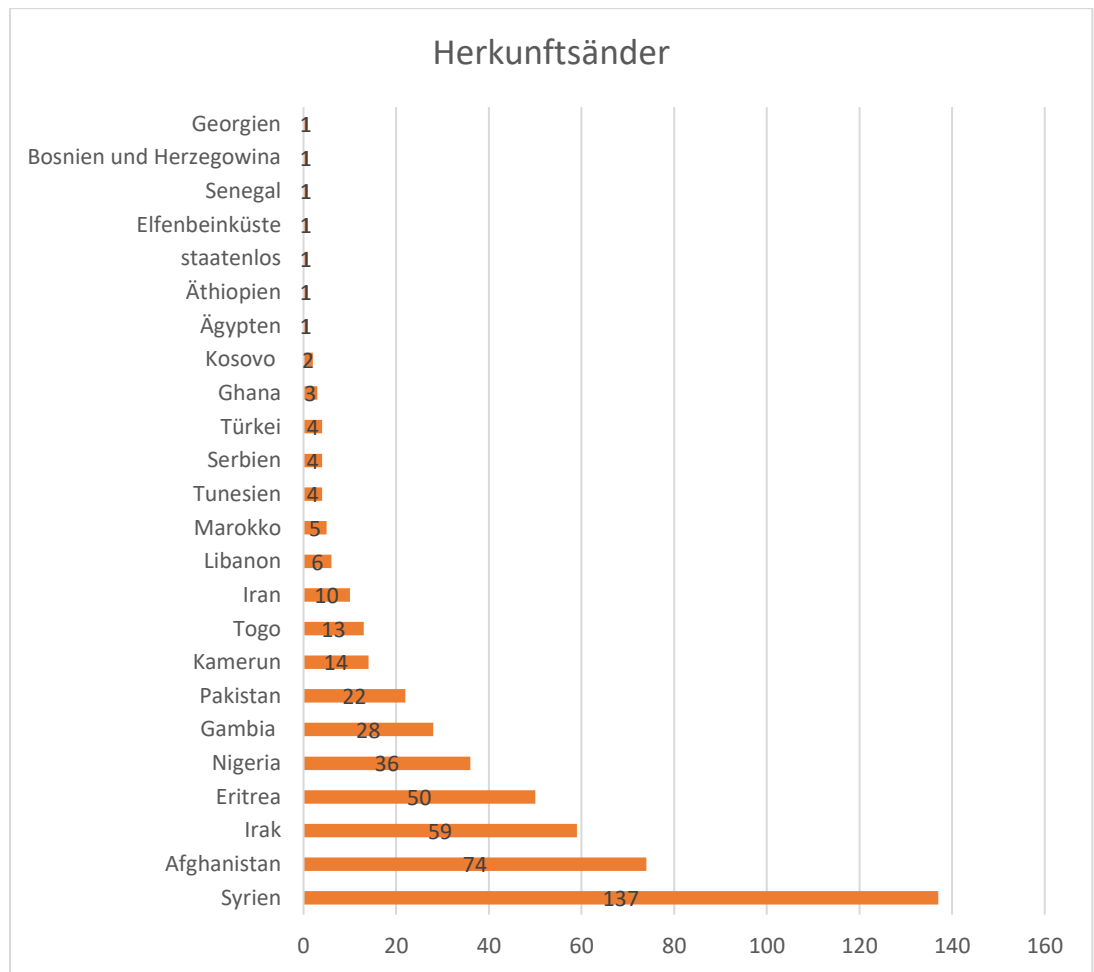


Abbildung 21: Herkunftsländer der geflüchteten Menschen in Winnenden, Stand 31.12.2021

## 5 Integrationsmanagement

### 5.1 Daten und Statistiken des Integrationsmanagements

Integration braucht Zeit, Geduld, Vertrauen und ein großes Netzwerk. Seit 01.12.2017 befinden wir uns in Winnenden im Integrationsmanagement. Das Integrationsmanagement wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

In Winnenden werden im Rahmen des Integrationsmanagements nicht nur Personen in Anschlussunterbringung mit guter Bleibeperspektive beraten, wie ursprünglich in der Verwaltungsvorschrift zum Integrationsmanagement beschrieben, sondern auch Menschen in der vorläufigen Unterbringung und ohne Bleibeperspektive können dieses Angebot nutzen.

Im Integrationsmanagement erfolgen kontinuierlich Kennzahlenerhebungen seitens des Regierungspräsidiums. Es geht um die Anzahl und Art der geführten Beratungsgespräche und Art der unterschiedlichen besprochenen Themen, Anzahl der beratenen Einzelpersonen und Familien, Anzahl der erstellten Integrationspläne, Anzahl und Art der Vernetzungsgespräche und Anzahl und Art der Regeldienste und Beratungsstellen, an die weitergeleitet wurde.

Die Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der digitalen Unterstützung des Integrationsmanagements (Verwaltungsvorschrift digitales Integrationsmanagement – VwV DigIntM), welche am 11.07.2018 erlassen wurde, wurde im Jahr 2020 nicht verlängert. In Rücksprache der Kommunen, welche das Integrationsmanagement im Rems-Murr-Kreis in Eigenregie durchführen, konnte mit der Stadt Fellbach als Leitkommune ein neuer Mietvertrag über die Gebrauchsüberlassung der „Jobkraftwerk-as-a-Service“- Plattform geschlossen werden. Die Mietdauer beträgt 3 Jahre und hat am 01.09.2020 mit 6 Parteien (Backnang, Berglen, Fellbach, Kernlen, Weinstadt und Winnenden), ohne Fördermittel seitens des Landes, begonnen. Seit 01.09.2021 setzt auch Korb das digitale Integrationsmanagement im Verbund wieder unter Nutzung von „Jobkraftwerk“ um.

Das zusätzliche Tool „Profillagen“ ist zwischenzeitlich standardgemäßer Bestandteil der Online-Plattform.

Im Jahr 2021 wurden im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1.968 Beratungsgespräche mit Hilfe von drei Integrationsmanagerinnen bei der Stadt Winnenden geführt.

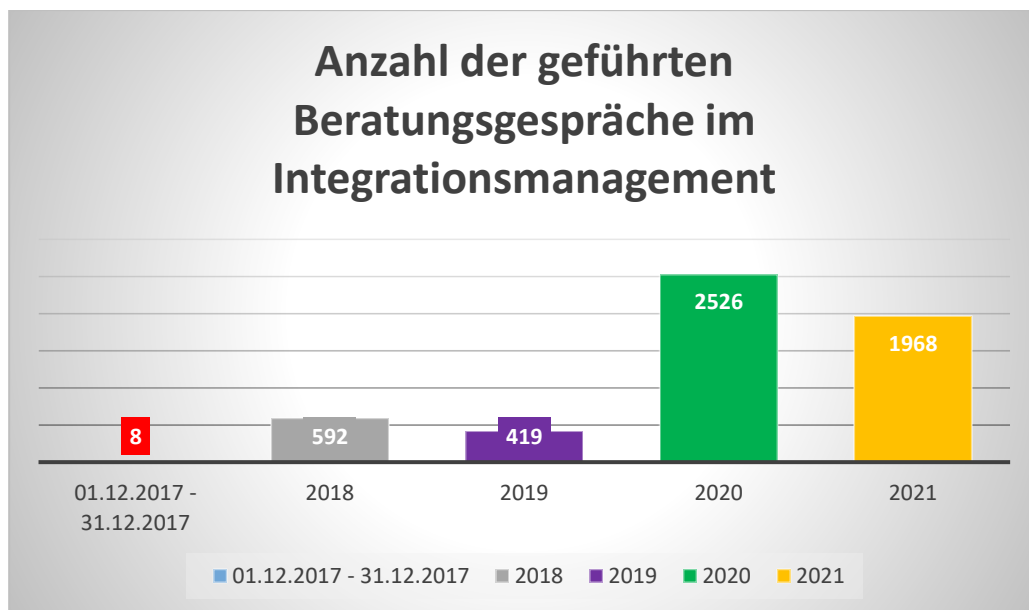


Abbildung 22: Anzahl der geführten Beratungsgespräche im Integrationsmanagement von 2017 bis 2021

Für das Integrationsmanagement in Frage kommen **alle Personen ab 16 Jahren**. Das Angebot ist freiwillig und ohne Sanktionen bei Nichtteilnahme vorgesehen.

Eine Weiterleitung an Regeldienste erfolgte im Jahr 2021 613 Mal.

Vernetzungsgespräche erfolgten im Jahr 2021 5 Mal. Im Zeitraum 01.12.2017 bis 31.12.2021 gab es in der Gesamtheit 1850 Vernetzungsgespräche.

**265 Personen** befinden sich derzeit in Beratung im Integrationsmanagement. Im Vorjahr waren es 250 Personen.

	AU Albertv.	GU Albertv.	Privatunterkunft	in Jugendhilfe	Gesamtzahl
Personen	47	32	396	3	478
kommt in Frage für IM	36	21	260	3	320
IM in Beratung	33	11	218	3	265
steht für IM nicht zur Verfügung	0	0	23	0	23
einzuladen	3	10	19	0	32
unter 16 Jahre	11	11	136	0	158

Abbildung 23: Personen für das Integrationsmanagement im Überblick

82,8 % des in Frage kommenden Personenkreises sind in Beratung im Integrationsmanagement (Erhöhung zum Vorjahr von 4,9 %).

10 % des in Frage kommenden Personenkreises werden noch eingeladen.

7,2 % des Personenkreises möchte das Angebot des Integrationsmanagements nicht in Anspruch nehmen und stehen nicht zur Verfügung (Zahl zum Vorjahr gesunken um 6,2 %).

90 % wurden bereits ins Integrationsmanagement eingeladen.

### 5.1.1 Derzeitige Beschäftigung der geflüchteten Menschen im Integrationsmanagement – erstellt von Giselle Warton

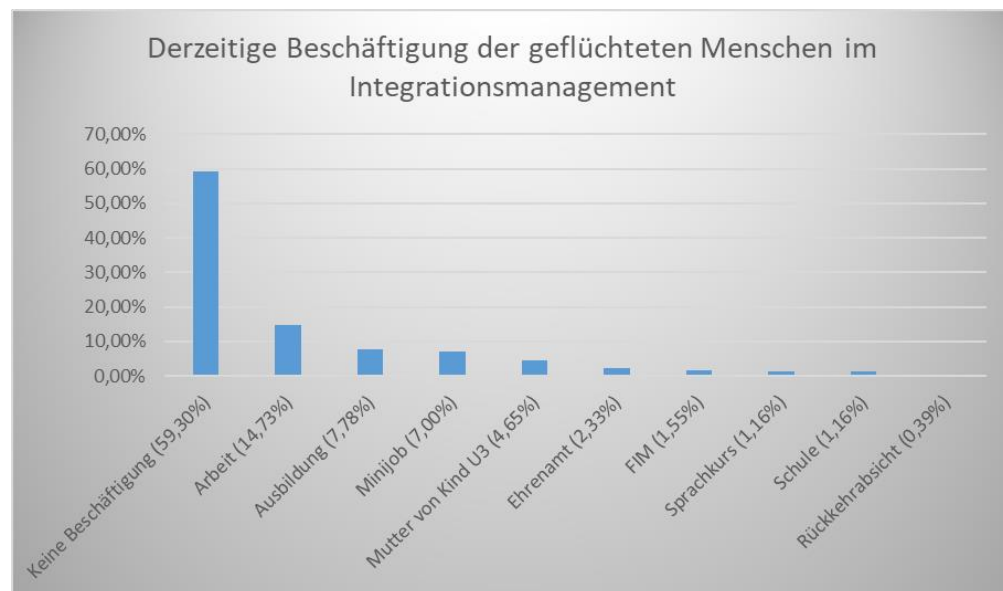


Abbildung 24: Derzeitige Beschäftigung der geflüchteten Menschen im Integrationsmanagement in Winnenden 2020

## Derzeitige Beschäftigung der geflüchteten Menschen im Integrationsmanagement

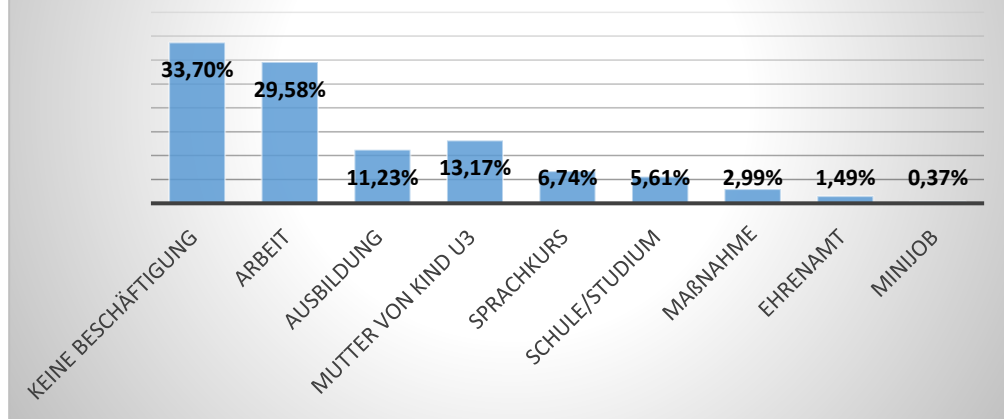


Abbildung 25: Derzeitige Beschäftigung der geflüchteten Menschen im Integrationsmanagement in Winnenden 2021

Im Vergleich zum Jahr 2020 hat die Beschäftigung der Geflüchteten um ca. 13% zugenommen. Aufgrund der erworbenen besseren Sprachkenntnisse durch die längere Verweildauer und nach erholter wirtschaftlicher Situation nach dem Lockdown, konnten mehr geflüchtete Menschen in den Arbeitsmarkt integriert werden. Weitere positive Auswirkungen waren mehr Teilnahme an Maßnahmen des Jobcenters und der Bildungsträger. Die Anzahl der geflüchteten Menschen in einer Ausbildung ist erfreulicher Weise trotz Pandemie konstant geblieben. Nach wie vor ist die Quote der Nichtbeschäftigten aber zu hoch und eine große Herausforderung für erfolgreiche Integration. Viele Mütter befinden sich im Mutterschutz, da 2021 mehr Kinder geboren wurden.

## 5.1.2 Profillagen

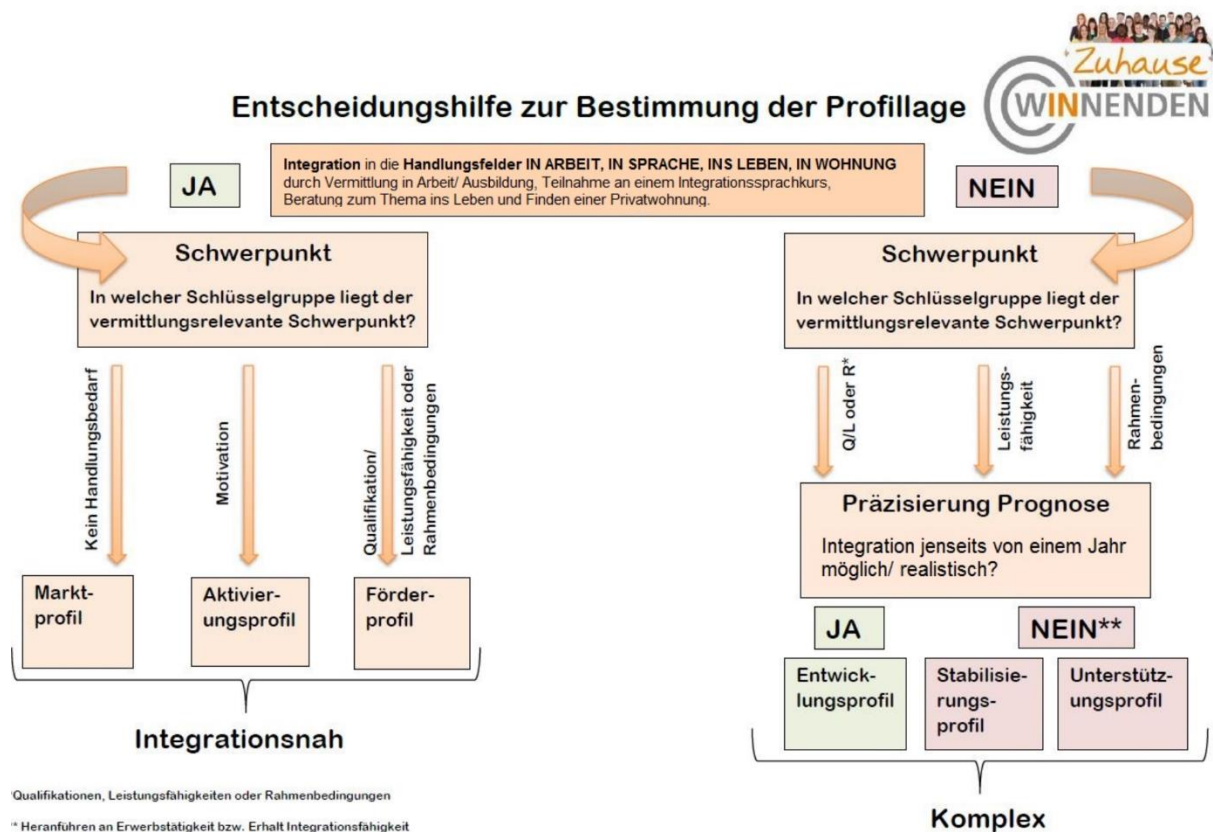


Abbildung 26: Entscheidungshilfe zur Bestimmung der Profillage für Integrationsmanager/-innen der Stadt Winnenden

Im 2. Sachstandsbericht der Stabsstelle für Integration lag das Augenmerk bei der Festlegung der Profillagen noch auf dem Bereich Arbeit. Nach dem Handlungskonzept des Sachgebiets Integration ist ein geflüchteter Mensch integriert, wenn in allen vier Handlungsfeldern IN Arbeit, IN Sprache, IN Wohnung und INs Leben kein Handlungsbedarf mehr besteht. Im Hinblick auf diese Definition werden auch die Profillagen analog hierzu vergeben. Es wird dabei unterschieden in Personen, die innerhalb von 12 Monaten in allen diesen vier Handlungsfeldern IN Arbeit, IN Sprache, IN Wohnung und INs Leben integriert werden können (integrationsnah), und Personen, die länger als 12 Monate für den Integrationsprozess benötigen (komplex). Außerdem gibt es die Rubrik „Zuordnung nicht erforderlich“, dies betrifft Personen aufgrund von Kinderbetreuung unter drei Jahren, Pflegebetreuung ab Stufe 4, Mutterschutzfristen und sonstiges. Orientiert wird sich dabei am § 10 SGB II. Des Weiteren gibt es die Profillagen „integriert mit

und ohne Leistungsbezug“. Dieser Personenkreis gilt aufgrund von bestandener Teilnahme an Sprachkursen ab Niveau B 1, einer Arbeit oder Ausbildung seiner Qualifikationen entsprechend, der Unterbringung in einer privaten Wohnung und der Teilhabe beispielsweise am Vereinsleben als integriert.

Die Profillagen sind das entscheidende Instrument, um die Entwicklung der geflüchteten Menschen in der Stadt Winnenden darzustellen, ihre Integrationsprognose und den Integrationsprozess des Einzelnen abzubilden.

## Profillagenbericht

Enddatum des Berichts:

Integrationsprognose zum Zeitpunkt des Erstgesprächs		
Integrationsnah (26%)	26.42%	70 Personen
Komplex (51%)	50.57%	134 Personen
Zuordnung nicht erforderlich (13%)	12.83%	34 Personen
Integriert mit Leistungsbezug (4%)	3.77%	10 Personen
Integriert ohne Leistungsbezug (6%)	6.42%	17 Personen
<b>Gesamt</b>	<b>100.00%</b>	<b>265 Personen</b>

Integrationsprognose zum 12.2021		
Integrationsnah (9%)	9.43%	25 Personen
Komplex (42%)	41.89%	111 Personen
Zuordnung nicht erforderlich (10%)	10.19%	27 Personen
Integriert mit Leistungsbezug (16%)	15.85%	42 Personen
Integriert ohne Leistungsbezug (23%)	22.64%	60 Personen
<b>Gesamt</b>	<b>100.00%</b>	<b>265 Personen</b>

Abbildung 27: Integrationsprognose zum Stichtag 31.12.2021

Profillagen zum Zeitpunkt des Erstgesprächs			
Integrationsnah	Marktprofil (9%)	9.06%	24 Personen
	Aktivierungsprofil (2%)	1.89%	5 Personen
	Förderprofil (15%)	15.47%	41 Personen
Komplex	Entwicklungsprofil (22%)	21.89%	58 Personen
	Stabilisierungsprofil (4%)	3.77%	10 Personen
	Unterstützungsprofil (25%)	24.91%	66 Personen
Zuordnung nicht erforderlich	Kinderbetreuung unter 3 Jahren (9%)	9.43%	25 Personen
	Pflegebetreuung ab Stufe 4 (0%)	0.00%	0 Personen
	Mutterschutzfristen (1%)	1.13%	3 Personen
	Sonstiges (2%)	2.26%	6 Personen
Integriert mit Leistungsbezug	-	3.77%	10 Personen
Integriert ohne Leistungsbezug	-	6.42%	17 Personen
<b>Gesamt</b>		<b>100.00%</b>	<b>265 Personen</b>

Abbildung 28: Profillagen zum Zeitpunkt des Erstgesprächs im Integrationsmanagement

Profillagen zum 12.2021			
Integrationsnah	Marktprofil (5%)	4.91%	13 Personen
	Aktivierungsprofil (2%)	2.26%	6 Personen
	Förderprofil (2%)	2.26%	6 Personen
Komplex	Entwicklungsprofil (26%)	26.42%	70 Personen
	Stabilisierungsprofil (1%)	0.75%	2 Personen
	Unterstützungsprofil (15%)	14.72%	39 Personen
Zuordnung nicht erforderlich	Kinderbetreuung unter 3 Jahren (4%)	4.15%	11 Personen
	Pflegebetreuung ab Stufe 4 (1%)	0.75%	2 Personen
	Mutterschutzfristen (2%)	2.26%	6 Personen
	Sonstiges (3%)	3.02%	8 Personen
Integriert mit Leistungsbezug	-	15.85%	42 Personen
Integriert ohne Leistungsbezug	-	22.64%	60 Personen
<b>Gesamt</b>		<b>100.00%</b>	<b>265 Personen</b>




Abbildung 29: Integrationsprognose zum 31.12.2021 im Integrationsmanagement



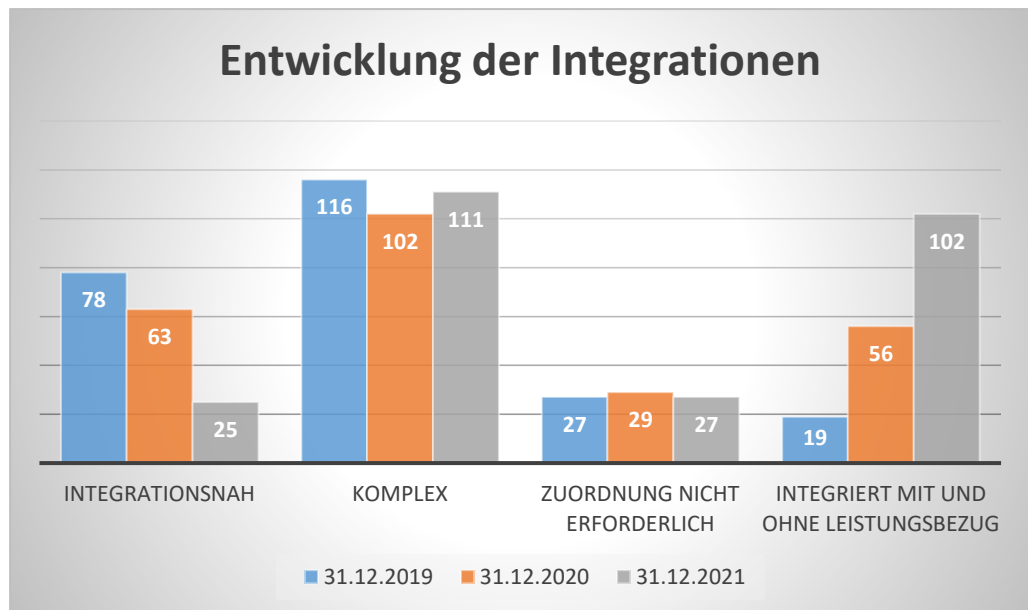


Abbildung 30: Vergleich zum Stichtag der Integrationsprognose von 2018 bis 2021

Das Schema belegt, dass im Zuge der Abnahme an Personen, welche für integrierbar innerhalb der kommenden 12 Monate eingeschätzt werden (Integrationsnah), die Integration mit und ohne Leistungsbezug entsprechend zugenommen hat, da diese integriert sind.

## 5.2 Auswertung der geflüchteten Menschen in Winnenden in Privatwohnungen – erstellt von Giselle Warton und Dagmar Feil



Abbildung 31: Darstellung der Geschlechterverteilung prozentual in Privatunterkünften

Zum Stichtag 31.12.2021 leben 396 Personen in Privatwohnungen. Davon sind 233 Personen männlich. Der größte Anteil in Privatwohnung stammt aus Syrien.

Die Herkunftsländer der Personen in Privatunterkünften verteilen sich wie folgt:

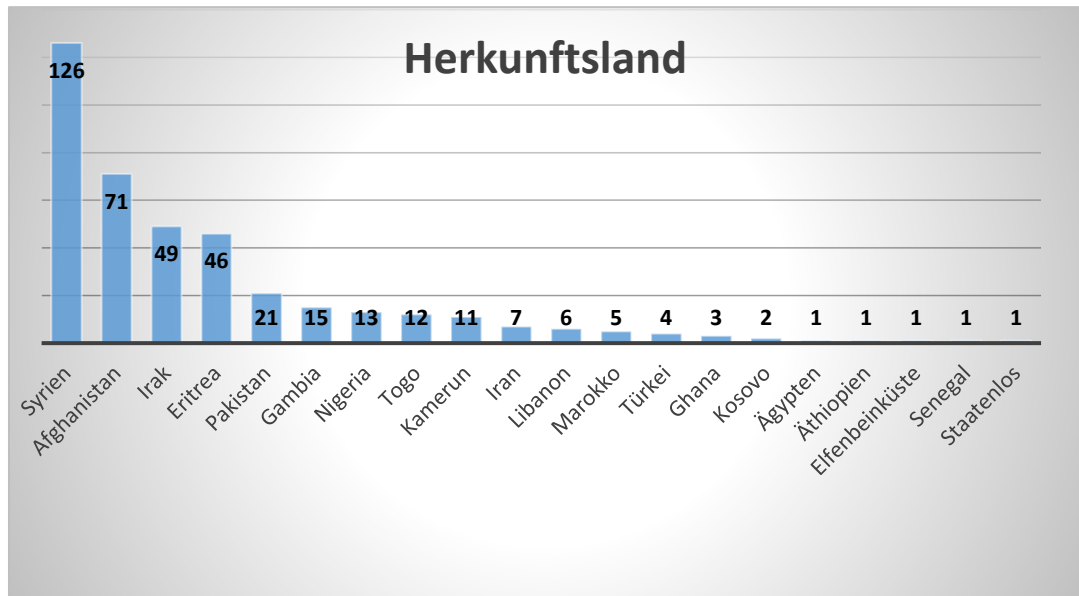


Abbildung 32: Übersicht der verschiedenen Herkunftsländer von geflüchteten Personen in Privatunterkünften

Von den 396 Personen sind 134 Einzelpersonen. Die restlichen 262 Personen verteilen sich auf insgesamt 69 Familien. Im Vergleich zum Vorjahr 2020 ergab sich eine Steigerung um insgesamt 12 Familien in Privatwohnungen.

Die Anzahl der Kinder pro Familie stellt sich wie folgt dar:

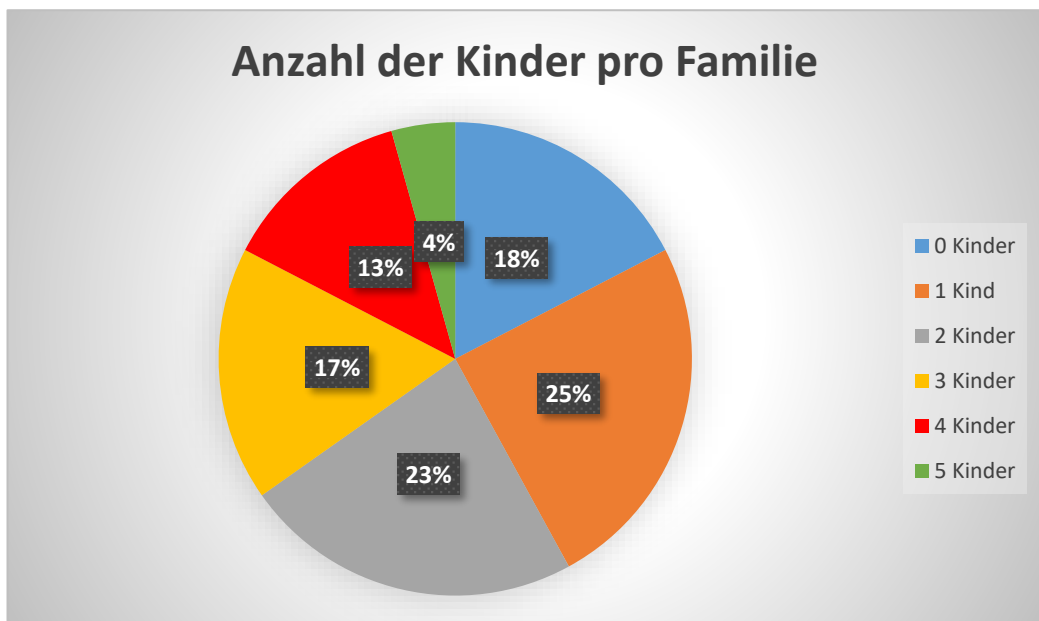


Abbildung 33: Prozentuale Darstellung der Anzahl der Kinder pro Familie in Privatunterkünften

Betrachtet man die Bleibeperspektive der Einzelpersonen in den Privatwohnungen fällt auf, dass 24 Einzelpersonen keine Bleibeperspektive (Duldung) haben. Die Mehrheit, 104 Einzelpersonen, haben eine Bleibeperspektive durch eine Aufenthaltserlaubnis, Niederlassungserlaubnis oder durch eine Ausbildungsduldung. 6 Einzelpersonen befinden sich noch in einem laufenden Asylverfahren (Gestattung).

Von den 69 Familien mit 262 Personen, welche privat untergebracht sind, haben 63 Familien eine Bleibeperspektive (Aufenthaltserlaubnis/Ausbildungsduldung). Vier Familien haben keine Bleibeperspektive (Duldung) und zwei Familien befinden sich noch im Asylverfahren (Gestattung).

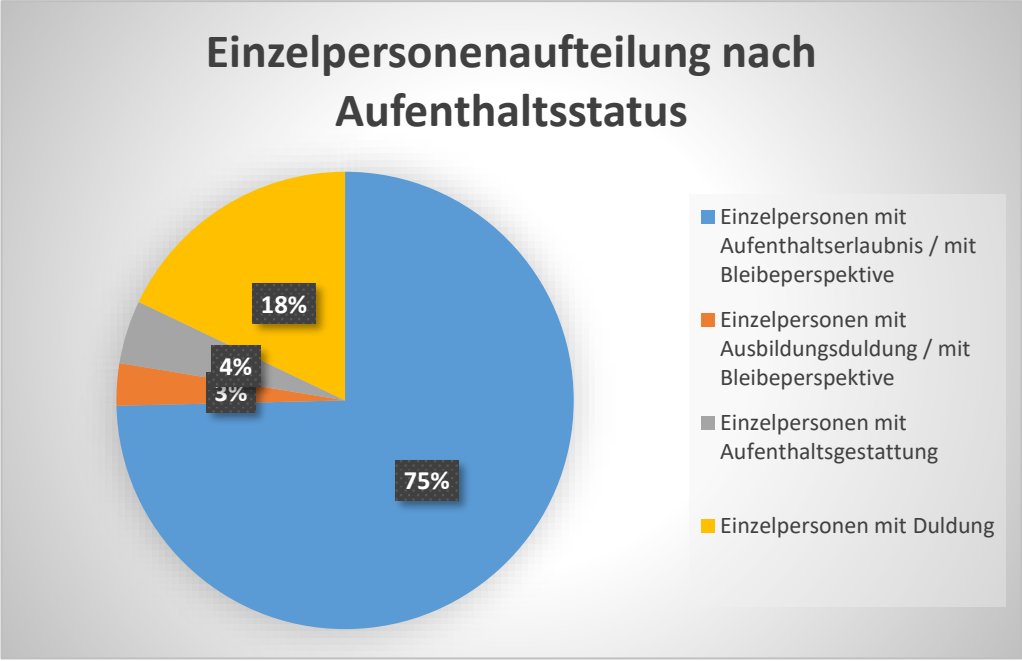


Abbildung 34: Prozentuale Darstellung der Aufteilung von Einzelpersonen in Privatunterkünften nach Aufenthaltsstatus

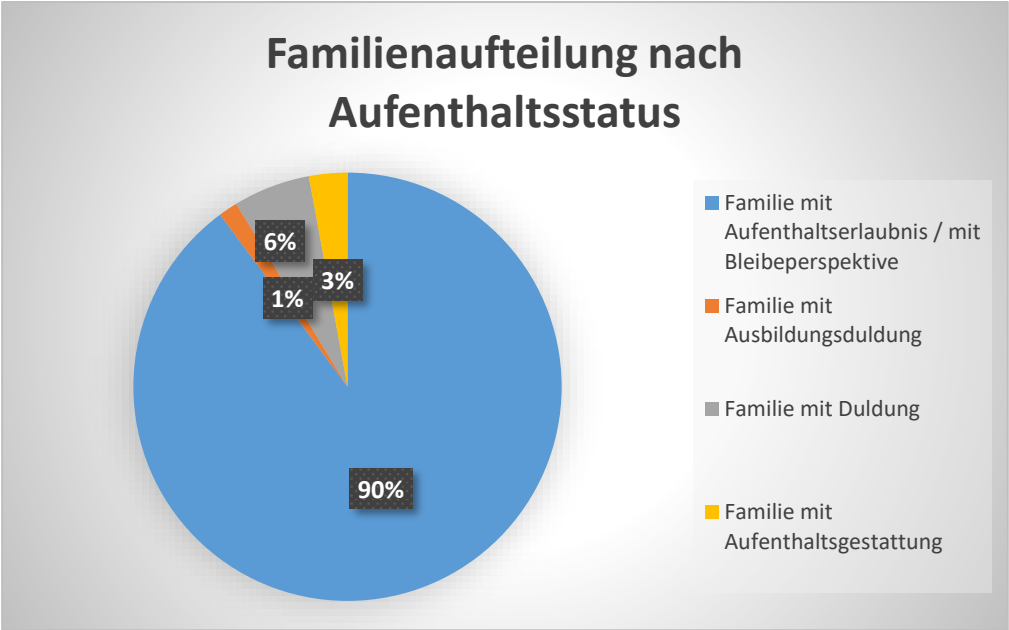


Abbildung 35: Prozentuale Darstellung der Aufteilung von Familien in Privatunterkünften nach Aufenthaltsstatus

### 5.3 Auswertung des Integrationsmanagements der geflüchteten Menschen in Winnenden in Privatwohnung - erstellt von Giselle Warton und Dagmar Feil

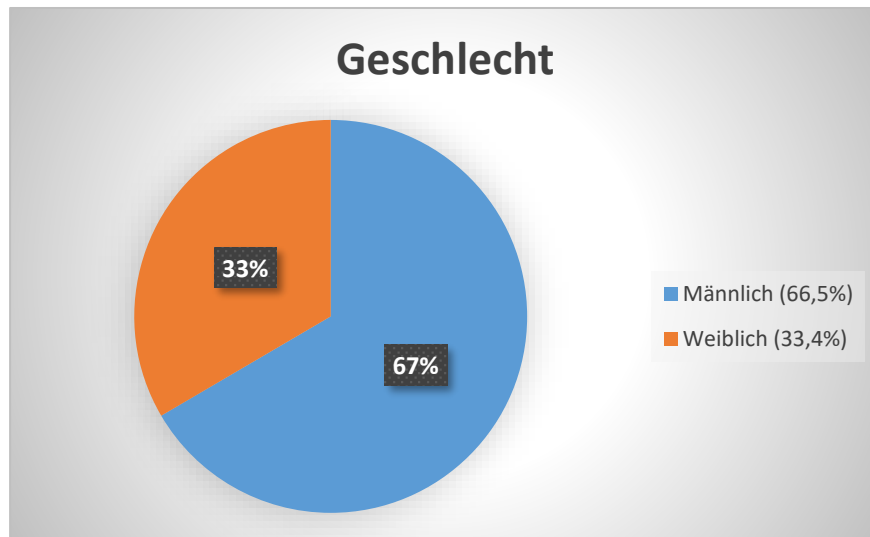


Abbildung 36: Geschlechterverteilung Privatwohnung im Integrationsmanagement

Von den in Beratung geflüchteten Menschen waren 154 Personen (66,5 %) männlich und 73 Personen (33,4 %) weiblich. Ein Grund hierfür ist, dass es insgesamt mehr männlich geflüchtete Menschen in Winnenden gibt. Die Teilnahme am Integrationsmanagement für Frauen verzögert sich oft aufgrund der Kinderbetreuung mit Kindern unter 3 Jahren.

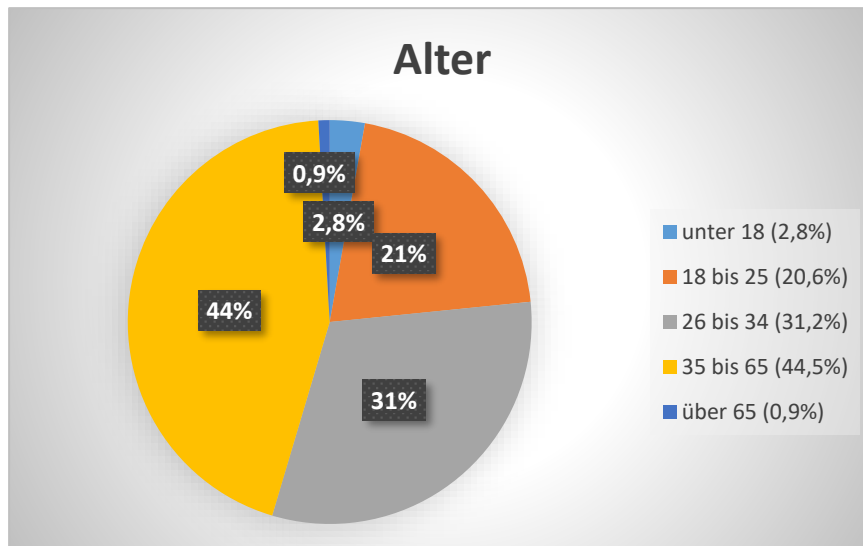


Abbildung 37: Alter der Personen im Integrationsmanagement in Privatwohnung

Sechs Personen (2,8 %), die eine Beratung in Anspruch genommen haben, waren unter 18 Jahren. Die unter 18-Jährigen besuchen zum großen Teil Schulen und können die Schulsozialarbeit in Anspruch nehmen. Im Alter zwischen 18 und 25 Jahren nehmen 45 Personen (20,6 %), 68 zwischen 26 und 34 Jahren (31,2 %) und 97 Personen zwischen 35 und 65 (44,5 %) an Beratungsgesprächen teil.

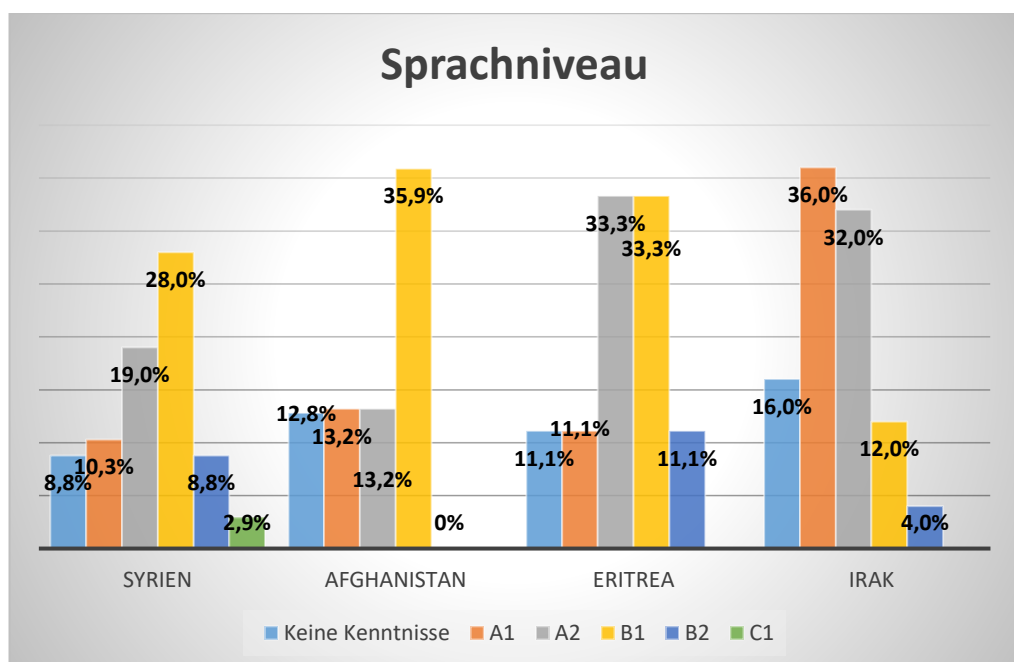


Abbildung 38: Sprachniveau der Länder mit höchster Zugangszahl

Beim Sprachniveau der Herkunftsländer, aus der die meisten geflüchteten Menschen kommen, fällt auf, dass Eritrea mit B2 Niveau (selbständige Sprachverwendung) am besten abschneidet. Bei allen fällt auf, dass sehr viele nach sechs Jahren in Deutschland immer noch kaum über deutsche Sprachkenntnisse verfügen. Ein Grund hierfür kann sein, dass Mütter mit kleinen Kindern ohne Kinderbetreuung keine Deutschkurse besuchen können und durch die Corona-Pandemie lange Zeit keine Kurse in Präsenz angeboten werden konnten. Ein weiterer Grund ist sicherlich ein geringes Bildungsniveau im Herkunftsland. Mindestens B2 Niveau ist aber z.B. Voraussetzung für eine Ausbildung. Für einfache Tätigkeiten auf dem Arbeitsmarkt genügt oft A2 Sprachniveau und kann durch die Tätigkeit auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden. Tätigkeiten für gering Qualifizierte sind schlecht bezahlt und werden oft befristet über Personaldienstleister angeboten. Durch die mangelnden Sprachkenntnisse besteht eine eingeschränkte berufliche Perspektive, dadurch kann Integration und gesellschaftliche Teilhabe nur schlecht gelingen.

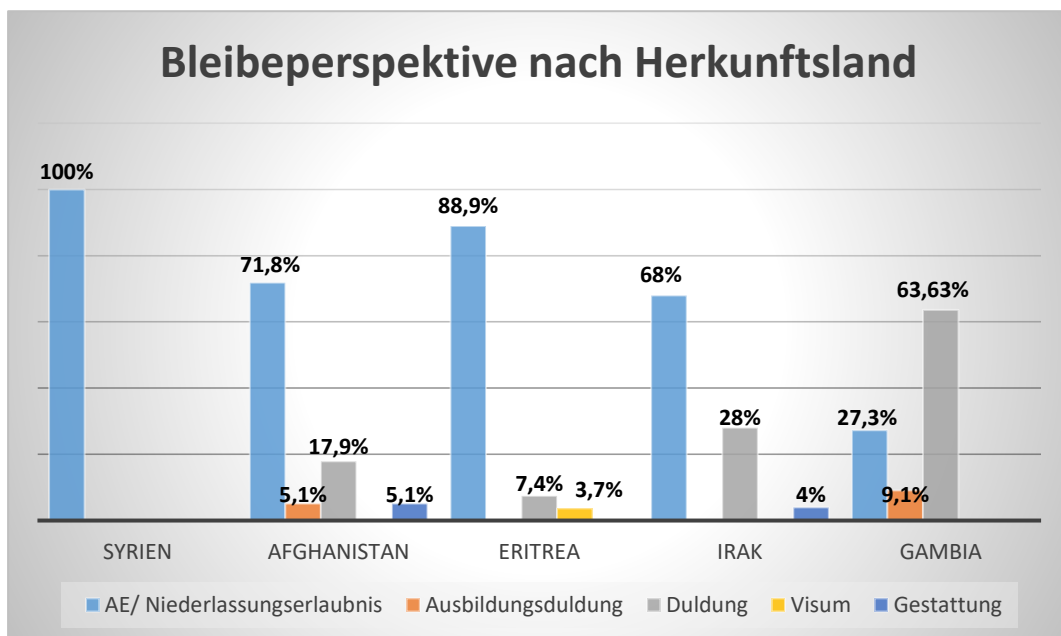


Abbildung 39: Bleibeperspektive nach Herkunftsland der Personen im Integrationsmanagement in Privatwohnung

Krieg und Verfolgung, Lebensgefahr und Perspektivlosigkeit durch Kriegshandlungen und Terror sowie politische, religiöse oder ethnische Verfolgung, sind die häufigsten Fluchtmotive.

Aufgrund des Bürgerkriegs in Syrien seit 2011 wird der Asylantrag der geflüchteten Menschen von dort fast immer anerkannt. Die Menschen aus Afghanistan, die 2015/16 nach Deutschland gekommen sind, bekamen nicht immer eine Aufenthaltserlaubnis und sind in Duldung, da Afghanistan bis zur Regierungsübernahme der Taliban 2021 als relativ sicheres Herkunftsland galt. Wie das Bleiberecht zukünftig aussieht, ist noch offen. Die Eritreer bekommen fast immer eine Aufenthaltserlaubnis aufgrund des diktatorischen Regimes in ihrem Heimatland und dem unbefristeten Militärdienst.

Anhaltende Konflikte und Gewalterfahrungen bewirken, dass Irakerinnen und Iraker seit Jahrzehnten das Land verlassen. Nicht überall beeinflussen die Konflikte das Leben der Menschen auf gleiche Weise, deshalb werden Gebiete im Irak als sicher eingestuft. Mit der Folge, dass die irakischen Asylbewerber nicht oft als asylberechtigt eingestuft werden.

Gambia ist ein sehr armes Land. Die Menschen erhoffen sich eine bessere Lebensperspektive in anderen Ländern und werden nicht als asylberechtigt anerkannt und haben in der Regel eine geringe Bleibeperspektive.

Eine Bleibeperspektive zu bekommen ist über Ausbildungs- oder Beschäftigungsduldung für alle möglich.

#### **5.4 Auswertung des Integrationsmanagements für die Unterkunft Albertviller Straße 18-24 – erstellt von Saltanat Heinzelmann**

In der Beratung des Integrationsmanagements befinden sich zum Stichtag 31.12.2021 44 Personen aus der Unterkunft Albertviller Straße 18-24. Davon sind 28 Personen männlich.



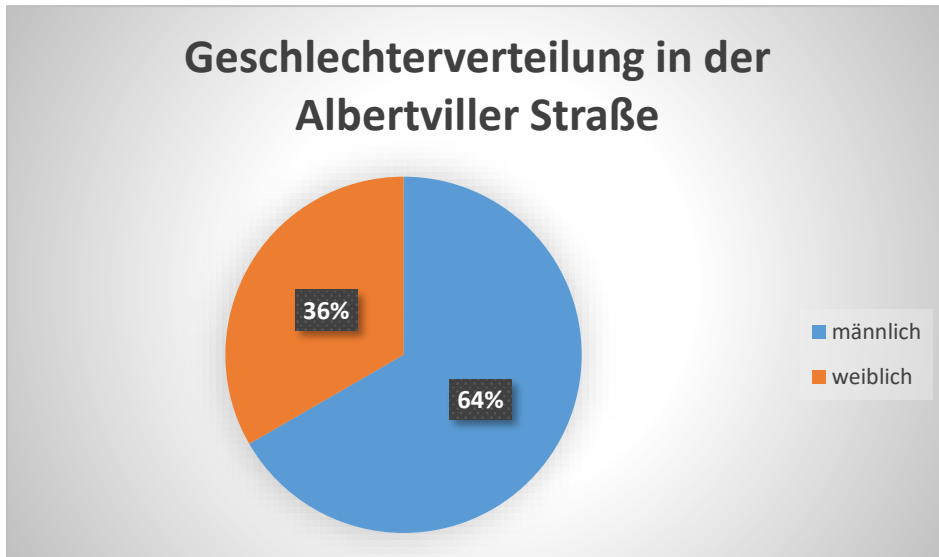


Abbildung 40: Prozentuale Darstellung der Geschlechterverteilung Albertviller Straße 18-24 im Integrationsmanagement

Mit 12 Personen ist Nigeria das am stärksten vertretene Herkunftsland in der Anschlussunterbringung. Die anderen Herkunftsländer verteilen sich wie folgt:

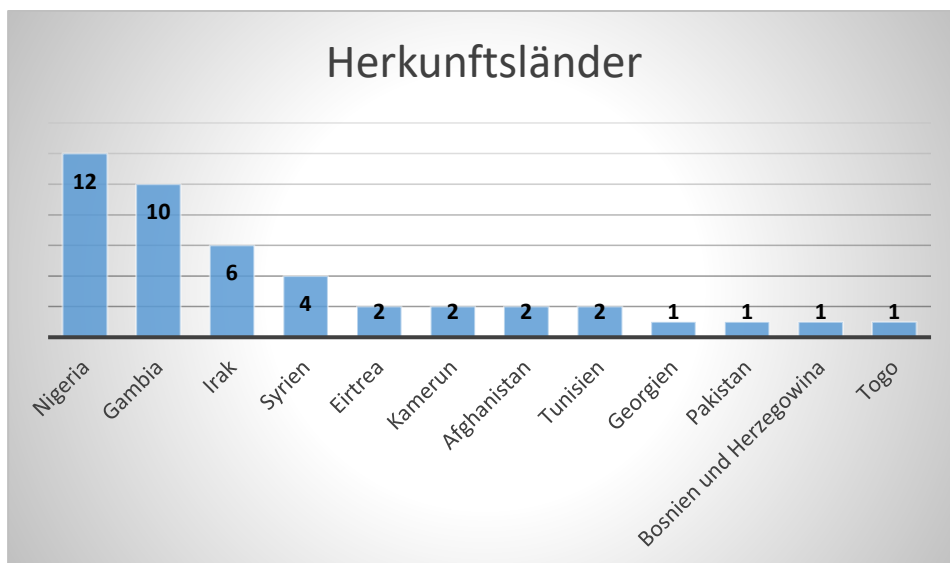


Abbildung 41: Herkunftsländer der Albertviller Straße 18-24 im Integrationsmanagement

Von den 44 Personen sind 14 Einzelpersonen. Die restlichen 30 Personen verteilen sich auf insgesamt 11 Familien.

Die Anzahl der Kinder pro Familie stellt sich wie folgt dar:

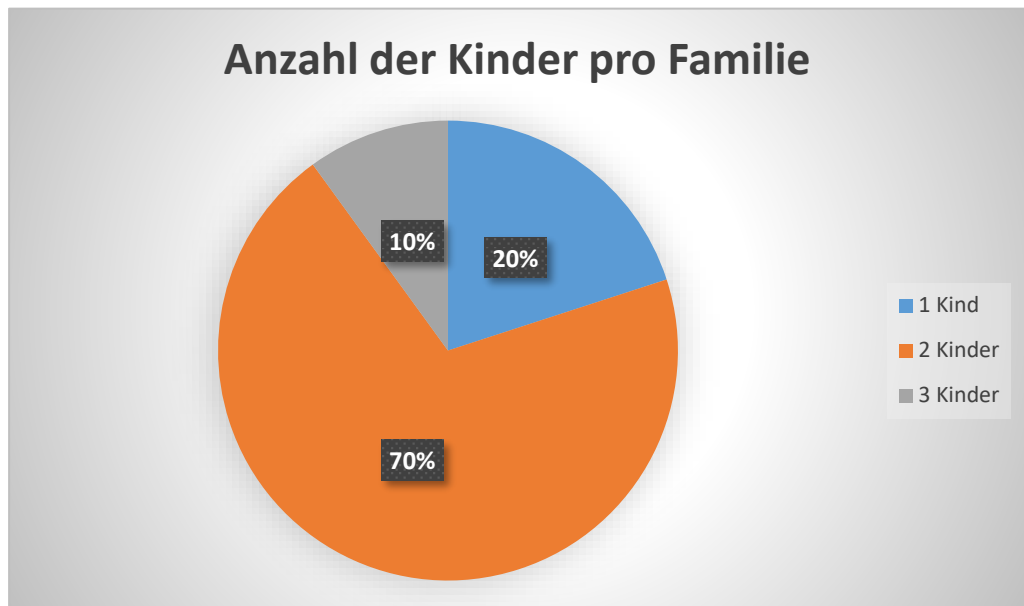


Abbildung 42: Prozentuale Darstellung der Anzahl der Kinder pro Familie der Albertviller Straße 18-24 im Integrationsmanagement

Betrachtet man die Bleibeperspektive der Einzelpersonen in der Unterkunft Albertviller Straße 18-24 fällt auf, dass 3 Personen keine Bleibeperspektive (Duldung) haben. 1 Einzelperson hat eine Bleibeperspektive durch eine Aufenthaltserlaubnis, 7 weitere Einzelpersonen durch eine Ausbildungsduldung. 3 Einzelpersonen befinden sich noch in einem laufenden Asylverfahren (Gestattung).

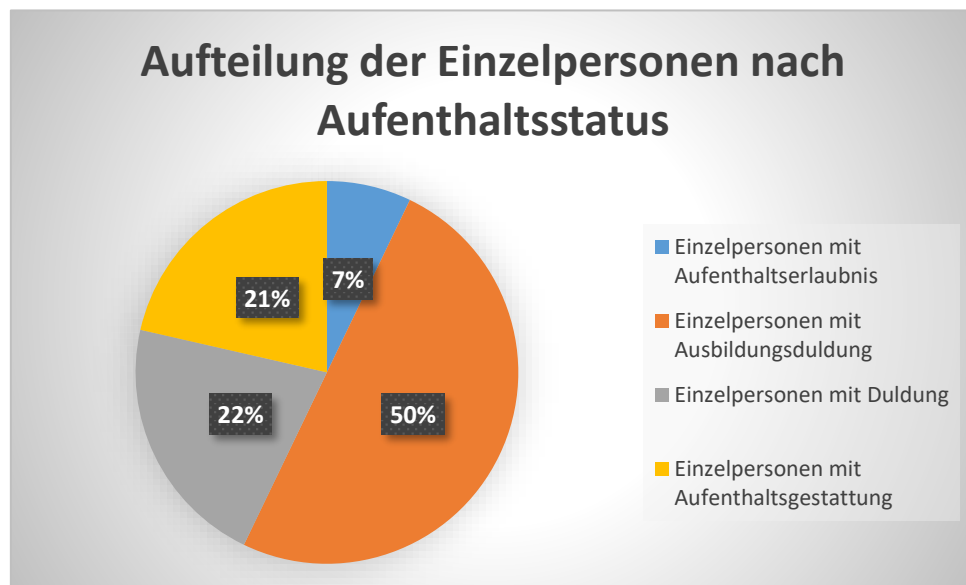


Abbildung 43: Prozentuale Darstellung der Aufteilung der Einzelpersonen in der Albertviller Straße 18-24 im Integrationsmanagement

Von den 11 Familien mit 30 Personen hat 1 Familie eine Bleibeperspektive (Aufenthaltserlaubnis). 3 Familien haben keine Bleibeperspektive (Duldung) und 7 Familien befinden sich derzeit noch in einem Asylverfahren (Gestattung).

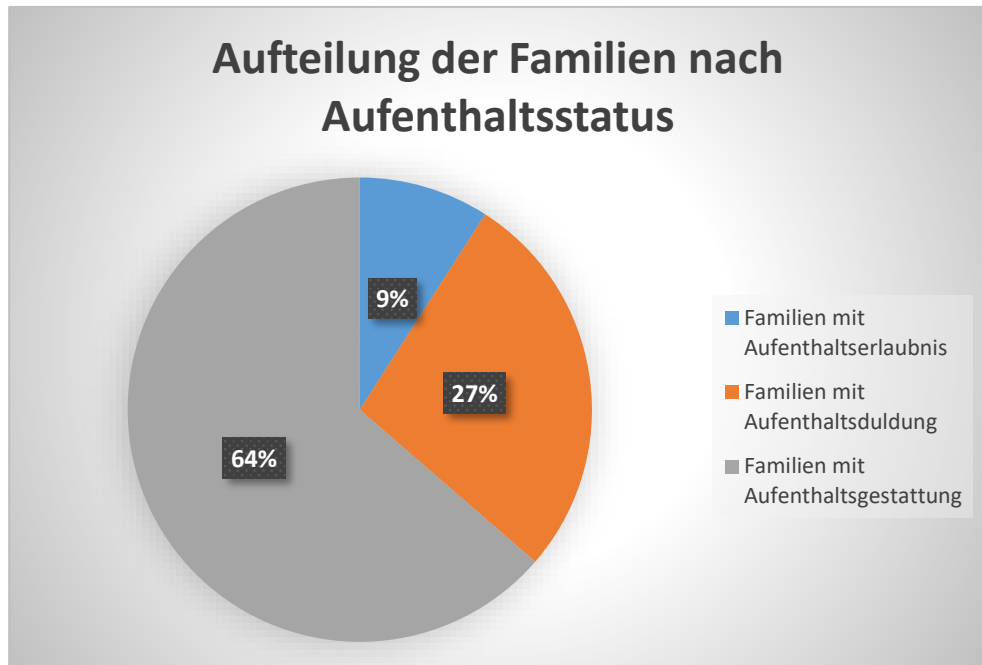


Abbildung 44: Prozentuale Darstellung der Aufteilung der Familien in der Albertviller Straße 18-24 im Integrationsmanagement

## 5.5 Handlungsfelder im Integrationsmanagement bezogen auf die sich in Beratung befindenden geflüchteten Menschen – erstellt von Dagmar Feil, Giselle Warton und Saltanat Heinzelmann

### 5.5.1 IN Sprache

Insgesamt haben von den geflüchteten Menschen knapp 15% keine deutschen Sprachkenntnisse, 17 % haben das Sprachniveau A1, 25 % haben das Sprachniveau A2, 36 % das Sprachniveau B1, 6 % haben das Sprachniveau B2, 1 % haben das Sprachniveau C1.

7 %, das sind 18 Personen von 265 Personen, besuchen derzeit einen Sprachkurs mit dem Ziel entweder Alphabetisierung, Erwerb Grundkenntnisse der deutschen Sprache oder aufbauend bis zur kompetenten Sprachverwendung. Der Erwerb des

Sprachniveaus ist oft abhängig von der Motivation des Einzelnen und seinem Bildungsniveau. Einen großen Beitrag zum besseren Erwerb der deutschen Sprache leistet die Arbeitsintegration.

Für Kinder haben die mangelnden Sprachkenntnisse der Eltern gravierende Auswirkungen auf den Bildungserfolg. Sie fungieren oft als Dolmetscher ihrer Eltern und sind mit dieser Rolle meistens überfordert.

In der Unterkunft Albertviller Straße findet das Wort-Café<sup>7</sup> für Frauen mit Fluchthintergrund, die noch keine oder geringe Deutschkenntnisse haben, statt. In Kooperation von Amt für Soziales, Senioren und Integration der Stadt Winnenden und der Volkshochschule Winnenden e.V. werden die Teilnehmerinnen niederschwellig an einen Integrationskurs herangeführt. Das Lernangebot für Frauen wird seit 3. November 2020 von Frau Monika Petersen durchgeführt. Aufgrund von Corona bedingten Bestimmungen und der räumlichen Gegebenheiten in der Albertviller Straße ist das Wort-Café auf sieben Teilnehmerinnen begrenzt. Aktuell sind alle sieben Plätze von Frauen aus Eritrea, Syrien, Irak, Gambia und Nigeria belegt. Fünf weitere Frauen haben sich in die Warteliste für die Teilnahme am Wort-Café eintragen lassen.

Während des Wort-Cafés findet die Spielgruppe des Amt für Soziales, Senioren und Integration statt, sodass die Teilnehmerinnen sich auf den Unterricht konzentrieren können. Die Spielgruppenkinder dürfen sich bei Liedern und Reimen auf dem Spielplatz austoben. Da die Spielgruppe ausschließlich im Freien stattfindet ist das Angebot seit Beginn des Wort-Cafés vier Mal wetterbedingt ausgefallen.

Seit Januar 2022 sollen die Frauen ihre tagesaktuellen Testergebnisse vor jeder Teilnahme am Wort-Café bei der Kursleiterin vorlegen. Die teilnehmenden Mütter des Wort-Cafés sind sehr motiviert und nehmen trotz verschärften Corona Bestimmungen rege am Angebot teil.

Das Wort-Café wird vom Amt für Soziales, Senioren und Integration finanziert und ist gebührenfrei. Nach zehn stattgefundenen Wort-Café Terminen und einer

---

<sup>7</sup> Anlage 2: Blickpunkt vom 02.12.2021

anschließenden Evaluation des Angebots wird das Wort-Café im Februar 2022 fortgesetzt.

### 5.5.2 IN Arbeit

Firmen wünschen sich bei Einsteigern Grundlagen in Deutsch. Geringer Qualifizierte mit wenig Sprachkenntnissen arbeiten vorwiegend über Personaldienstleister mit schlechten Arbeitsbedingungen, wie geringen Löhnen und kurzen Kündigungsfristen. Aufgrund dessen wird der Arbeitsplatz häufig gewechselt. Corona bedingt wurde auch in Kurzarbeit geschickt.

Die unsichere Rechtslage bei vielen geflüchteten Menschen verunsichert zudem die Arbeitgeber. Die gelungene berufliche Integration spielt bei der Entscheidung über die Aufenthaltsgenehmigung eine entscheidende Rolle. Die Ausländerbehörden, Agentur für Arbeit und Regierungspräsidien entscheiden über Arbeitserlaubnisse. Durch Krieg, Verfolgung und Flucht wurden Bildungsbiografien oft unterbrochen. Die beruflichen Erfahrungen in den Heimatländern reichen von Hilfstätigkeiten bis zu akademischen Tätigkeiten. Häufig wurden auch Berufserfahrungen als Selbstständige oder Unternehmer gesammelt. Die beruflichen Qualifikationen, die im Heimatland erworben wurden, werden in Deutschland oft nicht vollständig anerkannt. Im besten Falle gelingt eine Gleichstellung über einen Anpassungslehrgang. Die hohen Anforderungen einer deutschen Ausbildung schaffen nur sehr wenige und brechen die Ausbildung leider vorzeitig ab.

#### *5.5.2.1 Berufliche Perspektive für geflüchtete Menschen - Firmen als Kooperationspartner - erstellt von Dagmar Feil*

Geflüchtete Menschen in Arbeit oder Ausbildung zu bringen ist nicht erst seit Corona eine große Aufgabe, vor der die Gesellschaft, Winnenden und der gesamte Rems-Murr-Kreis steht. Zwei Unternehmen, die hier genannt werden, stellvertretend für viele aus dem Rems-Murr-Kreis, sind bereit sich seit Jahren dieser Herausforderung zu stellen und Menschen aus Syrien, Irak, Pakistan, und Co. eine

neue berufliche Perspektive zu bieten. Als Integrationsmanagerinnen für geflüchtete Menschen in Privatwohnung arbeiten wir in einem Netzwerk mit Industrie und Handelskammer, dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit und dem Landratsamt und auch Betrieben zusammen.

### **Malerwerkstätte Stahl aus Winnenden-Birkmannsweiler**

Die Malerwerkstätte Thomas Stahl wurde 1984 in Kernen-Rommelhausen gegründet und der Firmensitz 1987 nach Winnenden-Birkmannsweiler verlegt.

Das Motto „geht nicht, gibt es nicht“ der Malerwerkstätte Stahl, lässt sich auch auf die Integration seines 23-Jährigen Mitarbeiters aus Gambia übertragen. Dieser kam als unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter 2015 nach Deutschland. Über das Langzeitpraktikum EQ lernten sie sich kennen und er begann seine Ausbildung zum Maler und Lackierer 2018 bei der Firma. Leider musste er diese aufgrund der mangelnden Sprachkenntnisse 2020 abbrechen, die Berufsschule war einfach zu schwierig. Da er aber sehr gut arbeitet, übernahm ihn Herr Stahl als Mitarbeiter auch ohne Ausbildung. Herr Stahl selbst hatte durch seine Arbeit in Saudi-Arabien in jungen Jahren Erfahrungen im Ausland gesammelt und weiß, wie schwierig es ist, sich in einem fremden Land zurecht zu finden. „Der junge Mann wird in Deutschland eine gute berufliche Perspektive haben auch bedingt durch den Fachkräftemangel.“

### **Pro Trade Integra gGmbH**

„Oft trauen sich die Flüchtlinge nicht nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben, aus Angst unfreundlich zu erscheinen. Ein junger Mann hatte immer rückgemeldet alles verstanden zu haben. Hinterher stellte sich aber heraus, dass das nicht der Fall war. Alles was für uns normal ist, kann für geflüchtete Menschen ein Stolperstein sein. Durch Gespräche lässt sich viel aus der Welt schaffen“, sagt Frau Adrion, langjährige Personalerin bei ProTrade.

Das als gemeinnützig anerkannte Unternehmen wurde 1994 von den Brüdern Kamm gegründet, beides begeisterte Punkmusiker, zur besseren Verbreitung ihrer ersten eigenen CD und dann auch zur Integration von behinderten und lernschwachen Menschen.

Heute reicht das Geschäftsfeld von Ausbildung, Lagerlogistik, Versandhandel bis hin zu Produktion von Merchandiseartikeln und Textildruck und beschäftigt 70 Mitarbeitende. Inzwischen auch geflüchtete Menschen, die über Praktikum und EQ (eine berufsvorbereitende Maßnahme), zu ProTrade kommen.

„Es braucht seine Zeit, um die deutsche Sprache zu lernen. Diese Zeit muss man den Flüchtlingen zugestehen. Es braucht Hilfe, um sich im Arbeitsalltag zurecht zu finden“, sagt Frau Adrion. Teilnehmende und Mitarbeitende für Diversität zu sensibilisieren ist ein großes Anliegen von ProTrade. Inklusion und Integration sind hier nicht Begriffe der heutigen Zeit, sondern selbstverständlich. Vom Fleck weg engagieren lassen sich die wenigsten Flüchtlinge aufgrund der mangelnden Sprachkenntnisse und rechtlichen Beschränkungen. Über die Rechtslage wie Aufenthaltsstatus und Bleibeperspektive müssen die Betriebe noch besser informiert werden. Die gelungene berufliche Integration spielt bei der Entscheidung über die Aufenthaltsgenehmigung eine entscheidende Rolle.

### 5.5.3 IN Wohnung

Durch den Wegfall der Friedrich-Jakob-Heim-Straße als Anschlussunterbringung im Jahr 2020 befinden sich rund 82 % der geflüchteten Menschen aus Winnenden in einer Privatwohnung. Die restlichen 18% der geflüchteten Personen wohnen derzeit in der Einrichtung der Albertviller Straße, 7 % davon in der vorläufigen Unterbringung des Landkreises.

Folgend bezieht sich die Ermittlung an aktuellem Bedarf von Wohnraum nur für Geflüchtete aus der Anschlussunterbringung. Die Vermittlung in eine Privatwohnung für Geflüchtete aus einer vorläufigen Unterbringung unterliegt dem Landkreis.

Der Wohnungsmarkt im Rems-Murr-Kreis hält nur wenige Angebote, die preislich passend sind, für geflüchtete Personen bereit. Oft werden leider auch ungeeignete Immobilien zu überhöhten Preisen und fragwürdigen Konditionen vermietet.

*5.5.3.1 Aktueller Bedarf von geflüchteten Familien und Einzelpersonen mit Bleibeperspektive der Unterkunft Albertviller Straße 18-24 für eine Privatwohnung anhand des anerkannten Aufenthaltsstatus (Stand 31.12.2021) – erstellt von Saltanat Heinzelmänn*

Zum 31.12.2021 setzt sich der aktuelle Bedarf von geflüchteten Familien und Einzelpersonen mit Bleibeperspektive für eine Privatwohnung wie folgt zusammen:

- 1x Familie mit 3 Kindern
- 7x Einzelpersonen

6 von diesen Einzelpersonen besitzen eine Ausbildungsduldung. Die Bleibeperspektive hängt bei ihnen daher mit einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung zusammen.

*5.5.3.2 Aktueller Bedarf von geflüchteten Familien und Einzelpersonen für eine Privatwohnung nach Integrationsstatus ohne Berücksichtigung des Aufenthaltsstatus (Stand 31.12.2021) – erstellt von Saltanat Heinzelmänn*

Derzeit wohnen 47 Personen in der städtischen Anschlussunterbringung. Betrachtet man den Integrationsfortschritt anhand der Profillagen bei diesen geflüchteten Menschen, steigt der aktuelle Bedarf an Privatwohnraum für knapp über die Hälfte. Der ermittelte Bedarf betrifft die geflüchteten Personen, die integriert sind und aufstockend oder ohne Leistungsbezug ihren Lebensunterhalt bestreiten sowie die integrationsnahen geflüchteten Personen. Integrationsnahe geflüchtete Personen sind geflüchtete Menschen, die innerhalb von 12 Monaten in allen vier Handlungsfeldern IN Arbeit, IN Sprache, IN Wohnung und INs Leben integriert werden können (integrationsnah). Dieser Personenkreis ist in unten folgendem Diagrammbereich der Abbildung 45 in blau aufgeführt. Die geflüchteten Personen aus dem genannten Personenkreis haben theoretisch gute Chancen bei einem Umzug in eine Privatwohnung die Zustimmung von dem Leistungsträger bzw. von der Ausländerbehörde zu bekommen. In der Praxis scheitert die Genehmigung eines Umverteilungsantrags/ Antrags auf Streichung der Wohnsitzauflage oft an den hohen Mieten für Privatunterkünfte, sodass der



Lebensunterhalt nicht selbstständig gedeckt werden kann, oder sonstigen rechtlichen Hindernissen. Ein Beispiel hierfür: Ein geduldeter Flüchtling wohnt in Winnenden und macht eine Ausbildung in Waiblingen. Da seine Ausbildungsvergütung seinen Lebensunterhalt nicht deckt, bekommt der Betroffene aufstockende Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) vom Landratsamt Rems-Murr-Kreis. Bei einem Umzug dieser Person in eine Privatwohnung in Waiblingen benötigt sie eine Genehmigung der Mietkostenübernahme von der Leistungsabteilung und anschließend die Zustimmung der Umverteilung durch die aufnehmende Ausländerbehörde. Die Prüfung von Voraussetzungen für die Genehmigung von einem Umzug ist mit so hohem Zeitaufwand verbunden, dass die Bearbeitungsdauer Monate andauern kann. Da nur wenige Vermieter diesen Zeitaufwand beim derzeitigen Wohnungsmarkt in Kauf nehmen, wird die Berücksichtigung für das Mietverhältnis einer geflüchteten Person in der Regel abgelehnt.

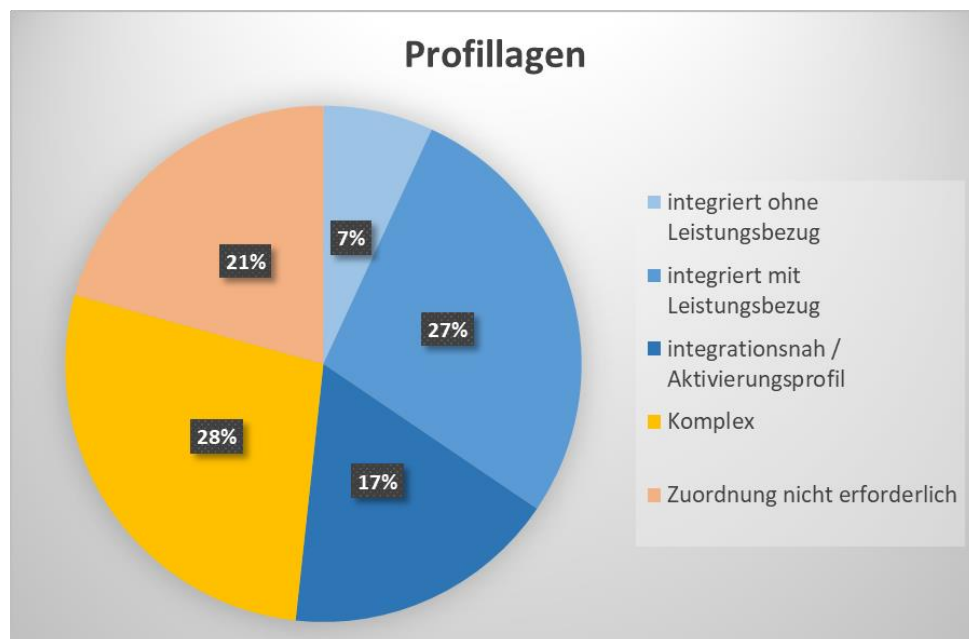


Abbildung 45: Profillagen von Bewohnern in der Albertviller Straße 18-24 im Integrationsmanagement

Zum 31.12.2021 setzt sich der aktuelle Bedarf von geflüchteten Familien und Einzelpersonen für eine Privatwohnung nach Integrationsstatus ohne Berücksichtigung des Aufenthaltsstatus für eine Privatwohnung wie folgt zusammen:

- 1x Familie mit 2 Kindern
- 14x Einzelpersonen

42 % der geflüchteten Personen in der städtischen Anschlussunterbringung Albertviller Straße 18-24 sind in den Profillagen als komplex eingestuft oder in der Profillage „Zuordnung nicht erforderlich“ verortet. Hier handelt es sich um den Personenkreis, der einer intensiveren Betreuung im Rahmen der Flüchtlingssozialarbeit und des Integrationsmanagements bedarf.

## 6 Flüchtlingssozialarbeit – erstellt von Joachim Wagner

### 6.1 Der Tagesablauf des Flüchtlingssozialarbeiters

Der Tag im Sozialarbeiterbüro lässt sich nur bedingt strukturieren. In der Regel beginnt dieser um 08:00 Uhr mit der Planung von Dienstgängen oder Dienstreisen, Absprachen mit Kolleginnen und Kollegen, Rücksprachen beim Landratsamt, innerhalb der Stadtverwaltung, Bewährungshelfern oder anderen zuständigen Stellen. Je nach Bedarf findet all dies auch während der Beratungszeiten statt, z.B., wenn bestimmte Rückfragen von einem Klienten ausgehen.

Sofern möglich, wird anschließend ein Rundgang durch die Gebäude gemacht, um Informationen auszurichten, im Sozialarbeiterbüro zurückgelegte Post zu übergeben oder zu Terminen einzuladen.

Als freie Beratungszeit wurde der Vormittag, zwischen 09.00 Uhr und 12.00 Uhr, festgelegt.

Nachmittags besteht Beratungsmöglichkeit nach Terminvereinbarung oder wenn der Sozialarbeiter selbst auf einzelne geflüchtete Menschen zukommt.

Allerdings können sich nicht alle an diese Zeitvorgaben halten, beispielsweise, weil sie vormittags in Integrationskurse oder zur Schule gehen. Anderen scheinen regelmäßige Öffnungszeiten unbekannt zu sein. Auch wer arbeitet, erscheint erst nach 16.30 Uhr und oft ohne Termin. Der Anspruch, sobald das Sozialarbeiterbüro besetzt ist, beraten zu werden, ist enorm. Einzelfallspezifische, koordinierende Besprechungen mit anderen Beratungsstellen oder Hilfsangeboten, zum Beispiel

den frühen Hilfen des Kreisjugendamts oder des Krisen-, Klärungs- und Vermittlungsdienst des Landratsamtes kommen hinzu.

Rein schriftliche Informationen werden von den wenigsten geflüchteten Menschen wahrgenommen. Gründe hierfür könnten sein, dass sie

- in der Flut der amtlichen Schreiben praktisch kapituliert haben,
- nicht nur die Sprache nicht verstehen, sondern auch (lateinische Buchstaben) nicht lesen oder schreiben können.

*„Ein guter Lehrer ist derjenige,  
welcher sich mit der Zeit überflüssig  
macht.“ – George Orwell*

Unter sozialpädagogischer Hilfestellung ist auch die Hilfe bei der Bearbeitung von Anträgen und sonstigen schriftlichen Angelegenheiten zu verstehen. Oft werden Briefe fast kommentarlos übergeben, ohne dass der Versuch gemacht wurde, sie selbst zu verstehen. Da auch das selbstständige Verstehen und Bearbeiten von Behördenpost ein Integrationsziel darstellt, wird gemäß dem Grundsatz des Förderns und Forderns bei der Bearbeitung des Schreibens assistiert, sofern dies keine besonderen fachlichen Vorkenntnisse erfordert.

Im Einzelfall kann dies die Investition von Zeit bedeuten, weil es beispielsweise länger dauert, zu erklären, wie man mittels Smartphone-App einen \*.pdf-Scan vom geforderten Beleg erstellt und an die zuständige Sachbearbeiterin per eigenem Email-Account versendet, als dies selbst zu erledigen.

Auch wurden einem geflüchteten Menschen zur Ermutigung Telefonsätze aufgeschrieben, um seine Deutsch-Kenntnisse anzuwenden und unter begleitender Aufsicht des Sozialarbeiters selbst bei der Sachbearbeiterin anzurufen. Als der Sachverhalt komplexer wurde, übernahm der Sozialarbeiter, um die notwendigen Informationen aufzunehmen und die entsprechenden Schritte zu initiieren.

Die Umsetzung der Hausordnung gibt immer wieder Anlass, auf geltende Regeln hinzuweisen oder Maßnahmen zu treffen, um diese durchzusetzen, die auch daraus bestehen können, die Polizei zu verständigen. Zur Verbesserung der Zusammenarbeit kam es auch im Jahr 2021 zu einem Vernetzungstreffen des Sachgebietes Integration und der örtlichen Polizei.

Donnerstagnachmittags ist das Büro in der Albertviller Straße geschlossen – die Mitarbeitenden des Sachgebiets Integration sollen im Rathaus anwesend sein, wobei im Bedarfsfall Klientinnen und Klienten dorthin eingeladen werden können. Andererseits besteht so auch die Möglichkeit, sich mit Kolleginnen und Kollegen abzusprechen oder umfangreichere administrative Aufgaben zu erledigen.

Sofern Ordnung und Sauberkeit hergestellt werden musste, zeigte es sich, dass einzelne Geflüchtete, die persönlich angesprochen wurden, auch spontan bereit waren aufzuräumen. Möglicherweise auch, um dem Sozialarbeiter einen Gefallen zu tun, weil dieser ihnen zuvor geholfen hatte – was allerdings keine nachhaltige Problemlösung versprach. Die Notwendigkeit, die geflüchteten Menschen auch nationenübergreifend miteinander in Kommunikation zu bringen, stellte sich schnell dar.

Zur Vorstellung des neuen Flüchtlingssozialarbeiters wurde ein Schreiben mit einer Kurzvorstellung auf Französisch und Englisch verteilt, verbunden mit einer Einladung zu gebäudeweisen Hausbesprechungen.

Ziel war es, eine Identifikationsmöglichkeit, sowie ein Forum zu schaffen, besonders bezüglich der Pandemie gültige, aber auch sonstige Informationen weiter zu geben und gemeinsame Absprachen zwischen den Bewohnern zu initiieren, damit sich diese eher aus Einsicht an Regeln halten.

Aufgrund der Pandemie-Regeln konnten diese Aktionen nur unter freiem Himmel stattfinden, wobei Regenschauer die Aktion bedrohten. Um die Einladungen zu verteilen, ging der Sozialarbeiter gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen oder der Freiwilligendienstleistenden von Zimmer zu Zimmer, verteilte die Einladungen, um diese nach Möglichkeit auch mündlich zu unterstreichen.

## 6.2 Arbeitsrahmen

Optisch gelungen wurde das Inventar im Büro erneuert. So steht jetzt ein Besprechungstisch zur Verfügung, an dem bei niedrigen Inzidenzzahlen Beratungsgespräche auch mit Paaren oder Familien stattfinden können.

Um die Lautstärke im Büro zu senken und vor dem Hintergrund des Pandemieschutzes die Personenanzahl zu verringern, wurden der Arbeitsplatz des Sozialarbeiters des Landkreises, beziehungsweise der Caritas, die von diesem zur Betreuung der Bewohner in der Gemeinschaftsunterkunft beauftragt ist, für dessen stundenweise Präsenz in das Security-Büro verlegt. Vorteil der räumlichen Trennung ist für die geflüchteten Menschen, dass hierdurch auch die Zuständigkeit deutlicher erkennbar ist.

Eine Kooperation in Form von zeitlich nicht aufwändigen, kurzfristigen Hilfen für Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft, wie zum Beispiel die Verteilung der Post, Verlängerung von Ausweisen oder natürlich im Notfall das Hinzurufen eines Rettungswagens, während der Sozialarbeiter des Landkreises zum Beispiel selbst noch nicht eingetroffen ist, bleibt dennoch möglich.

## 6.3 Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Unterstützerinnen & Unterstützern

Den ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern aus dem Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden e.V., konnte sich der neue Flüchtlingssozialarbeiter aufgrund der bestehenden Pandemiemaßnahmen, dank bereits bestehender Kontakte, zunächst schriftlich vorstellen. Ergänzend fanden einige einzelne persönliche Treffen statt. Als erste offizielle Besprechung unter Teilnahme des Flüchtlingssozialarbeiters fand im Spätsommer 2021 ein Treffen mit den Ehrenamtlichen des Vereins „Freunde für Flüchtlinge Leutenbach Winnenden“ sowie im Herbst ein Online-Vortrag des Arbeitskreis Asyl statt. Die intensivste Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern ergab sich durch die gemeinsame Begleitung eines zurückgekehrten Bewohners nach einem 3-jährigem Aufenthalt in der Justizvollzugsanstalt. Bei ihm stellten sich schnell körperliche Beschwerden,

sowie eine umfangreiche Drogenproblematik heraus. Dies erforderte mehrere Arztbesuche, Aufenthalte im Rems-Murr-Klinikum, aber auch im Zentrum für Psychiatrie in Winnenden. Infolge dessen gab es mehrere Besprechungen mit der Bewährungshelferin und auch mit der Koordinatorin des Landratsamtes zwischen dortiger Ausländerbehörde und Gesundheitsamt. Nicht nur die Integrationsmanagerin, sondern auch Flüchtlingssozialarbeiter sowie drei ehrenamtliche Betreuerinnen waren in die Betreuung und Einschätzung der Situation dieses Bewohners involviert.

#### 6.4 Auswirkungen der Pandemiemaßnahmen

Die Pandemie-Maßnahmen belasten aufgrund mehrerer Faktoren die Situation in der Unterkunft in der Albertviller Straße im Jahr 2021 anhaltend und haben gegenüber 2020 eine dynamische Weiterentwicklung erfahren. Dies hat systemische Konsequenzen für die Sozialbetreuung. Psychosoziale Auswirkungen sind gestiegen und damit auch der Interventionsbedarf; bei eingeschränkten Möglichkeiten – auch der Prävention:

##### Angebote

Wie auch im Vorjahr entfallen pandemiebedingt immer noch so wertvolle, maßgeblich von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern getragene Angebote wie das Sprachcafé, Friendly Friday, Welcome Wednesday oder diverse Workshops.

##### Sprache

Durch die oben genannte Einstellung der Angebote finden neu hinzugezogene Flüchtlinge keinen Kontakt zu ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Auch schon länger in Winnenden wohnhafte Geflüchtete, können ohne Kontakt mit der einheimischen Außenwelt, frisch erworbene Sprachkenntnisse nicht verfestigen und trainieren.

## Arbeit

Der pandemiebedingte Wegfall von Beschäftigungsmöglichkeiten führte zu zusätzlichen Verlust von Kontakten zur Gesellschaft. Dazu hängt bei manchem geduldeten, geflüchteten Menschen an der Beschäftigung auch die Perspektive auf einen Aufenthaltstitel. Frust und Besorgnis über die eigene Zukunft dürfte sich durch die Dauer der Pandemie gesteigert haben.

## Besuchsverbot

Zum Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner vor der Pandemie galt bis Mitte des Jahres ein Besuchsverbot, dessen Notwendigkeit nur schwer klar zu machen war und dessen Überschreitungen nachgegangen werden musste – der Sozialarbeiter wurde in dieser Situation nicht als nur helfend, sondern auch kontrollierend erlebt.

Insgesamt blieben die geflüchteten Menschen mehr unter sich – mit nur geringem Kontakt zur Bevölkerung und vermutlich mit dem Gefühl von Nachteil und Restriktion. Nicht immer fiel es leicht, das Betretungsverbot durchzusetzen und gegebenenfalls sogar ein Hausverbot auszusprechen, zumal das Bedürfnis nach Abwechslung und Kontakt der Bewohner ja klar war.

Die sich daraus ergebende Stimmung aus Frust und Widerstand gegen die Regeln, kann unter Menschen, die ohnehin nur eine sehr geringe und schwierige Perspektive haben, ansteckend wirken.

## 6.5 Kommunikation mit Bewohnern / Verhalten der Bewohner<sup>8</sup>

Weil Internet-Telefonie günstiger ist, als solche über das Telefonnetz, ist das bevorzugte Medium der meisten geflüchteten Menschen das Smartphone, bzw. der Einsatz von Messenger-Diensten. Nach Einverständnis der Adressaten durch die Preisgabe ihrer Mobilnummer werden auch damit Informationen verteilt. So können Analphabetinnen und Analphabeten auch per Sprachnachricht erreicht, oder Informationen in der jeweiligen Landessprache verteilt werden, was bei der Werbung für Impfaktionen sehr hilfreich war. Zudem kann via Google-Übersetzer,

---

<sup>8</sup> Anlage 3: Winnender Zeitung vom 23.12.2021

auch umfangreicher Text in eine gewünschte Sprache – selbst Farsi – übersetzt und mittels Web-Anwendung des Messengers in den Chat kopiert und so den geflüchteten Menschen zugänglich gemacht werden.

Immer wieder wurde auf die Hygiene-Zustände in den Küchen hingewiesen. Auch bezüglich des Brandschutzes fiel bei einer Begehung gemeinsam mit dem Amt für Wirtschaftsförderung und Grundstücksverkehr auf, dass in der Vergangenheit angemahnten Vorgaben nicht eingehalten wurden. Mehrfache Bitten, eine Brandschutztür von Schränken frei zu räumen, führten beispielsweise zwar nicht zur Einsicht in die Notwendigkeit, letztlich aber zur Einhaltung der Vorgabe.

Einsicht über die Notwendigkeit war bei manchen Adressaten auch bei der Einladung zu den Hausbesprechungen nicht herzustellen. Viele wurden gar nicht erst angetroffen, sodass die Einladung nur schriftlich erfolgen konnte. Bei den ersten vier Hausbesprechungen kamen dann auch diejenigen nicht, die zunächst zugesagt hatten. Beim zweiten Versuch reichten selbst angebotene Brezeln und Apfelsaftschorle nicht als Motivation, um sich hinter einem der Gebäude zur verabredeten Zeit einzufinden. Bei den jeweils ersatzweise durchgeführten Rundgängen durch die Häuser mussten dafür mehrfache Verstöße gegen das Besuchsverbot festgestellt und ihnen nachgegangen werden.

In einzelnen Fällen führte dies zum Bedarf von Amtshilfe durch die Polizei zur Feststellung der Personalien der Besucher – und in der Folge zur Erteilung von Hausverboten.

## 6.6 Beziehungsaufbau durch Hilfeleistung

Der Aufbau von Beziehungen geschah zu einzelnen Bewohnerinnen und Bewohnern vor allem durch gezielte Einzelhilfe, weil Gruppenangebote aufgrund der Pandemiemaßnahmen nicht möglich waren:

Beispielsweise wurde einem geflüchteten Menschen mit geringen Deutschkenntnissen in Vorbereitung eines Praktikums bei einer ortsansässigen



Schreinerei eine Art Deutschnachhilfe auf niedrigem Niveau, jedoch mit Bezug zu seiner späteren Tätigkeit angeboten.

Unter Zuhilfenahme von Methoden aus dem Bereich des Coachings konnten Bedenken einer Bewohnerin vor dem Umzug in eine städtische Wohnung gemindert werden. Vor Ort begleitete der Flüchtlingssozialarbeiter dann die Einweisung in die neue Wohnung durch den Mitarbeiter des Amtes für Wirtschaftsförderung und Grundstücksverkehr.

Als zufällig ein Bewohner mit einem eingegipsten Arm auffällig wurde, wurde dieser gebeten, sich beim Sozialarbeiter zu melden, sofern er Hilfe benötigte. Wenige Tage später wurde er mit Arztbrief vorstellig: Seit über 10 Tagen war er aus dem Krankenhaus nach einer Fraktur des Ellbogengelenkes entlassen und hätte bereits einige Verbandwechsel und Medikamente benötigt. Zudem sollten die Klammern nach der Operation entfernt werden. Spontan konnte sich der Sozialarbeiter im Rems-Murr-Klinikum erkundigen, bei welchem Arzt die Nachkontrollen durchgeführt werden sollten. Es wurden Termine beim Orthopäden organisiert und der geflüchtete Mensch mit schlechten Deutschkenntnissen zum Arzt begleitet. Noch per Diensthandy aus dem Wartezimmer heraus wurde der Behandlungsschein beim Kostenträger angefordert, sodass er direkt in die Praxis gefaxt werden konnte, und beim offenbar schmerzhaften Entfernen der Klammern wurde der Flüchtling beruhigt.

Auch beim Gang in die Apotheke musste Begleitung geleistet werden, damit Medikamente bestellt, die Zuzahlungsbefreiung geklärt und auch die nachfolgende Physiotherapie terminiert werden konnte. Die Begleitung zur ersten Behandlung übernahm dann eine ehrenamtliche Unterstützerin vom Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden e.V.

Viele der Bewohner in der Albertviller Straße verstehen die rechtliche Situation nicht, in der sie sich befinden. So bestehen bei einigen Bedenken, ihre Identität zu klären, was zu Nachteilen bei der Erlaubnis zu arbeiten, sowie beim Leistungsbezug führen kann. Einerseits können die möglichen negativen Konsequenzen aufgezeigt, sowie gleichzeitig Hilfestellung bei der Suche nach Möglichkeiten der Identitätsklärung gegeben werden. Diese bestehen aus der

Internetrecherche nach ehrenamtlichen Initiativen oder anderen Möglichkeiten der Passbeschaffung, Aufklärung über die rechtliche Situation, Umgang mit den eigenen Ängsten und Bedenken sowie der Vermittlung einer Perspektive.

Auch Themen der Familienzusammenführung, innerhalb Deutschlands oder über die Grenzen innerhalb der Europäischen Union hinaus, waren kurzzeitig Anlass für entsprechende Gespräche, wobei sich die Tätigkeit des Sozialarbeiters bei rechtlichen Fragen als Schnittstelle zwischen Behörden und den Betroffenen darstellt. Ob letztere aufgezeigte Möglichkeiten umsetzen, bleibt hierbei stets den geflüchteten Personen überlassen.

Unkenntnis über unser System zeigt sich auch, wenn geflüchteten Menschen der Unterschied von einer „Rückforderung“ – auch versehentlich – zu Unrecht erhaltener Leistungen, gegenüber einer „Strafe“ (z.B. für Schwarzfahren) nicht klar ist. Zumindest um Frustrationen zu senken ist es wichtig, die notwendige Einsicht herzustellen.

Weitere Tätigkeiten bestanden in der Begleitung von Müttern bei der Kindertagenaufnahme, zum Teil auch bis zum Gespräch mit den Erzieherinnen, sowie der Begleitung eines geflüchteten Menschen bei einem Vorgespräch vor einem stationären Krankenhausaufenthalt, oder die Teilnahme an einem runden Tisch bei einem Fallgespräch im Zentrum für Psychiatrie in Winnenden.

Besonders zeitraubend war die Begleitung eines schwer erkrankten Bewohners, der aufgrund eines komplexen Krankheitsbildes zu erblinden drohte. Es mussten wiederholte Kontrolltermine in der Augenklinik Stuttgart organisiert und Termine bei seinem vor Ort behandelnden Fach- und Hausarzt wahrgenommen werden.

Bürokratische Begleiterscheine sind die Befreiung von der ärztlichen Schweigepflicht – erstellen, unterschreiben lassen, einscannen, versenden –, die Entgegennahme und Erläuterung der Arztbriefe, die Organisation notwendiger Unterlagen, vorheriger Befunde und Überweisungsscheine, Organisation von Behandlungsscheinen beim Kostenträger und in der Folge gegebenenfalls die Beratung über weitere notwendige, umfangreichere medizinische Versorgung mit der Koordinatorin des Landratsamtes, die als Schnittstelle zwischen der Sachbearbeitung der Ausländerbehörde und dem Gesundheitsamt arbeitet, das bei umfangreicheren medizinischen Maßnahmen zustimmen muss. Organisation der

pandemiebedingten Schutzmaßnahmen, sowie der notwendigeren Tests im Vorfeld, kommen aktuell hinzu.

## 6.7 Angebote

### ▪ **Unterkunftsputzede<sup>9</sup>**

Die Unterkunftsputzede im Oktober klappte erstaunlich gut. Der FSJler der Sozialbetreuung in der Albertviller Straße hatte die Plakate für die Stadtputzede passend umgestaltet. Den Teilnehmenden wurde ein Vesper zur Verfügung gestellt. Der Sozialarbeiter hatte das Reinigungswerkzeug über den Bauhof organisiert und kurz nach dem vereinbarten Zeitpunkt hatten sich einige tatkräftige geflüchtete Menschen eingefunden, um die Außenflächen der Unterkunft in weniger als zwei Stunden von umherliegenden Unrat zu befreien.

### • **Ausflug in den Europapark<sup>10</sup>**

Unter Federführung der Integrationsmanagerin und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Mobilen Jugendarbeit fand Ende Oktober der schon traditionelle Ausflug in den Europapark statt. Da wegen der Anreise im Bus – herzlichen Dank an die Bürgerstiftung und Ahmadiyya Gemeinde für die Fahrtkosten – gemeinsam mit der Mobilen Jugendarbeit nur geimpfte Personen teilnehmen konnten, waren noch einige Plätze frei. Die Teilnehmenden genossen den Tag so sehr, dass der Bus erst mit halbstündiger Verspätung zur Rückreise losfahren konnte. Die Rückfahrt gab dann Gelegenheit, bei der informellen Kontaktaufnahme im Bus, auf der letzten Bank, beim gemeinsamen Musikhören, auch kritischere Themen, wie z.B. Fragen der Identitätsklärung anzusprechen.

---

<sup>9</sup> Anlage 4: Blickpunkt vom 21.10.2021

<sup>10</sup> Anlage 5: Danksagung

*6.7.1.1 Mobile Impfkation in der Flüchtlingsunterkunft Albertviller Straße – erstellt von unserem ehemaligen Bundesfreiwilligendienstleistenden Marc Schnelle<sup>11</sup>*

Für den 28. Mai wurde kurzfristig ein Mobiles Impfteam des Robert-Bosch-Krankenhauses für Winnenden angekündigt, um Personen gegen Covid-19 impfen zu können, die in Anschluss- und Gemeinschaftsunterkünften untergebracht sind. Da gerade diese Personen aufgrund der gemeinsamen Nutzung von Sanitäreinrichtungen und den Küchen einem größeren Infektionsrisiko ausgesetzt sind, wurde dem Projekt schnellstmöglich zugestimmt und mit der Planung begonnen.

Dabei konnte auf das gelernte Wissen aus den vergangenen Impfkationen zurückgegriffen werden. Letzte Abstimmungen erfolgten mit dem Landratsamt und der Koordinationsstelle der Mobilen Impfkationen, sodass das Mobile Impfteam und die impfwilligen Personen vorbereitet in die Anschlussunterbringung Albertviller Straße kommen konnten. Auch die benötigten Unterlagen zu Aufklärung und Dokumentation waren vorbereitet. Zudem standen für einen flüssigen Ablauf Integrationsmanagerinnen, Freiwilligendienstleistende, sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bereit.

An diesem Vormittag konnten insgesamt 41 Personen einmalig mit Johnson & Johnson-Impfstoff geimpft werden. Neben den Bewohnern aus der Albertviller Straße wurden auch geflüchtete Menschen und wohnsitzlose Personen aus anderen Winnender Unterkünften geimpft. Genauer gesagt wurden 19 Personen aus der Anschlussunterbringung Albertviller Straße, acht aus den Gemeinschaftsunterkünften des Landkreises, zehn aus weiteren städtischen Unterkünften, drei Wohnsitzlose und ein Mitarbeiter geimpft.

Über dieses praktische Angebot abseits der Impfzentren und Hausärzte waren viele Personen sehr erfreut. Darüber hinaus gab es viele Personen, die sich spontan zum Impfen bereitklärten und wegen der ausreichenden Impfdosen des Impfteams auch am selben Tag geimpft werden konnten.

---

<sup>11</sup> Anlage 6: Blickpunkt vom 10.06.2021

In Folge kam bei vielen Geimpften die Dankbarkeit über diese Aktion und Erleichterung über den Schutz deutlich zum Ausdruck.

Auch Familien freuten sich über die mit der Impfung einhergehenden Freiheiten - vor allem über das Wegfallen der Quarantäne. Falls Kinder aufgrund von Kontakten in der Schule oder im Kindergarten zur Vorsicht in Quarantäne bleiben müssten, wäre es den Eltern weiterhin möglich, die Wohnung zu verlassen und mit gutem Gewissen einkaufen zu gehen.

Die gut abgestimmte Umsetzung machte diese Impfkation zu einem schützenden Erfolg und war eine willkommene Ergänzung zu den bestehenden Impfmöglichkeiten.

## 6.8 Anforderung versus Innenwelt

Nicht immer haben die Bemühungen von Integrationsmanagern und Sozialarbeitern den Erfolg, den sich alle wünschen, wie bei dem versuchten Angebot der Hausbesprechung deutlich wird. Aus der Kenntnis unseres Systems heraus, wird versucht, das Beste zu geben, um den geflüchteten Menschen zu helfen und den Anforderungen gerecht zu werden, die die Deutsche Administration und Gesellschaft an sie stellt.

Bei der Dolmetscherschulung mit Prof. Dr. med. Dr. phil. Peter Kaiser am 30. Oktober 2021 wurden von ihm zwei „Mindmaps“ vorgestellt, die in einer Art Landkarte zeigen, womit sich Menschen innerlich am meisten beschäftigen und die im Vergleich einen Hinweis geben können, welche Gründe dahinterstecken könnten:

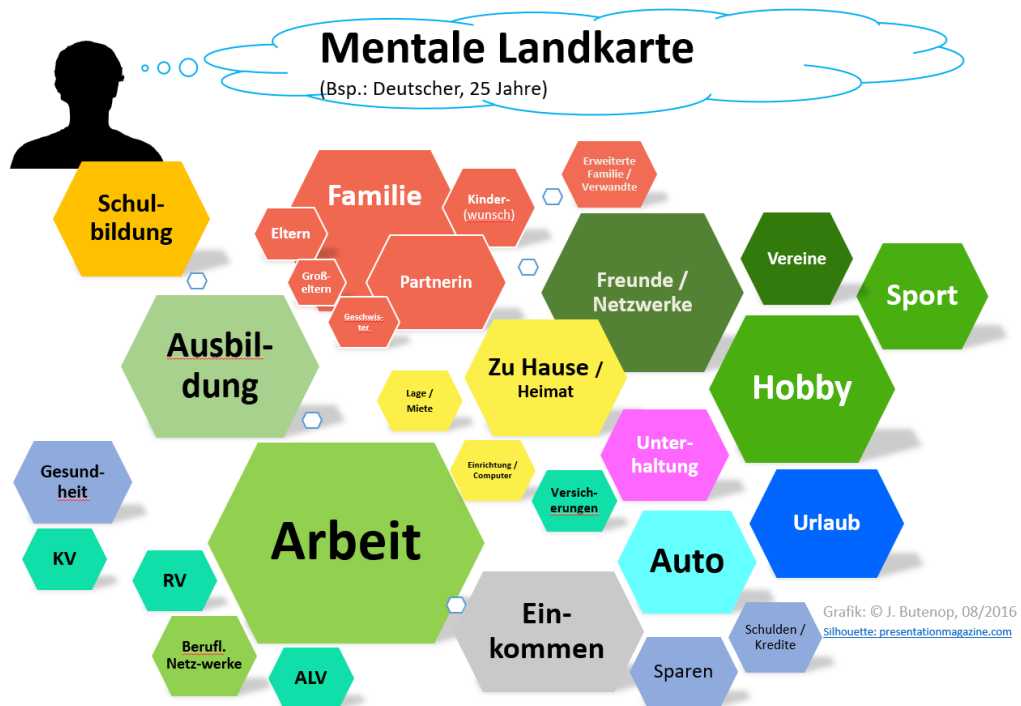


Abbildung 46: Grafik mit freundlicher Erlaubnis des Erstellers Dr. med. Joost Butenop MPH

In der Gegenüberstellung der Mindmap eines Deutschen zu der eines geflüchteten Afghanen wird deutlich, warum so viele Hilfsangebote scheinbar verpuffen: Während viele Integrationsmaßnahmen darauf abzielen, durch Erwerbstätigkeit möglichst schnell unabhängig von staatlicher Unterstützung zu werden, sind die Adressaten innerlich noch mit den Gedanken an ihre Familie, die eventuell noch in der Heimat lebt, beschäftigt.



Abbildung 47: Grafik mit freundlicher Erlaubnis des Erstellers Dr. med. Joost Butenop MPH

Der Anspruch, dass die Betroffenen sich nur anstrengen müssen, Deutsch zu lernen und zu arbeiten, Scheine und Qualifikationen zu erwerben, sodass Integration gewährleistet ist, grenzt an eine Überforderung und geht an der Gefühlswelt der geflüchteten Menschen weitestgehend vorbei. Sofern hierfür ein Ausgleich geschaffen werden soll, besteht ein wesentlicher Beitrag dazu aus persönlichen, praktisch privaten Begegnungen mit Einheimischen und daraus gewachsenen Beziehungen, die kein Beratungsgespräch oder Angebot eines professionellen Helfers aufwiegen kann. Begleitend dazu steht die Flüchtlingssozialarbeit, die Hilfs- und Beratungsangebote koordiniert und Hilfestellung bei administrativen Tätigkeiten geben kann. Beratung und Integrationsangebote alleine können diese emotionale Stress-Situation der geflüchteten Menschen nicht abfangen. Hier muss die Arbeit Hand in Hand mit ehrenamtlichen Helfern geschehen.

## **7 Handlungsfelder**

### **7.1 IN Sprache**

#### **7.1.1 Erweiterung des Ehrenamtlichen Dolmetscherpools - erstellt von Birsen Armac<sup>12</sup>**

Am 30.10.2021 haben sich neun Ehrenamtliche mit Sprachkenntnissen in Arabisch, Englisch, Französisch, Tigrinisch, Kurdisch, Rumänisch, Slowakisch, Türkisch und der Gebärdensprache per Videokonferenz als Dolmetscherinnen und Dolmetscher schulen lassen.

Wir freuen uns über die Vielfalt dieser Sprachen in unserem ehrenamtlichen Dolmetscherpool der Stadt Winnenden.

---

<sup>12</sup> Anlage 7: Blickpunkt vom 11.11.2021

Der ehrenamtliche Dolmetscherpool des Bereichs Integration verfügt nun aktuell über 58 ehrenamtliche Dolmetscherinnen und Dolmetscher mit Übersetzungsmöglichkeiten in 28 Sprachen.

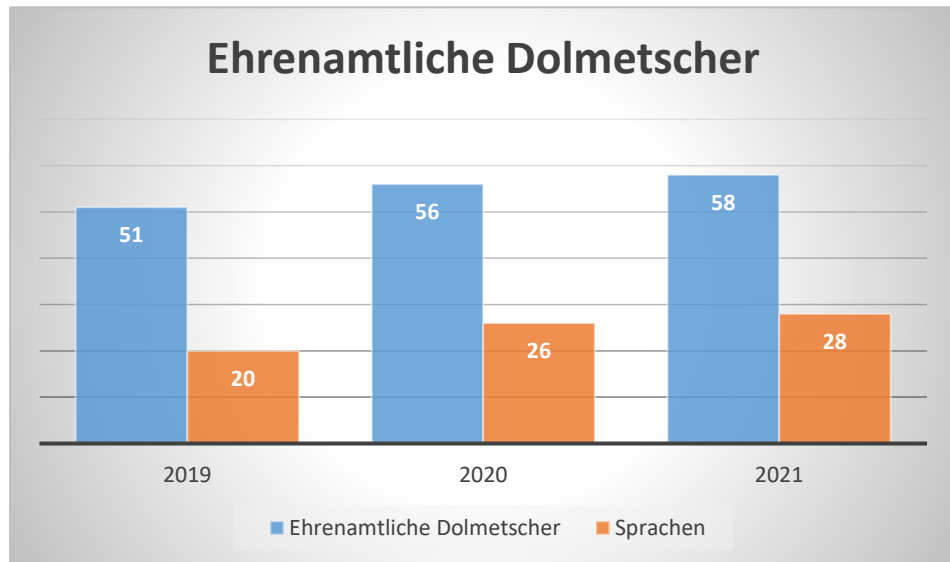


Abbildung 48: Anzahl an Ehrenamtlichen Dolmetschern und Sprachen

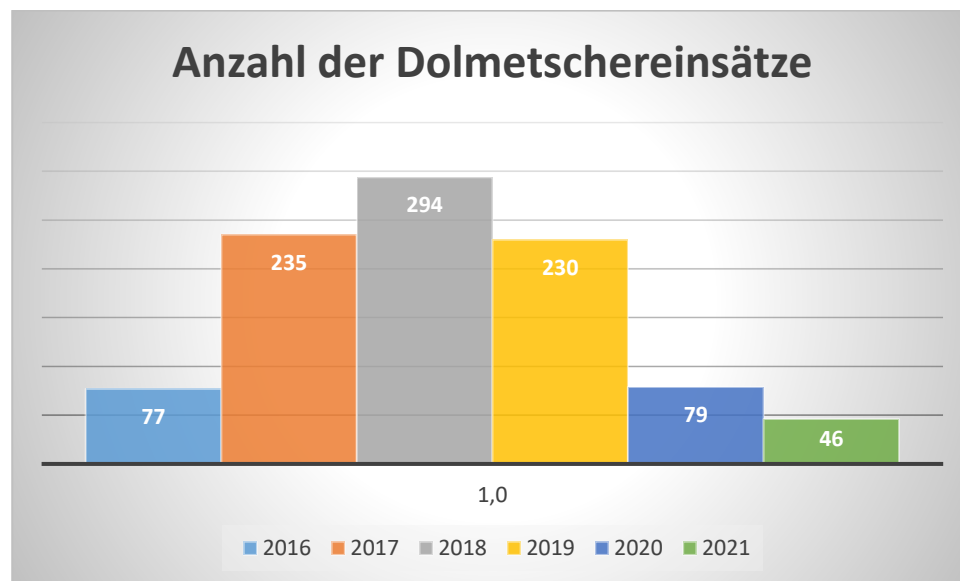


Abbildung 49: Anzahl der Dolmetschereinsätze von 2016 - 2021



### 7.1.2 Unser Netzwerkpartner die Volkshochschule Winnenden e.V. – Deutschkurse an der vhs Winnenden – erstellt von Karen Burkhardt<sup>13</sup>

Auch im Deutschbereich der Volkshochschule Winnenden blieb im Jahr 2021 der Ausnahmezustand bestehen. Immer wieder änderte sich die Corona-Verordnung und musste mit den Vorgaben für Integrationskurse vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge berücksichtigt werden, um den Deutschunterricht durchführen zu können. Damit wurde im ganzen Jahr der Präsenzunterricht mit einem Abstand von 1,5 Metern und Masken durchgeführt. Dafür benötigten wir weiterhin die im vergangenen Jahr angemieteten Räume, wie z.B. den Konferenzraum im Hotel Le Village. Andere Integrationskurse fanden die ganze Zeit online über eine Konferenzplattform statt. Hier war großes Engagement bei den Kursleitenden gefragt, um die Teilnehmenden für den Online-Unterricht vorzubereiten. Trotz einiger Anfangsschwierigkeiten legten nach dem Kurs viele Teilnehmende erfolgreich die B1-Prüfung ab. Weitere wichtige Themen im Integrationskurs waren Impfen und Testen. Dies wurde im Unterricht ebenfalls besprochen und die Kursleitenden konnten viele Fragen und Unsicherheiten klären.

Dank des großen Engagements und der Offenheit unserer Kursleitenden, konnten wir den Unterricht in verschiedenen Formaten durchführen und mussten nur zu Beginn 2021 in einigen Kursen pausieren.

Es gibt weiterhin die Möglichkeit, für Flüchtlinge ohne Zugang zu den Integrationskursen über das VwV-Programm des Landkreises an den Integrationskursen teilzunehmen. Das Förder-Programm wurde bis Juli 2022 verlängert.

Zusätzlich zu den Integrationskursen bieten wir im Fachbereich Deutsch und Integration die Veranstaltungen Sprechcafé und Wortcafé, sowie Selbstzahlerkurse auf dem Niveau B2 an. Auch in diesem Jahr haben wir gemeinsam mit der Migrationsberatung für Erwachsene und dem Jugendmigrationsdienst der Caritas eine Informationsveranstaltung zum Thema „Arbeiten in Deutschland“ angeboten. Hier haben sich 12 Teilnehmerinnen und

---

<sup>13</sup> Anlage 8: Winnender Zeitung vom 27.05.2021

Teilnehmer darüber informiert, wie man sich in Deutschland bewirbt, wo und wie man Arbeit findet oder wo man Unterstützung bei diesen Fragen bekommen kann.

Für das Internationale Sprechcafé für Frauen werden die Honorarkosten vom Amt für Soziales, Senioren und Integration getragen. Die Teilnahme ist gebührenfrei, und man muss sich nicht anmelden, sondern kann einfach vorbeikommen. Teilnehmende sind sowohl Frauen mit Fluchthintergrund als auch Zugewanderte ohne Asyl. Das Sprechcafé bietet den Frauen die Möglichkeit, ihre deutsche Sprache verbessern zu können und auch Fragen aus dem Alltag zu klären. Die Teilnehmenden kommen beispielsweise aus dem Iran, Syrien, Japan, Vietnam, Hongkong und der Ukraine. Ein bis zwei ehrenamtliche deutsche Seniorinnen sind meistens unterstützend dabei. So kann man auch auf einzelne Personen besser eingehen. Leider musste aufgrund der Corona-Situation das Sprechcafé sehr lange pausieren. Erst im Oktober startete das Sprechcafé wieder und fand bis Weihnachten an neun Terminen mit insgesamt 40 Teilnehmerinnen, im Schnitt mit 4,4 Teilnehmerinnen pro Termin statt.

Neu startete im November 2021 das Wortcafé. Es ist eine besonders niederschwellige Veranstaltung für Frauen in der Unterkunft der Albertviller Straße. Sie wird ebenfalls vom Amt für Soziales, Senioren und Integration finanziert und ist für die Frauen kostenfrei. Hier lernen sieben Frauen, die noch nicht in den Integrationskurs gehen können, bei Kaffee oder Tee, die ersten wichtigen Worte und Sätze. Auch die Kinder dürfen mitkommen und werden in dieser Zeit betreut.

## 7.2 IN Arbeit

### 7.2.1 Sachstand des Beratungs- und Vermittlungsservice für geflüchtete Menschen des Jobcenters Rems-Murr für Winnenden - erstellt von Teamleitung Caroline Faure

Im Sommer 2016 nahm das IBA-Team als Beratungs- und Vermittlungsservice seine Arbeit auf. Die überwiegende Mehrheit, ca. 2800 Personen zw. 15-65 Jahren mit einem Aufenthaltstitel und Bleiberecht, werden im **IBA-Team des Jobcenters Rems-**

**Murr** betreut. Ansprechpartnerin für die Kundinnen und Kunden aus Winnenden ist Frau Agozzino.

Die Zusammenarbeit hat sich auch im vergangenen Jahr als äußerst konstruktiv und zielführend erwiesen. Durch den regen Austausch auf kurzem, inzwischen oft auch virtuellem Weg und in regelmäßigen Besprechungen können Detailfragen geklärt und Lösungswege gefunden werden. Das Portfolio der Maßnahmen der Arbeitsverwaltung umfasst alle Angebote die für Kundinnen und Kunden des Jobcenters/Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen. Dazu zählen unter anderem:

- Maßnahmen bei einem Arbeitgeber (z.B. Probearbeit)
- Einstiegsqualifizierungen (EQ) vor einer Ausbildung
- Eingliederungsleistungen für Arbeitgeber zum Abbau von Minderleistungen und in der Person liegender Defizite (z.B. EGZ)
- Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung
- Förderungen zur beruflichen Weiterbildung

Gesetzliche Änderungen durch das **Qualifizierungschancengesetz** haben die Fördermöglichkeiten (auch für SGB II Kunden) erweitert. Mit steigendem Sprachstand werden hier abschlussorientierte Maßnahmen und Teilqualifikationen auch weiter im Fokus stehen. Neben beruflichen Qualifikationen besteht auch Qualifizierungsbedarf in den Grundkompetenzen, der Vorbereitung zum Erwerb eines Hauptschulabschlusses und EDV-Grundlagen.

Die Integration von **Frauen mit Migrationshintergrund** stellt einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit dar. Dazu gehört ein frühzeitiges Aktivieren von Frauen mit Kindern unter 3 Jahren durch uns sowie alle Netzwerkpartner. Nur durch gemeinsame Anstrengungen aller Partner und die entsprechenden Rahmenbedingungen, können mittelfristig die Teilhabechancen von Frauen ausgebaut werden. Dazu steht im Bereich SGB II mit der FAM<sup>3</sup> - Frauen für den Arbeitsmarkt ein modulares Angebot mit bedarfsweiser Kinderbeaufsichtigung in Waiblingen und Backnang zur Verfügung.

Herausforderungen im vergangenen Jahr waren unter anderem der Corona-bedingt eingeschränkte Arbeitsmarkt für Geringqualifizierte, die wachsende Zahl an Menschen die Sprachförderung (BAMF) ohne Zertifikat beenden und der stetige Zugang von Menschen im Kontext der Fluchtmigration (z.B. Familiennachzug/Kontingentflüchtlinge).

Das Jobcenter Rems-Murr und auch das IBA-Team haben im Zuge dessen auch hybride Unterrichtsformen und Gesprächsformate via Telefon oder Videokonferenz in den Arbeitsalltag integriert, um Kontakt zu den Kundinnen und Kunden zu halten. Diese Technologien werden 2022 weiter ausgebaut.

Um den fortschreitenden Übergang der Personengruppe in den Langzeitleistungsbezug zu begrenzen und bestenfalls zu beenden, bleiben Bildungsketten und eine systematische Integrationsstrategie wesentliche Säulen um eine Integration in den Arbeitsmarkt unterstützen.

#### **ZAHLEN DATEN FAKTEN (Stand 12/2021)**

- ca. 2800 Menschen mit Flucht/Asylhintergrund sind in der Betreuung des Jobcenters,  
davon werden ca. 2400 im IBA-Team betreut, darunter 134 aus Winnenden,
- 45% davon sind weiblich, 55% sind männlich.

134 anerkannte Personen (Flucht/Asyl) sind aus Winnenden (davon 67 weiblich),  
36 sind zwischen 15 und 24 Jahren,  
27 sind zwischen 25 und 34 Jahren,  
66 sind zwischen 35 und 54 Jahren,  
5 sind älter als 55.

## SPRACHNIVEAU

Das Sprachniveau hat sich im zurückliegenden Jahr leicht verbessert, wenngleich die mit der Pandemie einhergehenden unterbrochenen Sprachkurse bzw. lange Pausen nicht förderlich waren. Mehr als 60% der im IBA-Team betreuten Bewerberinnen und Bewerber verfügen inzwischen jedoch über Grundkenntnisse (A1/A2) und Erweiterte Kenntnisse (B1/B2) in Deutsch.

Situation der Kundinnen und Kunden aus Winnenden (Stand 12/21)

A1/A2	Grundkenntnisse	46
B1/B2	Erweiterte Kenntnisse	31
C1	Verhandlungssicher	2

Nur eine solide Sprachförderung (B1 oder besser B2) führt zu langfristiger und dauerhafter Integration. Daher zielt unsere Strategie weiter auf eine möglichst umfassende Sprachförderung mit den entsprechenden Kursangeboten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ab.

## STICHWORT AUSBILDUNG

Etwa 50 der betreuten Kundinnen und Kunden aus Winnenden kommen mittel-/langfristig für eine duale Ausbildung in Frage. Ein Ausbildungsbeginn unterhalb B2 ist aus der Erfahrung heraus jedoch nicht ratsam, da die Anforderungen insbesondere in den Berufsschulen einen Ausbildungserfolg gefährden.

Vor und während der Ausbildung steht uns zwar mit der Assistierten Ausbildung-flex (AsA-flex) ein Produkt zur gezielten Nachhilfe und sozialpädagogischen Begleitung zur Verfügung. Diese zusätzliche Lernzeit kann jedoch nicht fehlende Grundkompetenzen in Sprache und Naturwissenschaften ausgleichen.

## INTEGRATIONEN<sup>14</sup>

Bis zum Oktober 2021 konnten trotz der Corona-Krise mehr als 592 Integrationen im Bereich der anerkannten geflüchteten Menschen realisiert werden. Darunter entfielen ca. 82 auf eine Ausbildung.

Die Probearbeit (Maßnahme bei einem Arbeitgeber) hat sich auch im Jahr 2021 wieder als ein wirkungsvolles Instrument bei der Vermittlung bewährt, wenngleich aufgrund der Hygienekonzepte und Zugangsbeschränkungen zeitweise der Weg in die Unternehmen stark eingeschränkt war. Knapp 90 % der Integrationen erfolgten auf Helferebene. Schwerpunkt waren auch im Jahr 2021 das Handwerk, der Dienstleistungsbereich, Lager/Logistik, Schutz und Sicherheit, Handel und Pflege.

Inzwischen sind 4 von 10 Integrationen bedarfsdeckend (5 von 10 im JC gesamt). Das bedeutet, dass diese/r Beschäftigte nicht mehr auf Leistungen des Jobcenters angewiesen ist. Aufgrund der Größe der Bedarfsgemeinschaften ist in der Regel ein Einkommen jedoch oft nicht ausreichend um den Bedarf gänzlich zu decken. Bemerkenswert dabei: 2/3 der Beschäftigten waren auch nach einem Jahr noch in Beschäftigung.

Den Prozess der Integration und Vermittlung unterstützt die Einbindung der **Betriebsakquisiteure im IBA-Team** (Frau Zeitler und Herr Delitz). Beide Mitarbeiter stehen in engem Austausch mit den Bewerbern, den zuständigen Vermittlungsfachkräften, dem gemeinsamen Arbeitgeber-Service sowie den Unternehmen im Rems-Murr-Kreis und darüber hinaus. Durch eine direkte Ansprache von Betrieben, die teils persönliche Begleitung der Bewerberinnen und Bewerber sowie kurzfristige Bewerbungstage und Speed-Datings wird der Integrationsprozess von Anfang an gut begleitet und kann bei Bedarf mit adäquaten Unterstützungsleistungen beschleunigt werden.

---

<sup>14</sup> Eine Auswertung der Integrationen in Arbeit/Ausbildung ist auf PLZ-Ebene nicht möglich.

## 7.2.2 Unser Netzwerkpartner die Paulinenpflege Winnenden e.V. – erstellt von Monika Deyle

Welcome Alltag!

Menschen mit Fluchterfahrung kommen, weil sie

- eine Hörbehinderung haben
- unsere Jugendhäuser besuchen
- ihre Familien Unterstützung in ihrem Erziehungsauftrag benötigen
- Mitarbeitende der Paulinenpflege sind.

Sie finden zu uns so wie jede/r andere auch. Daher ist die Anzahl an spezialisierten Angeboten in der Paulinenpflege auch 2021 weiter zurückgegangen.

Wir halten als Sonderform für Geflüchtete und Migranten und Migrantinnen eine VABO-Klasse (Vorbereitung Ausbildung und Beschäftigung mit dem Fokus auf Deutsch), eine zweite VABO Klasse für Schüler und Schülerinnen mit Hörschädigung sowie eine Maßnahme im Bereich der beruflichen Orientierung vor.

### **Das traumapädagogische Konzept der VABO in der Berufsschule der Paulinenpflege hilft Geflüchteten bei ihrer Schulausbildung**

Zwei Zimmer hat das sogenannte „VABO“, das zur Sonderberufsschule der Paulinenpflege gehört. Hier sitzen 13 Schülerinnen und Schüler, die mit oder ohne Eltern u.a. aus Afghanistan, Syrien, dem Irak oder Somalia geflüchtet sind. Der Schwerpunkt in dieser einjährigen Vollzeitschule ist der Erwerb von Deutschkenntnissen, denn das ist die Grundvoraussetzung für eine gute Integration von Geflüchteten in Deutschland. Die Schülerinnen und Schüler haben ganz unterschiedliche Vorstellungen von ihrer Zukunft in Deutschland: Einen Hauptschulabschluss machen, einen Pflegeberuf ergreifen oder eine andere Ausbildung machen. Dazu braucht man das Sprachniveau B1. Dieser Abschluss kann am Ende des schulischen Bildungsgangs in der Paulinenpflege stehen.

Neben Deutsch als Fremdsprache stehen auch Mathematik, Berufsorientierung, IT und Kunstunterricht – mit einer Kunsttherapeutin – auf dem Lehrplan. Das Besondere beim VABO in der Berufsschule der Paulinenpflege Winnenden: Hier gibt

es ein traumapädagogisches Konzept, das den Geflüchteten hilft, mit ihren traumatischen Erlebnissen umzugehen. Gleichzeitig ermöglicht es den Lehrkräften einen anderen Blick auf die Schülerinnen und Schüler. Die Haltung zu den Schülerinnen und Schülern ändert sich durch dieses Konzept grundlegend. Für jede Verhaltensweise wird ein „guter Grund“ angenommen. Dieses Verhalten drückt sich oft in Unruhe aus, viele Schüler können sich nicht konzentrieren. Daher gehört zum traumapädagogischen Konzept u.a. auch ein Ruheraum, in den sich die Geflüchteten in angespannten Situationen zurückziehen können. Während dieser sogenannten Auszeit können sich die Schülerinnen und Schüler regenerieren, können zur Ruhe kommen. Dieser Raum ist auch aus einem anderen Grund noch wichtig: Oft wohnen die Familien in der Unterkunft zu viert oder mehr Personen in einem Zimmer. Da kann man nicht vernünftig lernen und mal zur Ruhe kommen.

Es gibt aber auch ganz andere Momente. Man spürt bei vielen Schülern und Schülerinnen Trauer, sie sind sprachlos über das, was sie erlebt haben. Eine Schülerin hat zum Beispiel oft mitten im Unterricht laut geschrien. In einer Schule würde man normalerweise sagen: Das geht gar nicht! Doch auch dafür gab es einen „guten Grund“: Diese Schreie waren ihre Verteidigung gegen Vergewaltigungsversuche auf der Flucht. Zu solchen Flashbacks kommt es häufiger, in diesen Situationen ist Traumapädagogik wichtiger als Lerninhalte. Das traumapädagogische Konzept wird 2021 durch den ESF (europäischen Sozialfonds) gefördert.

### **VABO-H (VABO für hörgeschädigte Schüler und Schülerinnen)**

Sechs Schüler und Schülerinnen mit Hörschädigung lernen in der Schule beim Jakobsweg die deutsche Gebärdensprache sowie die Schrift- und Lautsprache. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Ländern (derzeit Syrien, Afghanistan, Albanien, Iran und Irak) und haben ein unterschiedliches Bildungsniveau in ihrer Muttersprache. Die Schüler und Schülerinnen sind wissbegierig und lernen gerne, um sich in Deutschland verständigen zu können. Trotz großer Mühe ist ihr Lernstand weit von einem A2 oder B1 Sprachniveau entfernt.



Die Schule beim Jakobsweg ist eine berufliche Vollzeitschule. Somit wird die VABO-H-Klasse auf das Berufsleben vorbereitet, indem sie neben dem Theorieunterricht ca. 50 Prozent der Wochenstunden in den Praxiswerkstätten arbeitet und einen Einblick in verschiedene Arbeitsbereiche bekommt.

Seit Sommer 2020 wird die Klasse von der Sonderpädagogin Feyza Önal geleitet, die selbst hörgeschädigt ist und einen anderen kulturellen Hintergrund hat.

### **Berufliche Orientierung: Integration in Ausbildung**

Das Projekt Integration durch Ausbildung (Kümmerer) ist nun im 5. Jahr. Ziel dieses Projektes ist es, zum einen die Menschen mit Migrationshintergrund so schnell wie möglich in den Arbeitsmarkt zu integrieren sowie zum anderen aber auch dem Fachkräftemangel in bestimmten Berufen zu begegnen. Das Projekt wird gefördert durch das Wirtschaftsministerium von Baden-Württemberg. 2021 wurde die Adressatengruppe erweitert, so dass nun alle Menschen mit Migrationshintergrund mit einer guten Bleibeperspektive unterstützt werden können. Es werden kontinuierlich 30 Personen betreut. Die Gewichtung der Teilnehmenden hat sich allerdings von den Geflüchteten zu dem erweiterten Personenkreis mit Migrationshintergrund verlagert, der überwiegend aus dem südöstlichen Europa stammt. Ein Teil dieser Menschen wohnt auch in Winnenden.

Durch die Öffnung der Zielgruppe des Projektes werden mehr Menschen aus Europa betreut, mit dem Ergebnis, dass auch mehr direkt in Ausbildung ohne den Umweg Einstiegsqualifizierung vermittelt werden können. Bedingt durch Corona war zu Beginn 2021 die Akquise in Vermittlungspraktika erschwert. Dies hat sich ab dem zweiten Quartal verbessert.

Das Projekt Integration durch Ausbildung ist vom Wirtschaftsministerium bis Dezember 2022 verlängert worden, die Paulinenpflege ist bei dieser Verlängerung mit dabei.

## 7.3 INs Leben

### 7.3.1 Bericht des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden e.V. – erstellt von Doris Dietrich<sup>15</sup>

#### **Vereinsinterne Treffen:**

- 5 Vorstandssitzungen und viele Absprachen per WhatsApp und E-Mail
- 1 Mitgliederversammlung (26. Januar 2021)
- Aktive WhatsApp-Gruppen
- Spaziergänge zur kreativen Planung und zum Austausch

#### **Regelmäßige Vereinsaktivitäten:**

- die wöchentlichen Begegnungstreffen *Welcome Wednesday* (Albertviller Straße), *Friendly Friday* (Jubiläumskirche) und das *Office Café* (Unterkunft Leutenbach) wurden pandemiebedingt ausgesetzt
- die Fahrradwerkstatt öffnete einmal im Monat in Kooperation mit dem Repair-Café in der Alten Kelter, Winnenden (ein Samstag pro Monat, ab 10.00 Uhr), und bei Bedarf und Voranmeldung auch am Donnerstag im Maximilian-Kolbe-Areal
- Hausaufgabenbetreuung und Sprachförderung in Leutenbach und in der GU/AU im Schelmenholz sowie in der Alberviller Straße fanden pandemiebedingt vorwiegend in Einzelbegleitung statt, zum Teil auf dem Parkplatz; teilweise mussten die Aktivitäten ausfallen
- Vermittlung von Möbeln, Computern und Haushaltsgegenständen
- Intensive Einzelbegleitung Geflüchteter

**Die Einzelbegleitung Geflüchteter** wurde noch intensiver als im Jahr 2020, war sie doch die einzige Möglichkeit, Menschen unter Pandemiebedingungen zu unterstützen und der Vereinsamung entgegenzuwirken. Hier waren auch die sozialen Medien eine stärker genutzte Alternative zu den Präsenz-Treffen.

#### **Regelmäßige Treffen mit Kooperationspartnern:**

---

<sup>15</sup> Anlage 9: Blickpunkt vom 28.10.2021

- Absprachen mit den Hauptamtlichen des Amtes für Soziales, Senioren und Integration
- Regelmäßige Teilnahme am Runden Tisch Asyl der Stadt Winnenden
- Teilnahme an Workshops des Flüchtlingsrats Baden-Württemberg

### Aktionen 2021

- **Medienprojekt Leutenbach, Ziegeleistraße, im Juli:** Workshop vor der Unterkunft in der Ziegeleistraße mit einer Medienpädagogin der Medienzentrale
- **Herbst 2021:** Spendenaktion zur Unterstützung eines schwer erkrankten Familienvaters zur Finanzierung lebensnotwendiger Medikamente
- **Anfang Dezember:** Gemeinsame Nikolausaktion des Tafelladens, des Bürgermeisteramtes, des Amtes für Soziales, Senioren und Integration in Winnenden und des Freundeskreises Flüchtlinge e.V.: Verteilung von Geschenktüten vor dem Tafelladen an geflüchtete Familien und allein wohnende Geflüchtete. Inhalt der Geschenktüten: eine Glasflasche mit Hülle für Wasser oder Tee, eine kleine Tüte Tee und Schokolade. Hierbei durften Spendengelder eingesetzt werden. Ziel: Menschen grüßen, ihnen vermitteln: Wir denken an euch und vergessen euch nicht – auch und gerade in Zeiten, in denen wir uns nicht wie gewohnt begegnen können. Der Plan, vor dem Tafelladen gemeinsam Kinderpunsch zu genießen und sich dabei persönlich zu begegnen und auszutauschen, musste pandemiebedingt fallen gelassen werden.
- Es gab viele Aktionen zur Unterstützung einzelner geflüchteter Menschen oder Familien in schwierigen Lagen, die aus Datenschutzgründen nicht aufgelistet werden. Sie waren auch so zahlreich, dass sie den Rahmen des Berichts sprengen würden. Ein großer Teil von Unterstützungsmaßnahmen fand in der Stille statt. Vor allem das zuverlässige, kreative, ehrenamtliche

Engagement für geflüchtete Menschen auch in Pandemiezeiten verdient es, als wichtiger gesellschaftlicher Beitrag gewürdigt zu werden.<sup>16</sup>

### 7.3.2 Newsletter

Das Sachgebiet Integration des Amtes für Soziales, Senioren und Integration informiert regelmäßig über ihren E-Mail-Verteiler zu aktuellen Themen, Veranstaltungen und Projekten im Bereich „Integration und Partizipation“. Derzeit umfasst dieser Verteiler 249 Personen. Interessierte haben unter [zuhause@winnenden.de](mailto:zuhause@winnenden.de) die Möglichkeit, sich zu registrieren.

Im Jahr 2021 wurden 12 Newsletter versendet.

### 7.3.3 Nikolausaktion Tafelladen<sup>17</sup>

Am 7. Dezember 2021 wurden bedürftige Eltern- und Kinderherzen durch die Bürgerstiftung Winnenden, dem Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach Winnenden e.V., der Winnender Tafel e.V. und dem Amt für Soziales, Senioren und Integration mit Geschenken zum Nikolaus erfreut.



Abbildung 50: Nikolausgeschenke

<sup>16</sup> Verantwortlich für den Sachstandsbericht des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach & Winnenden e.V.: Doris Dietrich, Vorsitzende, nach Absprache mit dem Vorstand des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach & Winnenden e.V.

<sup>17</sup> Anlage 10: Blickpunkt vom 23.12.2021

## 7.4 Intern

### 7.4.1 Wöchentliche Teambesprechung Sachgebiet Integration

Einmal in der Woche bespricht sich das Sachgebiet Integration.

### 7.4.2 Aufgaben der Ausländerbehörde der Stadt Winnenden von Mischa Luithardt

Die Ausländerbehörde betreut die ausländischen Mitbürger Winnendens und berät diese in allen Fragen des Ausländerrechts. Sie ist die zuständige Stelle für aufenthalts- und passrechtliche Maßnahmen und Entscheidungen nach dem Gesetz über den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet (AufenthG). Damit ist sie auch erste Ansprechpartnerin für alle Fragen zu konkreten Einzelfällen in diesen Bereichen.

Die Beratungs- und Entscheidungskompetenz erstreckt sich insbesondere auf folgende Bereiche:

- die Erteilung und Verlängerung von befristeten Aufenthaltstiteln:
  - zum Zweck der Ausbildung
  - zum Zweck der Erwerbstätigkeit
  - aus humanitären Gründen
  - aus familiären Gründen
  - aus sonstigen Gründen,
- die Erteilung von Daueraufenthaltstiteln,
- die Bearbeitung von Sichtvermerksanträgen (Visa):
  - zum Zwecke der Familienzusammenführung
  - zum Zwecke der Erwerbstätigkeit
  - zu Besuchs- bzw. Geschäftsreisen,
- die Ausstellung von ausländerrechtlichen Reisedokumenten,
- die Ausstellung von Aufenthaltsgestattungen bzw. Duldungen,

- die Erteilung von Arbeitserlaubnissen,
- die Bearbeitung von Umverteilungsanträgen und Anträgen auf Änderung der Wohnsitzauflage,
- die Erteilung von Verpflichtungserklärungen gem. § 68 AufenthG für Besuchs- oder längerfristige Aufenthalte,
- die Prüfung der Verpflichtung zur Teilnahme an einem Integrationskurs,
- die Betreuung des Arbeitgebers im beschleunigten Fachkräfteverfahren gem. § 81a AufenthG,
- die Organisation von freiwilligen Ausreisen,
- die Information über aktuelle Themen (aktuell beispielsweise Brexit),
- die Information über sonstige Rechte und Pflichten nach dem Aufenthaltsgesetz.

## 8 Runder Tisch Asyl<sup>18</sup>

Der Runde Tisch Asyl fand am 10. März und 15. Dezember 2021 aufgrund der Corona-Pandemie als Videokonferenz mittels Webex statt.

## 9 Vorstellung des Förderverein Flüchtlinge auf Lesbos e.V. – erstellt von Andreas Herfurth<sup>19</sup>

### Warum gibt es uns? Was sind unsere Ziele?

Der Verein wurde zum Ende des Jahres 2020 virtuell gegründet. Ziel ist Geld einzusammeln. Dieses Geld wird an einen griechischen Hilfsverein auf Lesbos weitergeleitet. Der Hilfsverein unterstützt Flüchtlinge auf Lesbos.

Die Versorgung der Flüchtlinge auf Lesbos steht auf sehr wackeligen Beinen, sprich, oft reicht es nicht zum Nötigsten, den Hunger zu stillen. An dieser Stelle hilft der Verein Syniparxi (Συνύπαρξη και Επικοινωνία στο Αιγάιο) mit Lebensmittelpaketen. In der Regel sind es Tüten, die Lebensmittel und

<sup>18</sup> Anlage 11: Blickpunkt vom 18.03.2021

<sup>19</sup> Anlage 12: Winnender Zeitung vom 30.03.2021

Hygieneartikel für ca. 1 Woche enthalten. Der Verein finanziert sich ausschließlich über weltweite Spenden.

Unser Vorsitzender Jürgen Wendel hat persönliche Kontakte dorthin. Er ist ein - zweimal pro Jahr vor Ort.

### **Wie ist die Situation auf Lesbos?**

Seit dem Sommer 2015, mit der ersten Flüchtlingswelle aus der Türkei Richtung Europa, ist das Thema „Flüchtlinge“ für Griechenland, hier speziell Lesbos, mehr als ein Problem.

Die undefinierte Lage in Europa zu Flüchtlingen allgemein und bei der hohen Anzahl an Flüchtlingen im Besonderen, hat dazu geführt, dass die Inseln in der Nähe zur türkischen Küste (der kürzeste Abstand Lesbos - Türkei beträgt 8 km) verstärkt von Flüchtlingsströmen heimgesucht wurden. Der Zustrom hat bis heute stark abgenommen, aber er ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Egal, mit den ersten Mengen an Flüchtlingen waren alle, die griechische Zentralregierung sowie die Bevölkerung auf den Inseln, total überfordert. Das hat dazu geführt, dass zwar viele Abgeordnete der europäischen Partner und des Europaparlaments vor Ort waren und sich die schlechte Lage anschauten, aber wirkliche Lösungen oder Hilfen kamen nicht an. Auch eine verstärkte Präsenz in den Medien erbrachte nicht den Erfolg, den sich die Flüchtlinge auf den Inseln, auf Lesbos erhofften.

Das bekannteste Lager war Moria auf Lesbos. Hier hausten, anders kann man die Menschen unwürdigen Verhältnisse nicht nennen, bis zu 14.000 Menschen in Zelten, einfachsten Hütten aus Plastikplanen oder kleinen Zelten zwischen Olivenbäumen. Ohne Trinkwasser- oder Abwasseranschlussmöglichkeit, ohne feste Behausung, ohne Aussicht auf vertretbare Asylverfahren und somit ohne Aussicht auf eine lebenswerte Zukunft, wurden die Menschen sich selbst überlassen. Dass es bis zum Jahr 2020 dauerte bis ein Brand das Lager komplett zerstörte und die Medienpräsenz wieder Anstieg, ist die eine Seite der Medaille. Die andere ist im Umkehrschluss vielleicht sogar schlimmer, als die Lage vorher: Alle Flüchtlinge wurden umquartiert auf ein Militärgelände direkt an der Küste gelegen.

Somit ist es einfacher, die Menschenmassen zu beaufsichtigen. Die Unterbringung erfolgt weiterhin in Zelten, die nicht für alle Witterungsverhältnisse ausgelegt sind, auch wenn das UNHCR die Zeltstadt erstellte. Einzig die Kapazität wurde etwas angepasst, sprich die Anzahl der Flüchtlinge auf Lesbos ist geringer geworden und es müssen sich nicht mehr so viele einen Zeltplatz teilen.

Was ist mit den Flüchtlingen in der Zwischenzeit passiert? Sie bekamen eine Duldungsbescheinigung, die es den Flüchtlingen ermöglicht, sich innerhalb der Staatsgrenzen frei zu bewegen. Viele haben den Weg auf das Festland gefunden und darben nun ein Leben in Armut, denn Sozialhilfe ist nicht vorhanden. Die einzige Hoffnung, die diese Menschen antreibt: ein Bleiberecht in Europa mit einer Arbeitsstelle.

### **Was waren unsere Aktivitäten in 2021?**

Die Corona-Pandemie hat in 2021 nicht wirklich Präsenzveranstaltungen erlaubt. Wir haben Spendenaufrufe getätigt. Wir konnten so in 2021 3 Tranchen in Höhe von insgesamt ca. 3000.- € an den Partnerverein tätigen.

Jürgen Wendel, 1. Vorstand, war im Frühjahr 2021 auf Lesbos. Er berichtete danach ausführlich in einer öffentlichen Veranstaltung. Die Veranstaltung fand in der Alten Kelter statt.

Im Zusammenhang mit der traditionellen SPD Orangenaktion haben wir auf dem Markt selbstgemachte Gutsle verkauft. Nach dem Markt war alles verkauft. Der Erlös betrug 300.- €





Abbildung 51: Ca. 90 „Überlebenstüten“ für eine Woche von Jürgen Wendel

Ehrenamtliche helfen die Tüten zu packen, wenn möglich werden Hilfskräfte vom Lager genommen.

Da die Bewohner des Lagers nicht unbegrenzt Ausgang haben ist dies nicht immer ganz problemlos.

Im Rahmen der Reihe „Balance Ehrenamt“ würden wir gern gemeinsam mit der Volkshochschule Winnenden e.V. und der Paulinenpflege Winnenden e.V. 2022 eine neue Veranstaltungsreihe planen und eine Abstimmung mit den Partnern ist bereits erfolgt.

Wir möchten unser Angebot in Präsenz für geflüchtete Menschen und Ehrenamtliche wieder erweitern.

Eine Begegnungswoche ist abhängig von der Entwicklung der derzeitigen Situation.

Die Erweiterung des Ehrenamtlichen Dolmetscherpools ist Bestandteil der Jahresplanung.

Um Arbeitslosigkeit entgegen zu wirken, ist nach Stabilisierung der Gesamtsituation – weiter ein besonderes Augenmerk auf den nachhaltigen Integrationsprozess der geflüchteten Menschen zu legen.

---

<sup>20</sup> Anlage 13: Winnender Zeitung vom 29.10.2021

## Anlage 1: Winnender Zeitung vom 23.08.2021

# „Uns bleibt nichts, als zu Gott zu beten“

Wie erleben Afghanen hierzulande, was derzeit in ihrer Heimat geschieht?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
UWE SPEISER

## Leutenbach/Winnenden.

Bei der Familie Sultani läuft der Fernseher. Sie schafft es, in ihrer Wohnung in Neimersbach, wie auch immer, ihren Sender ihrer Heimat Afghanistan zu empfangen. Was sie sehen (und auch hören), ist kein Anlass zur Freude. Trotzdem können sie die Augen nicht davon lassen. „Das ist unser Land.“ Es sind keine Kriegsbilder, auch keine der bekannten Aufnahmen von panischen Menschen, die startenden Flugzeugen in Kabul hinterherrennen und sich offenbar in höchster Not an sie klammern. Aber sie lassen Sultanis trotzdem verzweifeln.

## Bei einer Feier ist keine einzige Frau zu sehen

Bei einer Versammlung im Freien spricht ein bärtiger Mann, hinter ihm, etwas versteckt, zwei andere, die unverkennbar Maschinenpistolen tragen. Abbas Sultani deutet mit dem Zeigefinger auf die drei. „Taliban, Leibwächter.“ Die nächste Szene, offensichtlich auf dem Land, eine Feier. Sultani fragt, wieder mit dem Zeigefinger: „Sehen Sie, wo sind denn die Frauen?“ In der Tat, unter Hunderten von Teilnehmern ist keine einzige Frau zu sehen. Sie sind weg, verschwunden, genauer gesagt: weggeschlossen, daheim.

## Wenn sie nicht das Land verlassen würden, dann ...

Sultanis gehören einer Gruppierung der Schiiten an. Die und die Taliban seien nicht gerade Freunde, erzählt Abbas, 45. Die neuen Machthaber verlangten von denen, das Land zu verlassen. Und wenn nicht? Sich zu weigern, der Drohung nicht nachzukommen, sei tödlich. „Die bringen dich dann um, und zwar egal, wie alt du bist, Mann, Frau, Kind, egal.“

Die Familie hat zwei Töchter, 16 und 15 Jahre alt, die ältere der beiden geht auf die Leutenbacher Gemeinschaftsschule, die jüngere auf die Geschwister-Scholl-Realschule in Winnenden. Der Sohn, sechs, kommt bald in die Grundschule vor Ort. Vor fünf Jahren sind sie nach Deutschland gekommen, vor drei Jahren nach Leutenbach. Sie haben mittlerweile eine ständige Aufenthaltserlaubnis.

## Die Alternative war: Aufhören oder sterben

Sultanis haben in Ghazni gelebt, einer zentral gelegenen 70 000-Einwohner-Stadt. Warum haben sie das Land verlassen, sind geflüchtet? Abbas wird heftig, verfällt in seine Landessprache, weil er bruchstückhaft Deutsch spricht. Dafür kann es die ältere Tochter bereits erstaunlich gut, sie übersetzt. Er war in einer Gruppe aktiv, die über Religion redete. Die Taliban hätten sich dort eingeschlichen, seien nicht einverstanden gewesen, hätten gedroht: aufhören oder sterben. „Sie sagten, wir seien keine Moslems.“ Eines Nachts explodierte vor ihrem Haus eine Bombe. Sein Vater und zwei seiner Brüder starben bei dem Anschlag, er kam mit Verletzungen davon. „Gott wollte nicht, dass ich schon sterbe.“

## Das Boot war leak, im Mittelmeer wären sie beinahe ertrunken

Aber er ist offensichtlich seither traumatisiert, das lässt sich auch aus einem ärztlichen Attest herauslesen. Damit war damals klar: Sie müssen weg, die Familie floh nach Kabul, in die Hauptstadt, von dort weiter in den Iran, wo sie vier Jahre lebte, nicht wohlgeht, wo sie keine Zukunft sahen und sich

ihnen vor allem jederzeit drohte, nach Afghanistan zurückgeschickt zu werden. Sie schafften es, übers Mittelmeer auf eine griechische Insel zu kommen, nachdem sie in einem defekten Boot mit rund 60 Insassen fast abgefahren wären. Dort seien sie sehr gut behandelt worden, hätten viel Hilfe bekommen, ebenso wie später, nach rund einem Monat in Deutschland.

Aber: Die Verwandten sind nach wie vor in Afghanistan. Sie wissen nicht, wie es ihnen dort geht. Keine Verbindung mit dem Telefon, kein Netz. Und Handy mögen die Taliban eh nicht, Strom auch nicht. Umso größer ist die Sorge, dass den Verwandten etwas geschieht. Seine Frau sagt während des Gesprächs nur ab und zu einen Satz zu ihrer Tochter. Sie wähnt ihre Eltern, Schwestern, Brüder, deren Kinder in großer Gefahr, sie muss nicht viel reden, aus ihrem Gesicht spricht die nackte Angst.

## Auch in Kabul gibt es nun keinen Schutz mehr

Auch er hat natürlich noch Verwandte dort. Den Frauen, den Mädchen drohe Schlimmes. Keine dürfe sich alleine draußen, außerhalb des Hauses, der Wohnung zeigen. Tue es eine doch, werde die einfach mitgenommen. Jede Familie müsse von ihren Töchtern eine an die Taliban „abgeben“. Frauen, die ohne Mann seien, würden zwangsverheiratet. Wer sich widersetze, wehre, der werde kurzerhand umgebracht. Tanzen, westliche Musik seien verboten, Mädchen dürften nur bis zur siebten Klasse die Schule besuchen. Einmal hatten sie Kontakt zu den Verwandten, die mittlerweile wie viele andere nach Kabul geflohen sind. Aber auch dort gebe es nun keinen Schutz mehr, auch die Hauptstadt ist mittlerweile von den Taliban eingenommen worden.

## Hosen, Jeans für die Frauen sind verboten

Die Tochter ergänzt: Mit den Rechten der Frauen sei es nun endgültig aus. Ihnen drohe Prügel, wenn sie es wagten, Hosen, Jeans, T-Shirts zu tragen. Das sei alles nun verboten. Den Männern, sich zu rasieren. Die Taliban würden sich auch einfach Zugang zu Häusern verschaffen, ja in sie einbrechen, jeden Abend an Türen klopfen und von den Bewohnern Essen für sie verlangen. In jedem Moment sei damit zu rechnen, dass ihren Verwandten etwas passiere, erzählt ihr Vater: „Die Taliban fragen ständig die Leute, ob sie Töchter haben, ob es in der Familie eine Frau gibt, die nicht verheiratet ist.“

Der afghanische Präsident habe sein Land im Stich gelassen, klagt die Tochter, der Vater über den unvermittelten Abzug der ausländischen Truppen, damit habe man den Taliban das Land zum Geschenk gemacht. Es sei völlig klar, dass, wenn die Ortshelfer in die Hände der Taliban gelangten, sie dem Tod geweiht seien. Eigentlich seien, umgekehrt, die Taliban keine Moslems, denn der Koran sage nirgends, dass man töten dürfe.

## Dem Schwager droht der Tod, wenn ihn die Taliban finden

Die Tochter erzählt dazu Unfassbares: Vor einigen Monaten hätten die Taliban in einem Krankenhaus alle Frauen, die wegen einer Schwangerschaft dort waren, getötet. In Schulen, in denen aus ihrer Sicht nicht das Richtige gelehrt werde, hätten sie Bomben geschmissen. Ein Schwager von Abbas, also der Bruder seiner Frau, hat für eine norwegische Firma in Masar-Scharif, wo die Bundeswehr ihren Hauptstandort in Afghanistan hatte, gearbeitet. Auch er ist nun mit

seiner Familie nach Kabul geflohen. Die Taliban seien im Land mit Todeslisten unterwegs, wenn sie ihn in die Hände bekommen, wäre das unweigerlich sein Ende, ist Abbas sicher.

Wie geht es ihm, ihnen bei all dem, ständig in Angst, ohne helfen zu können? „Schlaflose Nächte“. Seine Frau müsse immer wieder weinen. Auch die Tochter erlebt durchwachte Nächte, Alpträume. Mit den Taliban sei nicht zu reden. „Die töten einfach und sie bringen den Jungen den Umgang mit Waffen bei, damit die töten.“ Sie warnt davor, den Taliban auch nur ein Wort zu glauben. „Die haben so viele Jahre lang gelogen, warum sollten sie auf einmal damit aufhören? Die würden alles behaupten, um ihre Ziele zu erreichen.“ Ihr Vater schüttelt resignierend den Kopf: „Uns bleibt nichts, als zu Gott zu beten.“

## Seit Jahren kein Kontakt mehr zur Familie

Auch Nik Niazi warnt. Der 23-Jährige, der in der Flüchtlingsunterkunft an der Albertviller Straße in Winnenden wohnt, ist 2015 nach Deutschland gekommen. Er stammt aus einem Dorf im Norden von Afghanistan, das schon längst unter Kontrolle der Taliban war. Sie hätten ihn damals mitnehmen wollen, um ihn zum Kämpfer für sie zu machen. Alle, die älter als zwölf waren, hätten mitgehen müssen, egal ob Junge oder Mädchen. Niazi ist über Pakistan, Iran, Türkei, Griechenland, Moldawien ... (danach bringt er die Länder heute nicht mehr zusammen) nach Deutschland gekommen.

Seit April ist sein Asylantrag anerkannt. Vater, Mutter, der jüngere Bruder und die ältere Schwester sind noch in der Heimat. Er hat seit Jahren keinen Kontakt mehr zu ihnen. Im Dorf gebe es nur ein Satellitentelefon, kontrolliert von den Taliban. Als er erfuhr, dass er auf der Liste stand, musste er sich entscheiden. Er weiß nicht, wie es der Familie seither geht.

## Er informiert sich über Facebookkanäle

Darüber, was in Afghanistan vor sich geht, hält er sich über Facebookkanäle auf dem Laufenden. Er erlebe das jetzt sozusagen alles noch einmal, die Geschichte wiederhole sich: „Die Taliban bedrohen alle, die mit den anderen zusammengearbeitet haben, nehmen sie mit oder bringen sie um.“ Die Taliban seien eine Todesgemeinschaft, andere umzubringen sei eine Art Hobby von ihnen: „Die töten Leute und schmeißen die hinterher alle in ein gemeinsames Grab.“ Klar mache ihm das Sorge, sei er traurig,

dass er von seiner Familie nichts wisse, habe er jeden Tag Angst um sie.

Niazi befürchtet, ja erwartet, dass sich Taliban unter die Flüchtlinge mischen. Die würden ja über die ganze Welt verteilt und damit auch welche nach Deutschland kommen. „Ich werde mich dann hier nicht mehr sicher fühlen.“

Seit fast vier Jahren lebt er hier, hat in Winnenden seinen Hauptschulabschluss gemacht und macht derzeit seinen Führerschein. Es gibt in der Unterkunft eine Handvoll Afghanen, auch welche, die woanders in der Stadt wohnen, der Kontakt zu ihnen beschränke sich allerdings auf „Hallo“-Sagen.

## Mädchen würden mit zwölf Jahren zwangsverheiratet

Niazi kommt wieder auf die Taliban zu sprechen. Die nähmen auch Jungen mit, die sie dann auf die Islamschule schickten, um sie zu Kämpfern gegen den Staat auszubilden, der ja nun zerbrochen ist. Mädchen würden mit zwölf Jahren zwangsverheiratet, die Eltern seien dagegen machtlos.

## Die Taliban „bedrohen die ganze Welt“

Eine vermeintliche Afghanistan-Expertin hat dieser Tage gemeint, Probleme mit den Taliban habe nur die städtische Bevölkerung, die auf dem Land habe sich schon längst mit ihnen arrangiert, könne mit ihnen leben. Niazi schüttelt entschieden den Kopf. „Das stimmt nicht.“ Die Taliban seien so radikal, so schlimm, dass man es sich in Deutschland gar nicht vorstellen könne. „Die bedrohen die ganze Welt.“

## Er warnt davor, Afghanistan als islamischen Staat anzuerkennen

Für ihn ist nämlich ganz klar: „Die bleiben nicht in Afghanistan, beschränken sich nicht darauf.“ Auf keinen Fall dürfe man nun Afghanistan als islamischen Staat anerkennen. „Die haben ganz klar das Ziel, das islamische Recht, die Scharia, überall einzuführen.“ Telefon, Strom, Schule, all das sei für die „Haram“, also verboten, verflucht, tabu.

## 900 Seiten Lebensgeschichte

Auch Niazi spricht den Taliban das Menschsein ab, denn ihnen fehle jegliches Gefühl für andere, „denen macht es nicht das Geringste aus, die umzubringen“. Niazi hat seine bisherige Lebensgeschichte aufgeschrieben, 900 Seiten auf Farsi. Wer übersetzt das und bringt es als Buch heraus?



Foto von ihm mit Maske geht, meint Nik Niazi.

## Sieben Teilnehmerinnen lernen ihre ersten deutschen Wörter im Wort-Café kennen



Das Wort-Café ist ein Angebot für Frauen mit Fluchthintergrund, die noch keine oder geringe Deutschkenntnisse haben. In der Kooperation vom Amt für Soziales, Senioren und Integration der Stadt Winnenden und der Volkshochschule Winnenden e.V. werden die Teilnehmerinnen des Wort-Café niederschwellig an einen Integrationskurs herangeführt. Das Lernangebot für Frauen wird von Monika Petersen durchgeführt.

Monika Petersen ist pädagogische Fachkraft im Ruhestand mit Schul- und sozialpädagogischem Hintergrund. Sie hat langjährige Erfahrung in der Sprachförderung in Tübingen, mit Geflüchteten, auch mit Auszubildenden, und mit Deutsch Lernenden aus EU-Ländern im Kontext von MobiPro EU, den USA und Japan. Monika Petersen engagiert sich auch für die Vorbereitung auf externe Sprachprüfungen und den Erwerb von Bildungsabschlüssen in deutscher Sprache. Seit 3. November dieses Jahres vermittelt sie Deutschkenntnisse den Teilnehmerinnen im Wort-Café

in der Albertviller Straße.

Während des Wort-Café findet die Spielgruppe des Amt für Soziales, Senioren und Integration statt, sodass die Teilnehmerinnen sich auf den Unterricht konzentrieren können. Das Spielgruppen-Team besteht aus dem Freiwilligendienstleistenden Georgi Beridze, sowie den Bundesfreiwilligendienstleistenden Aline Häuser und Leo Heglmeier der Stadt Winnenden. Integrationsmanagerin Saltanat Heinzelmänn begleitet das Projekt hauptamtlich. Die Spielgruppenkinder dürfen sich bei Liedern und Reimen auf dem Spielplatz austoben.

Über eine ehrenamtliche Unterstützung der Spielgruppe während des Wort-Cafés würde sich das Team freuen. Die teilnehmenden Mütter des Wort-Cafés mit kleinen Kindern haben ohne die Spielgruppe keine Chance, Anschluss an das Sprachkurssystem zu gewinnen.

Das Wort-Café wird vom Amt für Soziales, Senioren und Integration finanziert und ist gebührenfrei. Die Teilnehmerzahl ist auf sieben Personen begrenzt und findet mittwochs um 14.00 Uhr nach Anmeldung beim Integrationsmanagement der Stadt Winnenden statt.

Wenn Sie die Spielgruppe ehrenamtlich unterstützen möchten, freuen wir uns über eine Nachricht per E-Mail an [zuhause@winnenden.de](mailto:zuhause@winnenden.de) oder im Integrationsmanagement telefonisch unter 07195-13-362 bei Saltanat Heinzelmänn.

## Sechs Dealer nach Razzia in Haft

### Winnenden.

Aufgrund des Verdachts gegen sieben Männer im Alter zwischen 20 und 32 Jahren, mit Betäubungsmitteln zu handeln, wurden deren Wohnräumlichkeiten durchsucht. Die Männer sind in Gemeinschaftsunterkünften in Winnenden und Korb wohnhaft. Bei den Durchsuchungen wurde eine kleinere Menge Marihuana sowie weitere Beweismittel sichergestellt. Gegen sechs Männer, vier Gambier, einen Syrer und einen Kameruner, lag ein Haftbefehl vor. Nachdem ein Richter die Haftbefehle in Vollzug setzte, wurden die Männer in eine Justizvollzugsanstalt eingeliefert.

## Herbstputz in der Flüchtlingsunterkunft der Albertviller Straße



*Die geimpften Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Herbstputzaktion in der Albertviller Straße.*

*Foto: Stadt Winnenden*

Auf Initiative des Amtes für Soziales, Senioren und Integration fand am 15. Oktober 2021 eine Herbstputzaktion der Außenanlagen der Flüchtlingsunterkunft in der Albertviller Straße statt.



der Bewohnerinnen und Bewohner motivieren gemeinsam mit dem Integrationsmanagement und dem Sozialen Dienst bei diesem Herbstputz aktiv zu werden.

Der städtische Flüchtlingssozialarbeiter Joachim Wagner konnte einen Großteil

des Abschluss-Vesper wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgegeben.

## Anlage 5: Danksagung

### Europaparkausflug am Donnerstag, den 21.10.2021

Am Donnerstag, den 21. Oktober 2021 trafen sich am Winnender Bahnhof insgesamt 29 Ausflugsteilnehmende und machten sich auf den Weg in Richtung Rust zum Europapark. Der Beginn des Ausfluges fand bereits um 06:30 Uhr in der Frühe statt. Das Frühaufstehen war für manche Teilnehmenden ungewohnt und zusätzlich waren für diesen Tag Orkanböen vorhergesagt. Dennoch herrschte eine gute Stimmung und eine angespannte positive Vorfreude im Bus Richtung Rust.

Nach Ankommen der Teilnehmenden in Rust, wurden Europaparkpläne durch die hauptamtlichen Begleitenden verteilt. Diese erklärten auch die Nutzung der zur Verfügung stehenden Attraktionen. Nicht allen Teilnehmenden war bewusst, dass die Nutzung dieser bereits im Eintrittsgeld inbegriffen ist. Viele der geflüchteten Personen wagten es jedoch nicht die Attraktionen allein zu betreten und blieben an der Seite der Begleitenden. Eine der geflüchteten Personen war mit auf sie einwirkenden Eindrücken so überfordert, dass sie am Eingang auf einer Bank sitzen bleiben wollte. Nach einer Weile fasste diese Person sich all ihren Mut und schloss sich einer kleinen Gruppe an. Die Begeisterung dieser Gruppe war mitreißend.

Beim gemeinsamen Mittagessen entstand zum einen eine rührende aber auch traurige Szene, denn einer der Ausflugsteilnehmenden offenbart sich den Tränen nahe gegenüber der Begleitenden, dass sie mit Besteck nicht umgehen kann. Zum Glück hat diese Person sowie viele andere eine Pizza vor sich, diese wird dann auf den Vorschlag von den anderen am Tisch einfach zusammengerollt und mit den Händen verspeist.

Eine andere geflüchtete Person war von einer Show so angetan, dass sie die hauptamtliche Begleitende aufforderte der Person es zu bestätigen, dass die Schauspielerin auf der Bühne eine echte Frau ist und kein Geist sei. Erst nach dem die Begleitende die Ausflugsteilnehmende beruhigte, konnte sie sich entspannt zurücklehnen und die Show genießen. Insgesamt merkte man es den Leuten an, dass es ihnen sehr gut tat, mal etwas zu unternehmen und mit Familie und Freunden einen schönen Tag zu haben.

Nach einem anstrengenden Tag voller Eindrücke kamen die Ausflugsteilnehmenden sichtlich müde aber mit für lange bleibende Erinnerungen an diesen Tag im Europapark gegen 22 Uhr nach Winnenden zurück. Insgesamt war es ein sehr schöner und erinnerungswürdiger Tag. Vielen herzlichen Dank dafür.

## Zwei Impfaktionen in Winnenden

Landkreis, Stadt und Ehrenamtliche gemeinsam gegen Corona



Zur großen Freude der Stadt Winnenden fanden am 28. Mai 2021 und am 4. Juni 2021 zwei Impfaktionen des Landratsamts Rems-Murr-Kreis statt. Insgesamt 41 Personen wurden am Freitag, 28. Mai 2021, in der Flüchtlingsunterkunft Albertviller Straße geimpft, 105 weitere Bürgerinnen und Bürger bekamen am 4. Juni 2021 das Vakzin Johnson&Johnson verabreicht.

### Impfaktion in der Geflüchteten-unterkunft in der Albertviller Straße

Nach langer Vorbereitungszeit und aufwändiger Koordination durch den Bundesfreiwilligendienstleistenden Marc Schnelle konnte das zugesagte Mobile Impfteam vom Stuttgarter Robert-Bosch-Krankenhaus in der Gemeinschaftsunterkunft den Auftakt der Impfaktion im Kreis geben. Nach der Station in Winnenden wurden über das Wochenende noch weitere acht Kommunen angesteuert, um geflüchtete und obdachlose Personen einmalig mit dem Johnson&Johnson-Vakzin zu impfen. Zuvor war von Integrationsmanagerin-



Impfwillige vor der Gemeinschaftsunterkunft an der Albertviller Straße.

Foto: Schnelle

nen, Sozialarbeiterin und Mitarbeitenden im Amt für Soziales, Senioren und Integration der Stadt Winnenden eine Liste nicht nur Impfberechtigter, sondern auch Impfwilliger erstellt worden. Das war mit viel Aufwand verbunden, bedenkt man, dass die Skepsis groß und die Kommunikation auf Englisch, Französisch und Tigrinya in der Regel eher schwierig war. Auf verschiedenste Hilfsmittel in Form von Texten der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung und Informationsvideos ehrenamtlicher Initiativen konnte zurückgegriffen werden, und die beteiligten Mitarbeitenden und ehrenamtlich Helfenden gingen selbst mit

gutem Beispiel voran und ließen sich impfen.

Da die Vorlaufzeit von zwei Tagen für den endgültigen Termin recht kurz war, konnten sich einige Impfwillige von ihrer Arbeit nicht kurzfristig frei nehmen, weshalb überzählige Impfdosen an Nachrückerinnen und Nachrücker verabreicht werden mussten.

Zur Gewährleistung der Hygienemaßnahmen standen bis in den frühen Nachmittag die Mitarbeitenden vom Amt für Soziales, Senioren und Integration bereit.

Insgesamt konnten 41 Personen geimpft werden, davon 19 aus der Anschlussun-

terbringung Albertviller Straße, acht aus der Gemeinschaftsunterkunft des Landkreises, zehn aus weiteren Unterkünten der Stadt, drei Obdachlose sowie ein Mitarbeitender; etwa zehn Personen mehr als die angestrebten 30, was ungefähr einer Quote von 36 Prozent aller für diese Aktion impfberechtigten entspricht. Schon am Wochenende und in den Tagen danach äußerten sich viele der Geimpften äußerst positiv und dankbar.

### Impfaktion in der Hermann-Schwab-Halle

Bei der Impfaktion in der Hermann-Schwab-Halle am 4. Juni wurde mit dem Impfstoff Johnson&Johnson geimpft. Die Besonderheit dieses Impfstoffes ist es, dass man nur eine Impfung benötigt. Ab 18. Juni hat sich der Impfschutz daher bereits voll entwickelt. Das Impfangebot wurde von der Bürgerschaft freudig angenommen und genutzt. Zur Terminvergabe wurde ein E-Mail-Postfach angelegt. Impfindressierte konnten somit ihr Interesse per E-Mail bekunden und bekamen am gleichen Tag noch eine Terminbestätigung. So wurden alle 105 Impfplätze vergeben und 20 Personen auf eine Warteliste gesetzt. Auch diese 20 Personen kamen zum Zug. Nur einzelne Personen konnten leider bei der Aktion nicht berücksichtigt werden. Die Altersspanne der Impflinge lag zwischen 20 und 85 Jahren.



## Rückblick

# Erweiterung des Ehrenamtlichen Dolmetscherpools des Amt für Soziales, Senioren und Integration



Neun Ehrenamtliche haben sich per Videokonferenz schulen lassen und machen mit.

Ohne freiwillige Unterstützung würde der Ehrenamtliche Dolmetscherpool der Stadt Winnenden des Amt für Soziales, Senioren und Integration nicht funktionieren. Die Nachfrage an ehrenamtlichen Dolmetscherinnen und Dolmetschern ist steigend seit Einrichtung des Ehrenamtlichen Dolmetscherpools im September 2016. Die Abarbeitung von Anforderungen für Gespräche in familiären Krisensituationen, zu Arztgesprächen, zu Schul- und Behördengängen und im Gespräch mit Einrichtungen sind tägliches Geschäft.

Die Erweiterung an Sprachen und der Auswahl weiterer Personen für diese ehrenamtliche Tätigkeit auch während der Corona-Pandemie war daher das Ziel.

So wurden am Samstag, 20. Oktober 2021 neun weitere Ehrenamtliche Dolmetscherinnen und Dolmetscher ge-

schult. Die Schulung wurde präsentiert von der Leiterin des Amtes für Soziales, Senioren und Integration Frau Manuela Voith und Herrn Prof. Dr. med. Dr. phil. Peter Kaiser.

Prof. Dr. Dr. Kaiser war bis Ende 2017 Chefarzt für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie am Zentrum für Psychiatrie in Winnenden. Der promovierte Kulturwissenschaftler und Tropenmediziner ist seit Anfang der 90er im Auftrag internationaler Organisationen in Flüchtlingslagern in Afrika, Asien und im Nahen Osten tätig und hat für das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg Empfehlungen für Qualitätskriterien in der Betreuung traumatisierter Geflüchteter erarbeitet. Prof. Dr. Dr. Kaiser ist seit 2018 ärztlicher Leiter des maßgeblichen Ambulatoriums für Folter- und Kriegsoffer des Schweizer Roten Kreuzes in Bern.

Voith stellte theoretische Grundlagen vor und Prof. Dr. Dr. Kaiser stellte den Praxisbezug für die Teilnehmer dar. Kommunikationsmodelle wurden besprochen, Begriffe erläutert und theoretisches Wissen zu einem unverfälschten, neutralen und vollständigen Übersetzen vermittelt.

Der ehrenamtliche Dolmetscherpool der Stadt Winnenden verfügt nun aktuell über 59 ehrenamtliche Dolmetscherinnen und Dolmetscher.

# 16 bestehen Prüfung nach Integrationskurs

Volkshochschule berichtet über „Deutsch für Zuwanderer“

## **Winnenden.**

Ein außergewöhnlich erfolgreicher Integrationskurs ist dieser Tage an der Volkshochschule (VHS) Winnenden zu Ende gegangen. Alle 16 zur Prüfung „Deutsch für Zuwanderer“ angetretenen Teilnehmenden und externen Prüflinge haben die Prüfung bestanden.

14 Prüflinge erreichten das Ergebnis B1 (fortgeschrittene Kenntnisse), zwei Prüflingen wurden grundlegende Kenntnisse (A1) attestiert - und das, obwohl die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Deutschkurs unter besonders schwierigen Bedingungen absolviert haben. Sie begannen ihren Integrationskurs im Januar 2020 und hatten danach mit mehreren Kursunterbrechungen aufgrund der Corona-Lockdowns zu kämpfen.

Die erfolgreichen Prüflinge kommen aus

Nigeria, Syrien, der Türkei, Rumänien, Portugal, Griechenland, Bulgarien, Serbien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Albanien und Algerien. Die beiden VHS-Kursleitenden Wolfgang Kellner und Felicitas Faßnacht gratulierten ihren Kursteilnehmenden zur erfolgreichen Prüfung und wünschten ihnen alles Gute für den weiteren Lebensweg. Während einige demnächst in den Beruf einsteigen oder bereits arbeiten, werden andere bald aufbauende Deutsch-Kurse oder Wiederholerkurse besuchen.

Integrationskurse sind vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge konzipierte Deutsch-Kurse, die aus 600 Unterrichtseinheiten Deutschkurs und 100 Unterrichtseinheiten Orientierungskurs „Leben in Deutschland“ bestehen. An der Volkshochschule Winnenden finden derzeit sechs dieser Kurse statt.

Rückblick:

## Austauschtreffen zwischen ehrenamtlich Engagierten und Hauptamtlichen am 18. Oktober 2021 im Rathaus



*Austauschtreffen zwischen ehrenamtlich Engagierten und Hauptamtlichen.*

*Foto: Julia Doubrawa*

Am Montag, den 18. Oktober 2021, fand haus Winnenden statt ein Austauschtreffen zwischen ehrenamtlich Engagierten und Hauptamtlichen im Großen Sitzungssaal des Rat-Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach

Winnenden e.V. und das Amt für Soziales, Senioren und Integration der Stadt Winnenden mit Leiterin

Manuela Voith zum Treffen ein. Herr Bürgermeister Norbert Sailer begrüßte etwa 25 ehrenamtlich Engagierte und Hauptamtliche aus den Bereichen Integrationsmanagement, Flüchtlingssozialarbeit und die Leiterin des Sachgebiets Soziales Frau Julia Doubrawa. Frau Dietrich und Frau Voith führten durch den Abend, der einen regen Austausch ermöglichte. Unter den Begriffen Begegnung, Beratung und Begleitung wurden unterschiedliche Aspekte der Flüchtlingshilfe insbesondere im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie beleuchtet.



Alle waren sich einig, dass eine Sehnsucht nach Begegnung besteht, diese jedoch aktuell im Rahmen der Corona-Pandemie noch Zeit benötigt. Alternative Projektideen wurden eingebracht. Die

Akzeptanz im Hinblick auf eine soziale Einzelbegleitung wurde thematisiert. Große Einigkeit bestand beim Thema „Ehrenamtsgewinnung“. Weitere und neue Ideen erfordern helfende Hände. So benötigt die wieder neu startende Spielgruppe, zur Ermöglichung der Sprachgewinnung für geflüchtete Frauen, mittwochs, von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr Verstärkung durch das Bürgerschaftliche Engagement, aber auch die Fahrradwerkstatt des Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach Winnenden e.V. freut sich über Verstärkung. Wenn Sie sich bürgerschaftlich in Winnenden engagieren möchten, freuen wir uns über eine Mitteilung unter [zuhause@winnenden.de](mailto:zuhause@winnenden.de) oder durch telefonische Kontaktaufnahme mit dem Amt für Soziales, Senioren und Integration bei Herrn Rainer Woitke unter 07195/13-154 oder Frau Julia Doubrawa unter 07195/13-145.

## Weihnachtsaktion am 7. Dezember 2021 vor dem Tafelladen im Winnenden



*Amt für Soziales, Senioren und Integration (Frau Voith, Frau Doubrawa, Herr Wagner, Frau Armac, Frau Heinzelmann, Frau Warton und Frau Häuser), Tafelladen Winnenden (Herr Zabel und Frau Latowitz) sowie der Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach Winnenden e.V. (Frau Winkhardt) Foto: Privat*

Am 7. Dezember fand von 10.00 bis 13.00 Uhr eine Weihnachtsaktion vor dem Winnender Tafelladen statt. Die ersten 300 berechtigten Einkäufer des Tafelladens haben eine Weihnachtstüberra-schung erhalten. Der Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach Winnenden e.V., die Bürgerstiftung Winnenden sowie das Amt für Soziales, Senioren und Integration der Stadtverwaltung Win-

nenden haben das Projekt unterstützt. Die Bürgerstiftung Winnenden unterstützte das Projekt durch eine Spende der Ahmadiyya Gemeinde, welche diese durch den Charity Walk am 17. Oktober 2021 im Stadtgarten in Winnenden gene-rieren konnte. Die Einkäufer des Tafelladens haben sich über die kleine Überraschung sehr gefreut.

## 17. Runder Tisch Asyl

Wie bereits beim vorherigen Runden Tisch Asyl im November 2020 lud Bürgermeister Norbert Sailer wieder Ehrenamtliche, Hauptamtliche und Interessierte per Webex zur Videokonferenz ein. Dieser Einladung folgten am 10. März 2021 um 19 Uhr etwa 20 Personen. Amtsleiterin des Amtes für Soziales, Senioren und Integration Manuela Voith präsentierte den „Fünften Sachstandsbericht zur Integrationsarbeit in Winnenden“ etwas ausführlicher als eine Woche zuvor dem Gemeinderat bei der Hybrid-sitzung. Dieser ist inzwischen auch auf der Winnender Homepage einzusehen. Anschließend wurden unter dem Themenpunkt „Sonstiges“ noch Fragen ge-



stellt und aktuelle Entwicklungen diskutiert. Hierbei waren die Fragen deutlich optimistischer gestellt als noch bei Videokonferenz Ende letzten Jahres. Es war erkennbar, dass Ehrenamtliche wie Hauptamtliche zaghaft-hoffnungsvoll auf eine Wiederaufnahme der Sprach-, Spiel- und Begegnungsangebote blickten - natürlich in Abhängigkeit von der Entwicklung der Inzidenzzahlen und den Impferfolgen in den nächsten Wochen und Monaten. Noch beschränkt sich das Angebot aber weiterhin ehrenamtlich auf pandemiegerechte Einzelangebote und hauptamtlich auf Telefonberatungen und Notfalltermine im Rathaus.

# 1200 Euro für Flüchtlinge auf Lesbos überwiesen

Ein Winnender Verein leistet einen Beitrag, um die Not in den Lagern zu lindern

## Winnenden.

Ein Winnender Hilfsverein für Flüchtlinge in Griechenland will die unsägliche Not in den Lagern auf Lesbos lindern und er hat es geschafft, einen beachtlichen Betrag zusammenzubekommen und zu überweisen: Der Vorsitzender Jürgen Wendel konnte dieser Tage 1200 Euro an den Verein „Koexistenz und Kommunikation in der Ägäis“ überweisen.

Spender aus Winnenden haben den Beitrag zusammengetragen. „Es ermutigt uns, dass unser Spendenaufruf eine so große Resonanz gefunden hat“, schreibt der Zweite Vorsitzende Andreas Herfurth.

Was passiert mit dem Spendengeld? Bei der Jahresversammlung des griechischen Hilfsvereins wurde dargelegt, dass der Schwerpunkt aktuell auf der Beschaffung von Lebensmitteln aller Art liegt. Hintergrund hierfür ist, dass die Regierung in Griechenland den Versorgungszuschuss auf 70 Euro pro Monat und Person beschränkt hat. Das sind etwa 2,50 Euro pro Tag und Person. Die Lebensmittel in Lesbos / Griechenland seien genauso teuer sind wie hier in Winnenden / Deutschland, schreibt Herfurth.

In Griechenland / Lesbos sei die Corona-Pandemie wie bei uns allgegenwärtig und es

gebe noch drastischere Beschränkungen als bei uns. Gemeinsames Kochen oder sonstige Gemeinschaftsaktivitäten seien daher untersagt. Wenn eine Feuerstelle existent ist, dann kochen die Flüchtlinge, ansonsten werden Lunchpakete verteilt. Die Lebensmittel-Pakete gehen an Flüchtlinge im Lager wie auch an Flüchtlinge im „Frei-leben“. Im Übrigen schreibt Herfurth: „Die Betreuung von Flüchtlingen, die nicht registriert oder kaserniert sind, ist unter Strafe gestellt. Sie erfolgt aber trotzdem.“

Der griechische Hilfsverein hat eine eigene Facebook-Seite. Man findet sie unter „Simiparxi“. Es gibt persönlichen Kontakt

von Winnenden nach Lesbos. Sobald die Corona-Pandemie es erlaubt, will Jürgen Wendel, der Erste Vorsitzende, nach Lesbos reisen und mit dem griechischen Verein zusammensprechen.

## Info

Kontodaten: Förderverein für Flüchtlinge auf Lesbos IBAN: DE83 6009 0100 0694 9290 00, BIC: VOBAD3333 (für Spenden). Persönlich: Jürgen Wendel, 1. Vorstand, E-Mail: hilfe.lesbos@gmail.com, Mobil: 0171 304 2592 und Andreas Herfurth, E-Mail: herfurth.winnenden@t-online.de Mobil: 0171 640 0854.

## Steigende Flüchtlingszahlen: Kreis gewappnet

Es müssen nun wieder Unterkünfte aufgebaut werden - Brandbrief der für Justiz und Migration zuständigen Ministerin, Marion Gentges

**Rems-Murr.** Die Zahl der Flüchtlinge, die im Rems-Murr-Kreis ankommen, hat sich zuletzt verdoppelt. Das teilt Landrat Dr. Richard Sigel in einem Schreiben den Städten und Gemeinden mit. „Im Rems-Murr-Kreis stellen wir uns schon immer der humanitären Verpflichtung, die uns die weltpolitische Lage aufdrängt“, sagt Sigel und betont, dass der Landkreis aus der Flüchtlingskrise der Jahre 2015/2016 gelernt hat. „Wir setzen mit unserem Konzept zur Flüchtlingsunterbringung schon lange auf funktionierende Strukturen und stimmen uns dazu eng mit den Städten und Gemeinden ab. Ein aktueller Brandbrief der für Justiz und Migration zuständigen Ministerin, Marion Gentges, lässt jedoch darauf schließen, dass das Land

bei der Erstunterbringung von Flüchtlingen bald am Limit sein könnte und dann wieder schneller in die Fläche verteilt. Eine schnelle Weiterverteilung durch das Land könnte auch im Rems-Murr-Kreis zu Engpässen führen. Laut der Justizministerin müssen allerdings nun alle drei Ebenen wieder Kapazitäten aufbauen: Das Land, die Kreise und die Kommunen.

Der Rems-Murr-Kreis nimmt das Land insoweit beim Wort und vertraut darauf, dass die entsprechenden Vorbereitungen auch in der Landeserstaufnahme schnellstmöglich getroffen werden. Ebenso fordert der Landrat eine dauerhafte Fortsetzung der Spitzabrechnung, das bedeutet: Statt einer immer wieder angedachten Rückkehr zur pauschalen Finanzierung müssen die Land-

kreise die beim nun notwendigen Aufbau tatsächlich entstehenden Kosten mit dem Land abrechnen können.

Seit dem Jahr 2017 hat das Land den Landkreisen die Vorhaltereserven in der Flüchtlingsunterbringung kontinuierlich reduziert. Die Auslastung musste seit 2020 bei mindestens 80 Prozent liegen, sonst wäre der Landkreis auf den Kosten sitzengeblieben. Stattdessen würde das Land Kapazitäten als Puffer schaffen, so das Versprechen, das jetzt auf eine Bewährungsprobe gestellt sein könnte.

Marion Gentges (CDU), Ministerin der Justiz und für Migration in Baden-Württemberg, verweist auf ihrer Internetseite darauf, dass nur für politisch Verfolgte das Grundrecht auf Asyl gelte: „Menschen, die vor

Krieg, Terror und Gewalt flüchten, haben über die Genfer Flüchtlingskonvention ein vorläufiges Bleiberecht für zunächst einmal drei Jahre, beziehungsweise bis die Situation sich in ihrem Land wieder beruhigt hat.“

Weiter erläutert die Ministerin: „Einen eingeschränkten Status – „subsidiären Schutz“ – erhalten dagegen Menschen, die nicht unter die Genfer Flüchtlingskonvention oder das deutsche Grundrecht auf Asyl fallen. Sie bekommen zunächst nur eine Aufenthaltserlaubnis für ein Jahr, die verlängert werden kann. Menschen, die aus rein wirtschaftlichen Gründen nach Deutschland kommen (Anerkennungsquote von unter einem Prozent) müssen schnellstmöglich in ihre Herkunftsländer zurückgeführt werden.“

Marion Gentges (CDU), Ministerin der Justiz und für Migration in Baden-Württemberg, verweist auf ihrer Internetseite darauf, dass nur für politisch Verfolgte das Grundrecht auf Asyl gelte: „Menschen, die vor

## 12      **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1:	Logo des Sachgebiet Integration
Abbildung 2:	Manuela Voith
Abbildung 3:	Birsen Armac
Abbildung 4:	Giselle Warton
Abbildung 5:	Saltanat Heinzelmann
Abbildung 6:	Dagmar Feil
Abbildung 7:	Joachim Wagner
Abbildung 8:	Aline Häuser
Abbildung 9:	Leo Heglmeier
Abbildung 10:	Organigramm Stand 31.12.2021
Abbildung 11:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe November 2021.
Abbildung 12:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe November 2021.
Abbildung 13:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe November 2021.
Abbildung 14:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe November 2021.
Abbildung 15:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe November 2021.
Abbildung 16:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aktuelle Zahlen, Ausgabe November 2021.
<i>Abbildung 17:</i>	Verteilung der geflüchteten Menschen in den Unterkünften in Winnenden
<i>Abbildung 18:</i>	Anzahl der geflüchteten Menschen in Winnenden
<i>Abbildung 19:</i>	Entwicklung der geflüchteten Menschen in Winnenden in GU und AU
<i>Abbildung 20:</i>	Herkunftsländer der geflüchteten Menschen in Winnenden, Stand 31.12.2021



- Abbildung 21:* Herkunftsländer der geflüchteten Menschen in Winnenden, Stand 31.12.2021
- Abbildung 22:* Anzahl der geführten Beratungsgespräche im Integrationsmanagement von 2017 bis 2021
- Abbildung 23:* Personen für das Integrationsmanagement im Überblick
- Abbildung 24:* Derzeitige Beschäftigung der geflüchteten Menschen im Integrationsmanagement in Winnenden 2020
- Abbildung 25:* Derzeitige Beschäftigung der geflüchteten Menschen im Integrationsmanagement in Winnenden 2021
- Abbildung 26:* Entscheidungshilfe zur Bestimmung der Profillage für Integrationsmanager/-innen der Stadt Winnenden
- Abbildung 27:* Integrationsprognose zum Stichtag 31.12.2021
- Abbildung 28:* Profillagen zum Zeitpunkt des Erstgesprächs im Integrationsmanagement
- Abbildung 29:* Integrationsprognose zum 31.12.2021 im Integrationsmanagement
- Abbildung 30:* Vergleich zum Stichtag der Integrationsprognose von 2018 bis 2021
- Abbildung 31:* Darstellung der Geschlechterverteilung prozentual in Privatunterkünften
- Abbildung 32:* Übersicht der verschiedenen Herkunftsländer von geflüchteten Personen in Privatunterkünften
- Abbildung 33:* Prozentuale Darstellung der Anzahl der Kinder pro Familie in Privatunterkünften
- Abbildung 34:* Prozentuale Darstellung der Aufteilung von Einzelpersonen in Privatunterkünften nach Aufenthaltsstatus
- Abbildung 35:* Prozentuale Darstellung der Aufteilung von Familien in Privatunterkünften nach Aufenthaltsstatus
- Abbildung 36:* Geschlechterverteilung Privatwohnung im Integrationsmanagement
- Abbildung 37:* Alter der Personen im Integrationsmanagement in Privatwohnung

<i>Abbildung 38:</i>	Sprachniveau der Länder mit höchster Zugangszahl
<i>Abbildung 39:</i>	Bleibeperspektive nach Herkunftsland der Personen im Integrationsmanagement in Privatwohnung
<i>Abbildung 40:</i>	Prozentuale Darstellung der Geschlechterverteilung Albertviller Straße 18-24 im Integrationsmanagement
<i>Abbildung 41:</i>	Herkunftsländer der Albertviller Straße 18-24 im Integrationsmanagement
<i>Abbildung 42:</i>	Prozentuale Darstellung der Anzahl der Kinder pro Familie der Albertviller Straße 18-24 im Integrationsmanagement
<i>Abbildung 43:</i>	Prozentuale Darstellung der Aufteilung der Einzelpersonen in der Albertviller Straße 18-24 im Integrationsmanagement
<i>Abbildung 44:</i>	Prozentuale Darstellung der Aufteilung der Familien in der Albertviller Straße 18-24 im Integrationsmanagement
<i>Abbildung 45:</i>	Profillagen von Bewohnern in der Albertviller Straße 18-24 im Integrationsmanagement
<i>Abbildung 46:</i>	Grafik mit freundlicher Erlaubnis des Erstellers Dr. med. Joost Butenop
<i>Abbildung 47:</i>	Grafik mit freundlicher Erlaubnis des Erstellers Dr. med. Joost Butenop
<i>Abbildung 48:</i>	Anzahl an Ehrenamtlichen Dolmetschern und Sprachen
<i>Abbildung 49:</i>	Anzahl der Dolmetschereinsätze von 2016 – 2021
<i>Abbildung 50:</i>	Nikolausgeschenke
<i>Abbildung 51:</i>	Ca. 90 „Überlebenstüten“ für eine Woche von Jürgen Wendel